

Die Schwalbe

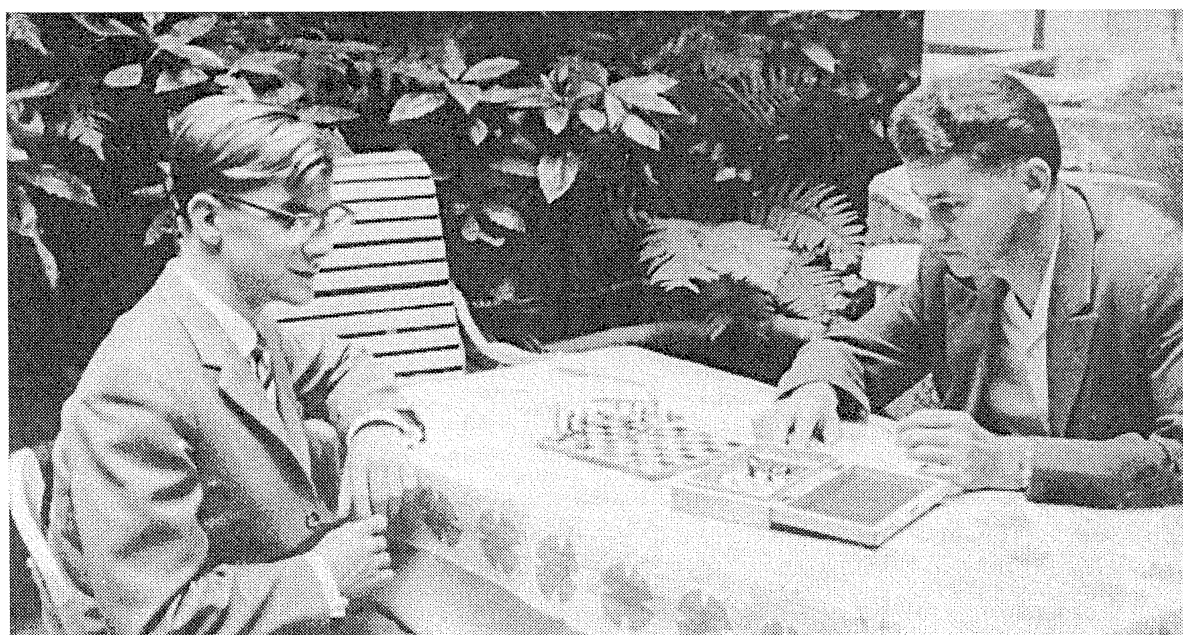
ZEITSCHRIFT FÜR PROBLEMSCHACH



HEFT 198

BAND XXV

DEZEMBER 2002



Hans Peter Rehm & Peter Kniest im September 1959 in Wiesbaden bei der Schwalbe/FIDE-Tagung

Hans Peter Rehm zum 60. Geburtstag

von Hans Gruber, Regensburg

Diese Zeilen werden mir sicherlich den gewaltigen Zorn des Jubilars zuziehen, denn er ist ein abgesagter Feind aller öffentlichen Herausstellung ... aber er hat nun mal das Unglück, ein Jubiläum zu begehen und teilt jetzt das Schicksal aller derer, die unablässig Gutes gestiftet haben und plötzlich sich allgemein gefeiert sehen, ob sie wollen oder nicht!

Ein billiges Plagiat wie diese einleitenden Zeilen (sie wurden von Eduard Birgfeld anlässlich des 40. Geburtstages Wilhelm Maßmanns in *Die Schwalbe*, VII 1935, S. 318, veröffentlicht) zu produzieren, käme Hans Peter Rehm, der am 28. November 2002 seinen 60. Geburtstag feiern kann, niemals in den Sinn. Seine Strategie, Vorgänger zu vermeiden, ist ebenso klar in der Idee wie schwierig in der Umsetzung: „Ich baue einfach solche Probleme, auf die andere Komponisten noch nie gekommen sein können“, sagte er vor einigen Jahren einmal während einer Schottland-Reise. Das erfordert einige Voraussetzungen: Klarheit über die bestehende Problemschach-Theorie und -Geschichte, Fähigkeit zu deren Fortentwicklung, Phantasie zu deren Umsetzung auf dem Schachbrett, technische Brillanz in der tadellosen Gestaltung, Hartnäckigkeit im Ringen um die „richtige“ Form auch dann, wenn das Problem längst fertig ist, und Ausdauer über die Jahre hinweg. Wenn dann schließlich noch die richtigen Wege zur Verbreitung der eigenen Ideen gesucht und gefunden werden, die einem dann Zugang zu stimulierenden Komponistenkollegen, Redakteuren und Publikationsorganen verschaffen, ist der Großmeistertitel nicht mehr fern!

Ob es dafür notwendig ist, früher als üblich mit Problemschach zu beginnen? Hans Peter Rehm tat es jedenfalls — dass er mit Stephan Eisert heimlich unter der Schulbank Problemschachliches betrieb, hinderte im übrigen keinen der beiden an beträchtlichem beruflichen Erfolg (als Mathematiker bzw. als Augenarzt). Herbert Grasemann kommentierte die (1) in den *Problem-Juwelen* (Berlin-Frohnau 1964, S. 41) so:

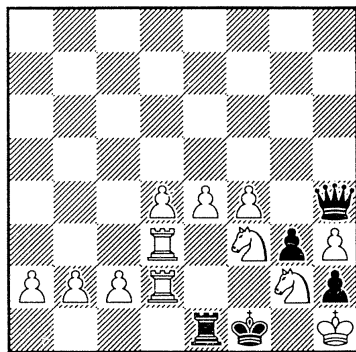
Nach 1.Te3! Ta/b/c1 muß Weiß akkurat die gerade von Schwarz besetzte Linie für seinen 3-Turm räumen, damit Schwarz den Spieß nicht herumdrehen kann:

1.... Ta1 2.b/c4? Tb/c1! 3.Tb/c3 T×T!, darum 2.a4! T~ 3.Ta3 Te1 4.Ta1;

1.... Tb1 2.a/c4? Ta/c1! 3.Ta/c3 T×T!, also 2.b4!;

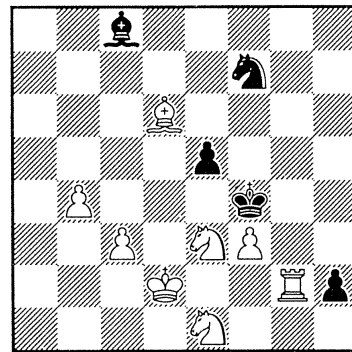
1.... Tc1 2.c4! 3.Tc3 4.Tc1.

1 Hans Peter Rehm
Hannoversche Allgemeine
Zeitung 1958
1. Preis



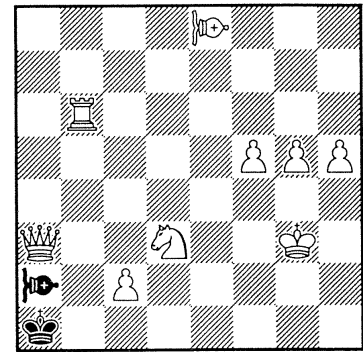
#5 (12+5)

2 Hans Peter Rehm
Bulletin Zentralschachklub
Moskau 1977
1.-2. Preis



#11 (8+5)

3 Hans Peter Rehm
Hans Gruber
bernd ellinghoven
(Korrektur des 1. Preises
BCPS-Turnier Durham 1992)
feenschach 2002



S#11 ♞♞ = Cardinal (9+2)

Das Stratagem a2—a4 Ta1×Ta3 wäre eine weiß-schwarze Bahnung, a2—a4 für T—a3—a1 entspricht dagegen „Loyds Linienräumung“. Sie unterscheidet sich von der Bahnung also nur durch die Bewegungsrichtung des linienräumenden Steins. Und nun schlagen Sie mal im Autoren-Verzeichnis nach, wie alt Hans Peter Rehm war, als er mit (1) gegen starke internationale Konkurrenz einen Aufsehen erregenden Turniererfolg errang. Ja, stimmt: 15 (in Worten fünfzehn).

Hans Peter Rehms größte Anstrengungen und Verdienste liegen zweifellos in der permanenten theoretischen wie kompositorischen Elaboration des neudeutschen Schachproblems, wie zahllose epochale Beiträge zeigten. Von besonderer Bedeutung ist, daß es ihm auch gelang, die neudeutschen Ideen in der ehemaligen Sowjetunion bekannt und populär machen, etwa mit der (2): 1.Sd5+? Kf5 2.Se7+ Kf4? 3.Sg6+ Kf5 4.Sh4+ Kf4? 5.Sd3#, aber der König kann noch nach e6 fliehen. Also wird eine Perlenkuglung versucht: 1.Ke2 La6+ 2.c4? L×c4+ 3.Kd2 Le6 mit Block von e6, aber nun: 4.Sd5+ L×d5! Daher wird ein weiter entfernter Block herbeigeführt: **1.Ke2 La6+ 2.b5 L×b5+ 3.Kd2 Ld7 4.Sd5+ Kf5 5.Se7+ Kf4!** (5.– Ke6/Kf6 6.Tg6#) Jetzt geht aber 6.Sg6+? Kf5 7.Sh4+ noch nicht wegen 7.– Ke6 (8.Tg6+ Kd5), also muß der nähere Block doch noch herbeigeführt werden: **6.Ke2 Lb5+ 7.c4 L×c4+ 8.Kd2 Le6 9.Sg6+ Kf5 10.Sh4 Kf4/Kf6 11.Sd3/Tg6#.**

Anläßlich dieser Aufgabe schreibt der Jubilar in seinem Buch „Hans + Peter + Rehm = Schach“ (übrigens ein eindeutig lösbares Zahlenrätsel, das von Louis Azémard stammt) auf S. 123: „Keiner meiner Mehrzüger aus dieser Zeit ist später von Anderen wesentlich sparsamer dargestellt worden.“ Ein beredtes Zeugnis der vor versehentlichen Plagiaten sichernden, konstruktions-selbstkritischen Einstellung. (Eine Ausnahme – die ja die Regel bestätigt – findet sich in der neuen Errataliste zum genannten Buch, in der Hans Peter Rehm zu einer Version schreibt: „Einer der wenigen Fälle, wo ich damals nicht gut konstruiert habe.“)

Bei aller Konzentration auf den neudeutschen Mehrzüger bewies und beweist Hans Peter Rehm stets seine Vielseitigkeit auf und neben den 64 Feldern: Meisterliches von ihm gibt es auch bei den Zwei- und Dreizügern, bei Selbst- und Hilfsmatts, im Märchenschach (siehe (3)); der Cardinal zieht wie ein Läufer, kann aber am Brettrand — und nicht etwa am Mittelpunkt der Randfelder — reflektieren (höchstens einmal pro Zug), so daß er bei der Reflektion die Felderfarbe wechselt; 1.Da8 Ca3 2.Cg7+ Ka2 3.Kf4 Ca4 4.Ch8+ Ka3 5.Ke4 Ca5 6.Cg8 Ka4 7.c4 Ca6 8.Cf8+ Ka5 9.Ce8! Ca7 10.Ta6++

K×a6 11.Cg6 C×a8#) und beim Klavierspiel. Zudem ist er aufgrund seiner mehr als sprichwörtlichen professoralen Zerstreuung („Wo sind bloß wieder meine Schuhe? Die fahren bestimmt irgendwo unterm Bett herum!“), seiner Aufgeschlossenheit für Neues, seiner Genußfreude (seien es Whiskys, Landschaften, Weine, Schachprobleme oder Blumen) und seiner Geradlinigkeit ein außerordentlich angenehmer Zeitgenosse. Heiliger Zorn befällt ihn allerdings, wenn sich Personen wider besseres Wissen dumm verhalten — egal, ob es sich um Politiker, Manager oder Schachproblemisten dreht. In seinen scharfen Reaktionen hierauf nimmt er auch Nachteile in Kauf, die er sich selbst womöglich einhandelt: Beispielsweise sandte er eine Zeitlang aus Protest keine Aufgaben zum FIDE-Album ein, weil die FIDE-Kommission damals den Antrag auf Verleihung des Großmeister-Titels (der zu dieser Zeit nicht aufgrund einer bestimmten Punktzahl vergeben wurde) an Erich Zepler abgelehnt hatte. Hans Peter Rehm wurde dennoch frühzeitig Großmeister, schert sich aber darum herzlich wenig. So wie ihn auch sein Geburtstag eigentlich wenig interessiert; wer ihn am 28. November 2002 auf das Thema „Geburtstag“ anspricht, könnte leicht folgende Antwort hören: „Ach ja, Thomas Rayner Dawson wäre heute 113 Jahre alt geworden.“ Es hilft aber alles nichts: Alles Gute zum Geburtstag!

Geburtstagsturnier Hans Peter Rehm 60

189. Thematurier der Schwalbe

Aus Anlass des 60. Geburtstags von Hans Peter Rehm schreiben *Die Schwalbe* und *feenschach* gemeinsam ein Kompositionsturnier in zwei Abteilungen aus:

Abteilung A: Gefordert werden orthodoxe Mehrzüger in mindestens vier Zügen ($\#n, n \geq 4$).

Abteilung B: Gefordert werden Anticirce-Aufgaben mit **direktem Spiel und Märchenfigur(en)** (8×8-Brett). Beispielaufgaben sind dem Jubilar kaum bekannt, vor allem keine Mehrzüger.

Einsendungen für beide Abteilungen sind zu richten an den **Turnierdirektor: Günter Büsing**, Weidenstr. 8, D-81737 München. **Einsendeschluss: 28.11.2003. Preisrichter: Hans Peter Rehm.** Preisfonds: 150 Euro und Buchpreise aus dem FEE=NIX-Verlag.

English summary: On the occasion of the 60th birthday of Hans Peter Rehm, *Die Schwalbe* and *feenschach* commonly announce a composing tourney in two sections: **Section A:** orthodox moremovers in at least 4 moves ($\#n, n \geq 4$).; **Section B:** Direct mate problems 8×8-board with Anticirce and fairy piece(s). Entries are to be sent to the **tournament director Günter Büsing** (address see above). **Closing date: 28.11.2003. Judge: Hans Peter Rehm.** Prize fund: 150 Euro and books published in the *EDITIONS feenschach-phénix*.



Barry Barnes, Hans Peter Rehm & Robin Matthews in Cheltenham, April 2001, beim BCPS-Treffen

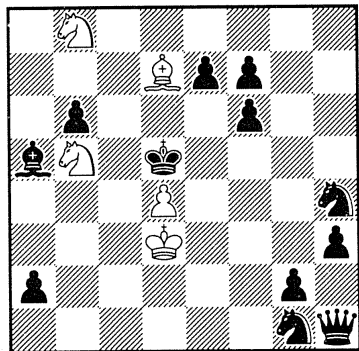
Zu Mehrzügerwerten

von Stephan Eisert, Salach

Zwei neue Bücher, *FIDE-Album* und *Dreiklang*, haben mich im Urlaub genötigt, über Mehrzügerwerte nachzudenken. Meiner Frau hat das nicht gefallen, weil ich nichts höre, wenn ich denke.

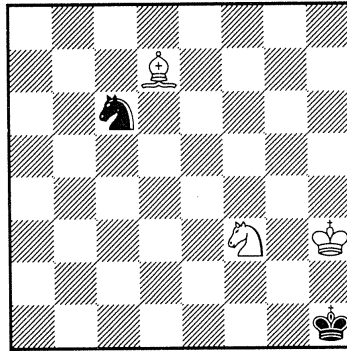
Der Autor selbst sagt zu **1** in *Dreiklang*: „1.Sa6? [2.Sac7] Dh2!; 1.Sc7+! Kd6 2.Se8+ Kd5 3.Lb5! [4.Lc4] Ke6 4.Ke4! [5.Lc4] f5+ 5.Kd3 f4 – das sperrt die Diagonale h2/f4! – 6.Ld7+ Kd5. Jetzt geht 7.Sa6 noch immer nicht wegen 7.– b5!. 7.Sc7+ Kd6 8.Sb5+ Kd5 9.Sa6 10.Sac7. Diese Aufgabe wurde trotz der hohen Zügezahl zu einem meiner populärsten Stücke, wohl weil sie der 10 Züge zum Trotz klar und daher leicht verständlich ist – auch für Partierspieler! Sie wurde mit der Höchstnote 4+4+4 = 12 ins *FIDE-Album* aufgenommen.“ — **2** ist im Spielablauf ähnlich. Der wS steht auf f3 dem Matt durch 1.L:c6 im Wege, muss also besser gestellt werden: 1.Kg3 [2.Lh3] Se7 2.Sd4 Sd5 (nach 3.Lh3? Se3! wäre Weiß im Zugzwang) 3.Se2 Se7. Nun verhindert der sS das Matt durch 4.Lc6; er muss also schlechter gestellt werden. Das Probespiel 4.Lg4? Sf5+ 5.Kh3 Sd4! (Sh4? 6.Lc8) 6.Lh5 S:e2! 7.Lf3+ Kg1 zeigt, dass Weiß dabei die Kontrolle über g1 nicht verlieren darf. Zum Erfolg führt 4.Le6! Sf5+ 5.Kh3 Se3 6.Lc8! Sd5/Sg2 (7.Lb7? – Patt) 7.Kg3 (Zugzwang) samt 8.Lb7+. In ihrer logischen Struktur ist **2** also sogar differenzierter als **1**, doch im *FIDE-Album* ist sie nicht.

1 **Alois Johandl**
Schach-Aktiv 1989
1. Preis



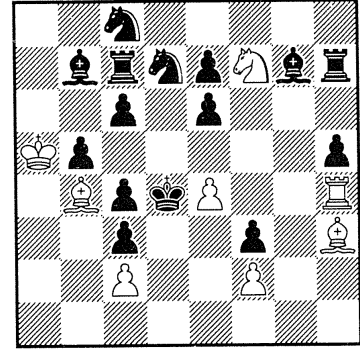
#10 (5+12)

2 **Stephan Eisert**
Schach-Aktiv 1991
4. Lob



#9 (3+2)

3 **Alois Johandl**
Schach-Report 1993
1. Preis

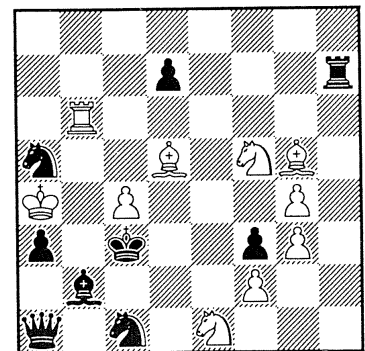


#10 (8+15)

Wer nun allerdings von neudeutschen Überlegungen nichts hält, der wird in **2** die Züge 1.Lc6?, 4.Lc6? und 7.Lb7? = überhaupt nicht ins Kalkül ziehen und nach 4.Lg4? Sf5+ 5.Kh3 Sd4! 6.Lh5?? (statt 6.S:d4) vor lauter Schreck vielleicht in Ohnmacht fallen. Für ihn ist meine Darstellung einfach wider die Natur eines Endspiels, aber ein Endspiel soll **2** ja gar nicht sein! Was erklärt ihre Unpopularität?

3 kam mit der Note 3,5+3,5+3,5 = 10,5 ins *FIDE-Album*. Der Autor sagt zu **3** in *Dreiklang*: „1.Lf1? ist ohne brauchbare Drohung. 1.Sg5 [2.S:f3] Ke5 2.L:c3+ Kd6 3.Sf7+ Kc5 4.Lb4+ Kd4. Während dieses Rundlaufs des schwarzen Königs ist der Bc3 verschwunden. 5.Lf1! – jetzt mit der Kurzdrohung 6.c3 – 5.– c3. Und weil es so schön ist, Ringelspiel zu fahren, drehen wir noch eine Runde: 6.Sg5 [7.S:f3] Ke5 7.L:c3+ Kd6 8.Sf7+ Kc5 9.Lb4+ Kd4 10.c3.“ Dem Rundlauf der sK in **3** entspricht sein Hin-und-Zurück in **4**. 1.Lf6+? Kd2; 1.Sd4? [2.Sb5] K:d4 2.Lf6+ Kc5 3.Tb5+ Kd6; sofort 1.Lf4? zur Deckung von d6 droht zu wenig. Also 1.Sd6! [2.Sb5] Kd4 2.Le3+ Ke5 3.Lf4+ Kd4 (Kf6? 4.Se8+ Ke7 5.Ld6+ K:e8 6.Tb8), doch nun sofort 4.Le5? wäre falsch wegen 4.– K:e5 5.S:f3+ Kf6, denn auf d6 stört der wS. Er muss weg; zu schwach wäre dazu 4.Se4?? (S:c4!). Also zurück: 4.Sf5+! Kc3 und endlich schlägt 5.Sd4! K:d4 6.Le5+ durch: 6.– Kc5/K:e5 7.Tb5/S:f3.

4 **Stephan Eisert**
Hans Peter Rehm
Schach-Aktiv 1992
1. ehrende Erwähnung
Alois Johandl gewidmet



#7 (10+9)

Sicher liegt auch im Mehrzüger das Schöne vor allem in der Begründung der Züge. Bietet **3** denn darin Schöneres als **4**, die mit der Note 6 nicht ins *FIDE-Album* aufgenommen wurde?

Offenbar ist auch das Schachlich-Schöne strittig!

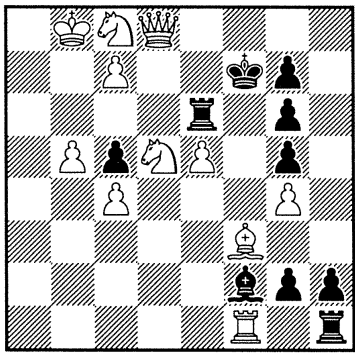
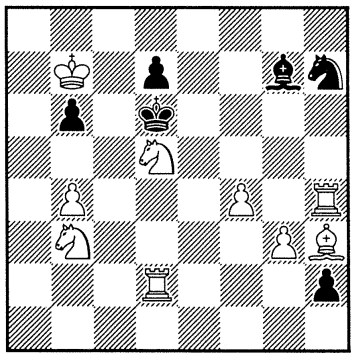
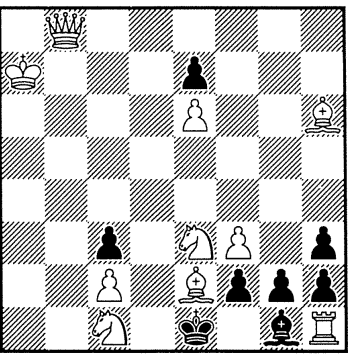
Schwarze Bauern wandeln sich um – Teil III¹

Umwandlungen in Turm oder Läufer

von Michael Oestreicher, Rosenheim

Einleitung

Die Umwandlung in Turm oder Läufer ist im orthodoxen n# nur in Verbindung mit dem Pattmotiv darstellbar. Bedingt durch diese Einschränkung sind Darstellungen dieses Umwandlungstyps wesentlich seltener als solche in D oder S. Oft bildet die Umwandlung schon das Thema an sich, doch gehen manche Probleme auch darüber hinaus und binden die Umwandlung in eine umfassendere Strategie ein. Auch die Holstumwandlung und mit ihr verwandte Themen sind mit dem L bzw. T anzutreffen, doch viel seltener als mit dem S oder selbst der D. Der Artikel ist analog zu den Teilen I und II folgendermaßen gegliedert: 1) Umwandlung bildet Thema an sich; 2) Holstumwandlung und verwandte Themen; 3) Zusätzliche Strategie.

A	B	C
Samuel Loyd	Theodor Siers	Walter Henneberger
US Chess Association 1889	Die Schwalbe 1948	Schweizerische Schachzeitung 1905
	1. Preis 89. TT	
		
#3 (11+10)	#5 (9+6)	#3 (10+8)

1) Umwandlung bildet Thema an sich

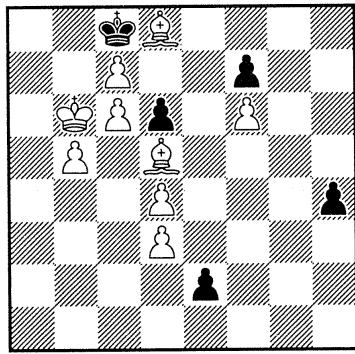
Das Patt kann sowohl durch Einsperrung als auch Fesselung der Umwandlungsfigur begründet werden. Sowohl für den L als auch den T gibt es schon recht viele, z. T. auch sehr frühe Darstellungen. Mit der durch Einsperrung begründeten L-Umwandlung hat sich schon Loyd intensiv beschäftigt. Das Problem **A** ist seine beste Darstellung, da das Patt durch mehrere bewegliche Figuren in der Ausgangsstellung gut verborgen ist. 1.Sdb6/Sc3/Se3? scheitert an g1L! 2.Ld5 patt, daher 1.Sb4! g1L 2.Ld5 c:b4 3.Sd6. Aufgabe **B** zeigt – ebenfalls mit beweglicher Ausgangsposition – das Fesselungsmotiv. 1.T:h7? ist wegen h1L! 2.T:g7 L:d5+ 3.K:b6 patt ungenügend. Wieder muß ein sB flott gemacht werden, hier durch 1.Sa5! b:a5. Nun geht der Hauptplan 2.T:h7 h1L 3.T:g7 L:d5+ 4.Kb6. Während ich für die L-Umwandlung keine Doppelsetzung kenne, hat die folgende für die T-Umwandlung schon ein ehrwürdiges Alter! In Aufgabe **C** droht nach 1.Sf1! doppelt 2.Dd8/De5, was durch Umwandlungen differenziert werden kann: 1.– g:h1D 2.Dd8, 1.– g:f1D,S 2.De5. Der Clou sind jedoch die Pattversuche 1.– g:f1T 2.D:h2! L:h2 3.T:f1, 1.– g:h1T 2.Db2! c:b2 3.Ld2, die auf sehr einheitliche Weise mit Damenopfern beantwortet werden. Beim Fesselungsmotiv muß eine Einfachsetzung genügen. In **D** muß der umwandlungsbereite B an die Leine gelegt werden. Dazu erscheint 1.Lg2? e1D? 2.Lh3+ De6 3.Ka7! D:h3 4.b6 ausreichend, aber e1T! 2.Lh3+ Te6 3.K~ d5 endet im Patt. Besser ist 1.Lf3! e1D (e1T? ist nun sinnlos, da kein Patt droht) 2.Lg4+ De6 3.Ka6! D:g4 4.b6.

2) Holstumwandlung und verwandte Themen

Die Darstellung der Holstumwandlung in L oder T ist schwierig, doch zumindest beim L geht sie manchmal noch über das Grundthema hinaus. So zeigt **E** (hier ohne den in der Originalstellung vorhandenen überflüssigen wBb3) einen Umwandlungsdresdner des Typs D/L. Nach 1.Kf2? a1D! kann der wT nicht mehr eingreifen. Daher zuerst 1.Th6!, was den Pattversuch a1L! 2.Te6+? Le5+ 3.Kf2 erzwingt. Jetzt ist aber 2.Kf2! möglich, doch hat der L die Ersatzverteidigung Le5!. Sie bewirkt aber einen Block, der durch 3.Ld3+ K:d5 4.Se7 genutzt wird. Erst jetzt erkennt man, daß 1.Th7/Th8? unzureichend ist wegen der fehlenden Deckung von e6. Der umgekehrte Fall, ein Umwandlungsdresdner

¹Teile I und II erschienen in den Heften 183 und 185.

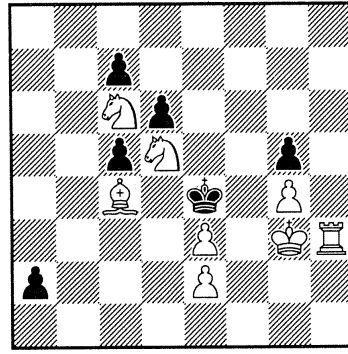
D Michael Oestreicher
Schach-Aktiv 1999



#5

(9+5)

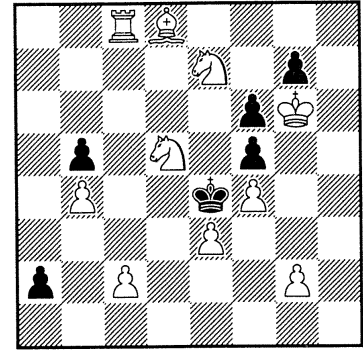
E Michael Oestreicher
Schach-Aktiv 2000(v)
2. Lob



#4

(8+6)

F Michael Oestreicher
Schach-Aktiv 2000

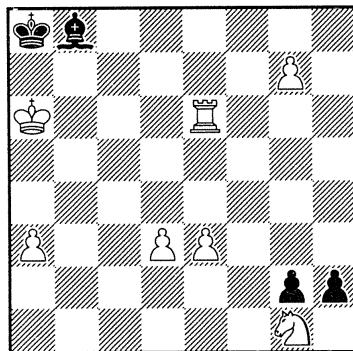


#4

(10+6)

des Typs L/D, ist mir nicht bekannt. Ohne dresdnerischen Zusatzeffekt ist mir die Darstellung des Typs L/D jedoch gelungen, sogar zusammen mit dem Typ D/L als reziproke Holstumwandlung. Aufgabe **F** benutzt auf den ersten Blick das gleiche Schema wie **E**, ist aber strategisch anders. Nach 1.Tc6? a1L! 2.Lb6 Le5! geht 3.Te6 nicht. Nach 1.Tc3? a1D! ist 2.Lb6 zu zahm. Sofort 1.Lb6! dreht den Spieß um: 1.– a1L 2.Tc3! Lb2 3.K:g7 L:c3 4.S:c3, 1.– a1D 2.Tc6! De5 3.Te6 D:e6 4.Sc3. Die außerthematische Verführung 1.Tc5? a1S! rundet das Geschehen ab. Problem **G** verbindet die reziproke Holstumwandlung sogar mit analogen weißen Umwandlungen! Das Patt ist nun aber einfacher mit Einsperrung statt Fesselung begründet. 1.g8D? scheitert an h1L!, 1.g8L? an h1D!. 1.Tb6! zwingt Schwarz zuerst zur Umwandlung: 1.– h1D 2.g8D! Dh2 3.Dd5, 1.– h1L 2.g8L! ~ 3.Ld5. Bei der Holstumwandlung in einen T muß ich mich auf mich selbst als einzigen (!) Kronzeugen berufen (auch Friedrich Chlubna bemerkte zur Aufgabe **H**, daß er das Thema noch nie gesehen habe). 1.Lb4? ist wegen g1D! noch zu früh. 1.Ld2! erzwingt g1T! (mit der Idee 2.Lh6+ Tg7!). Nach 2.Lb4? greift aber auch der schwächere T mit Tb,c1! ein. Daher erst der Zwischenplan 2.Lg2! T:g2 und endlich 3.Lb4 ~ 4.d7. Ich kenne keine Darstellung des Typs T/D, erst recht keinen Umwandlungsdresdner oder eine reziproke Holstumwandlung mit dem T als Themafigur. Weder für den L noch den T scheint eine Doppelsetzung der Holstumwandlung zu existieren, auch keine Darstellung der erzwungenen Umwandlung auf dem falschen Feld. Holstumwandlungen der Typen L/S, S/L, T/S, S/T oder gar der Typen T/L und L/T sind mir ebenfalls nicht bekannt.

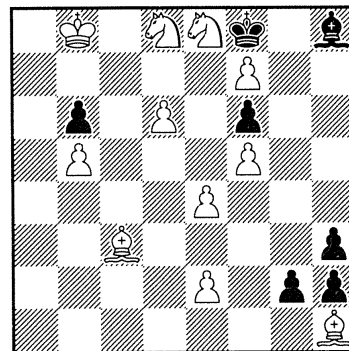
G Martin Walter
Kieler SG 1984
3. Lob



#4

(7+4)

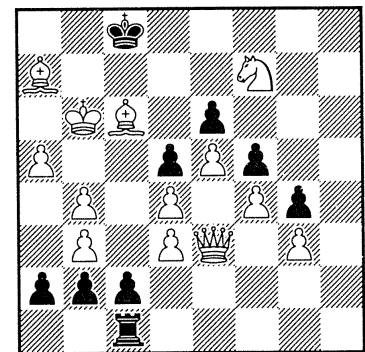
H Michael Oestreicher
Schach-Aktiv 1999



#4

(11+7)

I Ado Kraemer
Schachspiegel 1949



#4

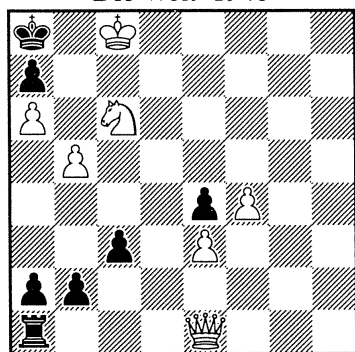
(13+9)

3) Zusätzliche Strategie

Aufgaben, die den Umwandlungs-L oder -T in eine umfassendere Strategie einbinden, sind sehr selten. Ein Beispiel jeweils für den L und den T muß somit genügen. Problem **I** verbindet die Einsperrung mit der Kombination Kling. 1.Le8? (2.Kc6 3.Ld7) scheitert raffiniert an Ta1!! 2.Dc1 b1L!. Richtig ist 1.Lb5!! (2.Kc6 3.La6), denn nun läßt sich Ta1 2.Dc1 b1L mittels 3.Dh1! ~ 4.Dh8 als Seeberger nutzen. Die gewaltige Bauernmasse bei solch einem Autor wie Ado Kraemer verrät die Schwierigkeit des Themas. Seine Vergleichsaufgabe **J** ist zwar viel eleganter konstruiert, doch fehlt ihr das Schnittpunktmotiv. 1.Sc7? (2.Sd5 3.Sc7) ist wegen c2 2.Dc1 b1L! ein Holzweg. 1.Sb4! führt zum Ziel, denn

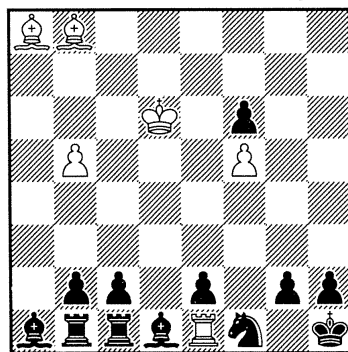
c2 2.Dc1 b1L ermöglicht jetzt den Zugzwang 3.Sd3! ed3: 4.Dh1. Aufgabe **K** weist der Umwandlungsfigur eine sehr aktive Rolle zu. Der Bb5 muß sich umwandeln, und dazu scheint beliebiges Verstecken des wK zu genügen, z. B. 1.Ke6? Kg1 2.La7+ Kh1 3.b6 Kg1 4.b7+ Kh1 5.Kd6. Nach 5.– g1T! sieht nämlich der Konter 6.b8T+ Tg2 7.Tb7 stark aus, doch Tg8!! mit Angriff auf den Batteriehintenstein pariert. Der T muß also vom wK abgeholt werden, daher 1.Ke7!! Kg1 2.La7+ Kh1 3.b6 Kg1 4.b7+ Kh1 5.Kf8! g1T! 6.b8T+! Tg2 7.Tb7 Tg8+ 8.K:g8 Kg2 9.Tb3, 7.– T~ 8.Tg7+ Tg2 9.L:g2. Wieder sei eine Vergleichsaufgabe gegenübergestellt. **L** kommt ganz ohne Kohlenbergwerk aus und zeigt ebenfalls ein hübsches K-Manöver, doch wird die Verführung viel grober mit Schachgebot widerlegt. Zudem ist mit dem Lc1 nach wie vor ein untätiger NL-Verhinderer vorhanden. Nach 1.Kh7? h5 ist Weiß in Zugzwang, wie die Folge 2.Kh8 h4 3.b7 g1T! 4.b8T+ Tg2 5.Tb7 Tg8+ zeigt. 1.Kg7! wälzt die Zugpflicht auf Schwarz ab: h5 2.Kh7! h4 3.b7 g1T! 4.b8T+ Tg2 5.Tb7 Tg8 (Tg7+ 6.T:g7) 6.Tg7+ T:a8 7.Sf2.

J Ado Kraemer
Die Welt 1948



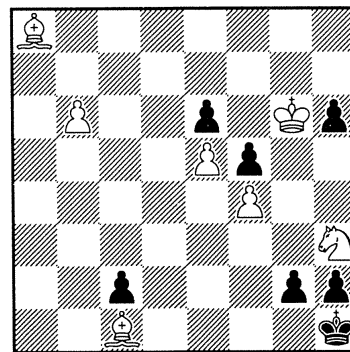
#4 (7+7)

K Michael Oestreicher
Schach-Aktiv 1991
2. ehrende Erwähnung



#9 (6+12)

L Michael Oestreicher
Schach-Aktiv 1997
Lob



#7 (7+7)

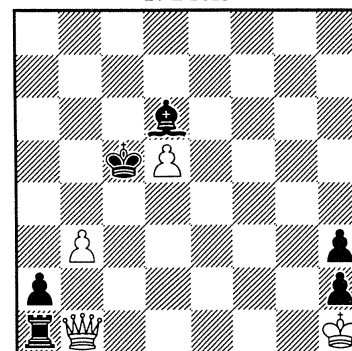
Hilfsmatts im Vexierspiegel (VII)

von Chris. Feather, Stamford

Als Fortsetzung (und Schluß) meiner im April-Heft (S. 396ff.) erschienenen Ausführungen über strategische Hilfsmatt-Dreizüger, die die weiße Dame als Hauptfigur vorstellen, möchte ich diesmal acht weitere Aufgaben dieses eingeschränkten Genres vorführen. Warum „eingeschränkt“? Ich habe diesen Ausdruck gebraucht, weil im Vergleich zu Aufgaben mit wL und wT, die im H#3 zu Hunderten vorkommen, der wD-Typus viel anspruchsvoller ist, was auch durch seinen Anteil von etwa 2,5% in den FIDE-Alben bestätigt wird. In der Tat stellt er hohe Ansprüche nicht nur an die technischen Fähigkeiten, sondern auch an die Einbildungskraft der Hilfsmatt-Verfasser, denn es ist nicht leicht, die Macht dieser stärksten aller orthodoxen Figuren zugleich zu bändigen und völlig auszunutzen. Im vorigen Aufsatz sahen wir uns Beispiele von wohl bekannten Themen wie Rundlauf, Bahnung, Platzwechsel usw. an, hier gibt es nun einige Kuriositäten.

Die ziemlich einfache **V50** wird hauptsächlich als Vorspiel zum nachfolgenden Problem angeführt. Hier steht die wD anfangs gefesselt. Ausgangsstellungen, in denen die wD frei beweglich steht, sind im großen und ganzen vorzuziehen, aber der Fall, wo die Dame thematisch die Fesselungslinie entlang zieht, darf wohl als Ausnahme gelten. In dieser Aufgabe handelt es sich, wie so oft bei Kricheli, um Tempospiel. Die Dame muß nämlich im ersten Zuge die Fesselungslinie für den sT genau so räumen, daß ihr im zweiten Zuge das richtige Feld noch zugänglich bleibt. Anders gesagt: wenn sie dieses Feld voreilig betritt, gibt es nach dem zweiten schwarzen Zuge kein gutes Tempo mehr. Interessant dabei ist die Methode, mit der ande-

V50 Josif Kricheli
Europe-Échecs 1970
1. Preis



h#3* (4+6)

1.– Df1 2.Td1 De1 3.Td4

Da5#

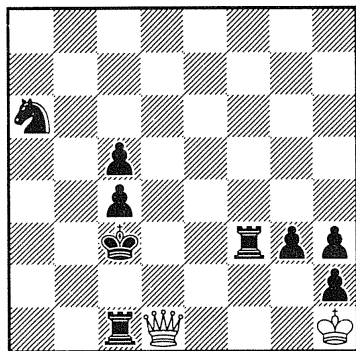
1.K:d5 Dg1 2.Te1 Df1 3.Te5

Dc4#

re weiße Damenzüge ausgeschaltet werden: Der sT muß jedesmal zwei Felder westlich von der wD landen, und somit bleiben ihr im Spiel nur zwei und im Satz nur drei Felder erreichbar. Der scheinbar mögliche Zug 1.– Dg1? im Satz scheitert aber an dem unerwünschten Schachgebot. Dieses vollendet konstruierte Stück ist nur eine von zahlreichen schönen Leistungen des viel zu früh verstorbenen Meisters auf dem Gebiet des Hilfsmatt-Dreizügers. Übrigens empfand ich letztes Jahr eine sonderbare Mischung aus Bedauern und Überraschung, als sein siebzigster Jahrestag (*10/05/1931) anscheinend von fast allen Hilfsmatt-Liebhabern unbemerkt blieb.

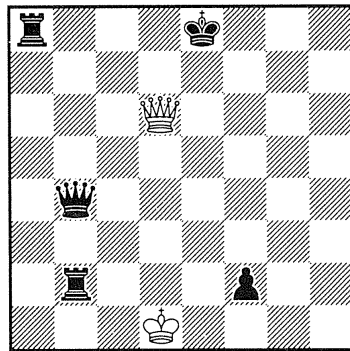
Wenn man nun einmal ein solches Problem gesehen hat, liegt die Idee der **V51** auf der Hand. Die ersten und zweiten Züge der wD (also diejenigen, die sowohl ihren Ausgangs- als auch ihren Ankunfts- punkt innerhalb der Fesselungslinie haben) sollen einen Zyklus bilden, freilich keinen Zug-Zyklus (da z. B. Dd1-e1 und Dg1-e1 verschieden sind) sondern eine geschlossene Kette der betretenen Felder (engl. „arrival cycle“). Trotzdem ein schwieriges Programm! Die Stellung und Züge des sK sind dadurch bestimmt, daß die vermiedenen Schachs bzw. Angriffe auf seine Zielfelder den gleichen Zweck haben wie im vorigen Problem (Stellung a: 1.– Dg1 2.Kd4?? / Stellung b: 1.– De1+?? / Stellung c: 1.– Df1+??). Deshalb ist es kein Wunder, daß die Verfasser der V51 die (m. E. fast immer zu Recht) verpönte Zeroposition nicht umgehen konnten. Ist es überhaupt möglich, diese Idee mit akzeptabler Zwillingsbildung zu inszenieren? Da wage ich mich an keine eindeutige Behauptung, denn die Leser sind ja schon früher auf überraschende und originelle Verfeinerungen gekommen. Also, wer schafft es?

V51 **Andrej Lobusow**
Fedor W. Dawidenko
Suomen Shakki 1988
 2. Preis



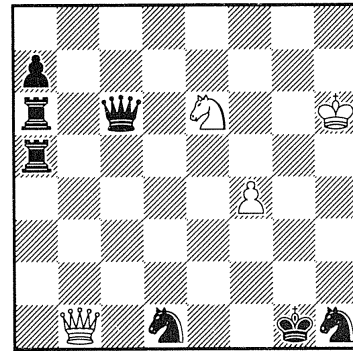
h#3 0-Stellung (2+9)
 a) ♖c4 →d5, b) ♖c5 →b4,
 c) ♖c4 →b5

V52 **Pál Benkő**
JT des SK Guanabara
(Brasilien) 1976
 5. ehrende Erwähnung



h#3 (2+5)
 b) ♖b4

V53 **Wladimir Naef**
Schweizerische
Schachzeitung 1988



h#3 (4+7)
 1.2;1.1;1.1

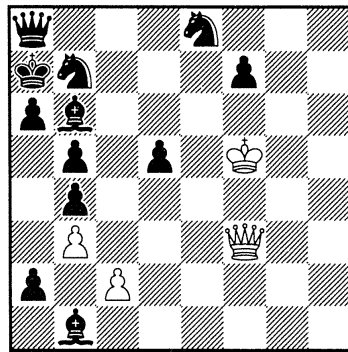
V51: a) 1.Td3 Dd1-e1 2.Kd4 De1-f1 3.Tcc3 Df4#; b) 1.Tf2 Dd1-f1 2.Tb2 Df1-g1 3.Tcc2 De3#; c) 1.Kc4 Dd1-g1 2.Tb3 Dg1-e1 3.Tcc3 De4#. — **V53:** Lösung am Ende des Artikels. — **V53:** 1.Dg2 Db6+ 2.Se3 Sd4 3.Sf1 Sf3#; 1.Dg2 Dg6 2.Sdf2 Sg5 3.Df1 Sf3#.

Als Gegenmittel zu solcher Kompliziertheit biete ich nun die **V52** an. Der ungarisch-französische (Partie-) Großmeister hat eine ganze Reihe von wenig bekannten, aber sehr lösernahen Hilfsmatts komponiert, die größere Anerkennung verdienen. Im Unterschied zur vorherigen Fesselung stehen diesmal der freien wD in der Diagrammstellung sogar 23 Züge zur Verfügung. Es handelt sich offensichtlich um ein Echo-Problem, wobei auch die bereitstehende lange Rochade nicht ausbleibt – aber wie? Bitte unbedingt lösen! Es lohnt sich, das verspreche ich Ihnen!

Die restlichen Aufgaben zeigen paradoxe Ideen. In der **V53** wird der anfangs gefesselte wS von der anfangs freistehenden Dame abgelöst, eine unerwartete Umschaltung. Nur schade, daß differenzierte erste Züge fehlen – eine zweite (und vermutlich etwas leichtere) Herausforderung für die Leser! Beiläufig sei noch erwähnt, daß das Spiel des wS, der auf zwei verschiedenen Wegen von e6 nach f3 ziehen muß, das Thema meines vor kurzem veröffentlichten Artikels „The Many Ways Theme“ (*Orbit* 10/2002) zeigt, ein Motiv aus dem Hilfsmatt-Zweizüger, das im H#3 relativ selten vorkommt.

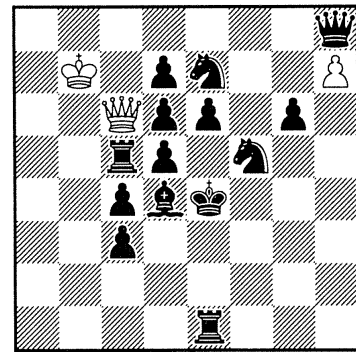
Die gleiche Grundidee findet man auch in der **V54**. Hier aber wird die Hauptrolle vom wBc2 gespielt, was die Konstruktion etwas schwerfälliger macht. Trotzdem ist diese Aufgabe befriedigender als die vorige, nicht nur wegen des gut differenzierten Bauernspiels, sondern vor allem, weil der Autor ohne Doppelschachs ausgekommen ist. Daß die Dame bloß als Deckungsfigur fungieren soll, sieht man ebenfalls sicher nicht auf den ersten Blick! Als einziger schwacher Punkt ist hier die Wiederholung von Ka7-a6 anzusehen.

V54 György Bakcsi
Magyar Sakkélet 1982



h#3 (4+12)
b) ♠a6 →a3
a) 1.a5 Dd3 2.Ka6 c4 3.Da7 c:b5#
b) 1.Ka6 De4 2.Ka5 c3 3.Da6 c:b4#

V55 Erkki Heinonen
Laaksonen-60JT 1973-4

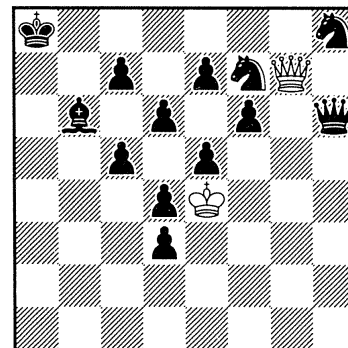


h#3 (3+14)
2 Lösungen
1.Dg8 D:d5+ 2.K:d5 h:g8S
3.Te5 Sf6#
1.Dd8 h8S 2.Ke5 D:d6+
3.K:d6 Sf7#

Ein Paradoxon, das uns ab und zu ziemlich abgedroschen vorkommt, ist das Wegschlagen von weißem Material. Vor 30 Jahren (also ohne PCs!) durfte jedoch ein Paar aktiver Damenopfer, verbunden mit Matts durch einen umgewandelten Springer (**V55**), noch als eine H#3-Heldentat betrachtet werden. Wer nie versucht hat, so etwas nur mit Hilfe seines eigenen menschlichen Hirns korrekt zu kriegen, hat keine Ahnung, wie viele Stunden, Tage, Monate es dauern mochte, bevor man sich schließlich traute, Korrektheit einzuräumen und die Aufgabe wegzuschicken. Und dann das Warten auf die Kommentare: „Schöne Idee, schade um die NL!“ Das waren noch Zeiten...

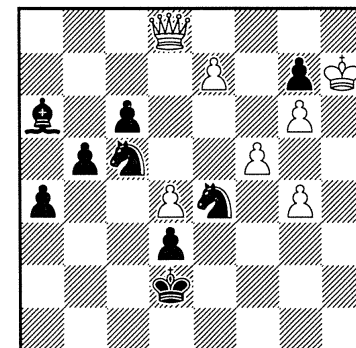
Die **V56** ist noch ein schönes Minimal-Problem. Erst im Mattzuge bewegt sich die wD, denn zunächst muß ihre Linie gleich dreimal hintereinander geräumt werden, damit sie das Mattfeld in einem Schritt erreichen kann. Selbstverständlich gibt es auch Hunderte von Möglichkeiten, dieses Mattfeld mit drei Schritten zu erreichen, deshalb muß der wK am Matt beteiligt sein. Die einleitenden schwarzen Schachs sind von echt Bakcsi'scher Tönung. Eine Aufgabe, die zwar ohne Tiefgang ist, aber dafür massenhaft *Charme* hat.

V56 György Bakcsi
Zilahi-Gedenkturnier 1971-2
Lob



h#3 b) ♠a8 →a5 (2+13)
a) 1.Sg5+ Kd5 2.c6+ K:c6 3.e6 Db7#
b) 1.f5+ K:d3 2.e4+ Kc4 3.d3 Da1#

V57 Aurél Kárpáti
Magyar Sakkélet 1956
Version



h#3 3 Lösungen (7+9)
1.Kc3 e8S 2.Kb4 Sc7 3.Ka5 Sd5# – 1.Kc3 e8L 2.Kc4 Ld7 3.Kd5 Le6# – 1.Ke3 e8T 2.Kf4 Te7 3.Kg5 T:e4#

Trotz eines kleinen Schönheitsfehlers (zweimal 1.Kc3) ist unser letztes Beispiel (**V57**) eines der größten Meisterwerke im Bereich des H#3. Ich entschuldige mich also nicht dafür, daß ich es nochmals zitiere, zumal die in der PDB wiedergegebene Stellung (P0503011) eine frühere, nebenlösige Fassung zeigt. In dieser Aufgabe bewegt sich die mattsetzende wD – ob Sie es glauben oder nicht – kein einziges Mal! Nach drei verschiedenen Unterverwandlungen fungiert sie statt dessen als Hinterstein von drei Batterien, ein genialer Einfall.

Weitere gute Beispiele der oben angeführten Ideen findet man in der PDB unter den Nummern P0500839 & P0523285 (gefesselte D zieht auf der Fesselungslinie), P0500848 (Zyklus) und P0531008 (Rochade + D-Opfer).

Lösung der V52: a) 1.Dh4 Dh6 2.0-0-0 Kc1 3.Tb8 Dc6# b) 1.Td8 Kc1 2.f1=T K:b2 3.Tf8 De6#

Anmerkungen:

1. PDB=ProblemDataBase von Reich und Wilts: <http://www.softdecc.com/pdb/index.pdb> . Um ein Problem in der Online-Version der PDB aufzurufen, ist im Suchfeld anzugeben: **PROBID='Nummer'** (einschließlich der einfachen Anführungszeichen).
2. Bemerkungen, Verbesserungen usw. sind jederzeit willkommen. Meine Adresse: 10 Tinwell Road, GB-Stamford PE9 2QQ (e-mail: cfeather@ukonline.co.uk).

Studienkomponisten (2): Gerhard Bomsdorf von Michael Roxlau, Berlin

Diesmal möchte ich über einen weitgehend unbekannten Komponisten berichten – Gerhard Bomsdorf aus Freiburg. Gerhard Bomsdorf wurde am 10.12.1966 geboren, ist ledig und beruflich als Mathematiker tätig. Das Schachspiel hat er mit 10 Jahren von seinem Vater erlernt, danach war er mit einigen Unterbrechungen in verschiedenen Schachvereinen aktiv, zuletzt beim SK Freiburg-Zähringen.

Mit dem Problemschach beschäftigt er sich seit 1992 und begann drei Jahre später selbst mit der Komposition von Studien und Hilfsmatts, bis heute sind 27 Studien und 14 Hilfsmatt-Aufgaben von ihm publiziert worden. Das darunter keine Auszeichnungen sind hat einen besonderen Grund – Gerhard Bomsdorf hat seine Aufgaben vorzugsweise in der Schachcke von Ludek Pachmann (*DIE WELT*) publiziert, wo sie gar nicht an einem Turnier teilnehmen. Wie er mir einmal schrieb, sind ihm derartige Erfolge auch recht gleichgültig.

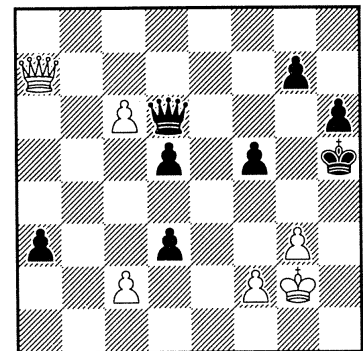
Seine Ideen sammelt Gerhard Bomsdorf besonders gerne beim Kiebitzen praktischer Partien, die meisten seiner Werke zeichnen sich deshalb durch eine ausgeprägte Partienähe aus. Die im Folgenden getroffene Auswahl seiner besten Studien mag dies unterstreichen.

Eine spannende Lage, beide Seiten verfügen über gefährliche Freibauern. Der naheliegende Versuch 1.Dd7? scheitert an 1.– D:d7 2.c:d7 d2 und beide Bauern ziehen ein. Auch das sofortige Schachgebot bringt nichts: 1.Df7+? Dg6 2.D:d5 a2 3.Dc4 De8. Bleibt also nur der energische Vorstoß **1.c7! Dc6** Jetzt kann 2.Db8? mit d4+ 3.Kh2 D:c2 gekontert werden und Schwarz hat auf jeden Fall Dauerschach. Aber Weiß hat eine Überraschung parat. **2.c8D! D:c8 3.Df7+** Der Sinn des Bauernopfers – die schwarze Dame ist im Abseits und kann nicht auf g6 dazwischen ziehen **3.– g6 4.Df6!** Der weiße Angriff nimmt Konturen an – schon droht Dh4#. **4.– Dc4 5.c:d3** Weiß darf nicht nachlassen und muß mit ständigen Drohungen operieren, schwach wäre z. B. 5.f3? wegen d2 und Schwarz gewinnt sogar noch. **5.– Dg4 6.f3 Dg5 7.De5!** Stellt die Drohung De1 nebst Dh1+ auf. **7.– Dd2+** Auf 7.– a2 darf Weiß nun keinesfalls

8.De1? antworten (8.De1? a1D 9.D:a1 Dd2+), sondern muß mit Kh3! den Druck weiter verstärken, wonach der Angriff auch hier schnell durchschlägt (z. B. 8.– Dc1 9.g4+ Kg5 10.f4+ D:f4 11.De7#). **8.Kh3 D:d3 9.g4+ Kg5 10.Kg3!** Die Schlinge um den schwarzen König ist nun vollends zugezogen, als Parade gegen das sofortige Matt bleibt nur der fluchtfeldgebende Zug **10.– h5** mit der hübschen Folge **11.De7+ Kh6 12.g5** und Matt durch den Bauern. Eine Studie, die bei der Löferschaft von *Schach* großen Anklang fand.

Diesmal begegnen uns gefährliche Freibauern in einem Endspiel mit gleichfarbigen Läufern. Der direkte Gewinnversuch 1.b5? mündet nach 1.– Kg7! 2.b6 e3 3.b7 e:f2 4.b8D f1D in einem beiderseitigen Wettrennen mit nachfolgendem Damenendspiel, was nicht mehr zu gewinnen ist (z. B. 5.Db2+ Kh6 6.Df6+ K:h5 7.Df7+ usw.). Aber läßt sich nicht vielleicht Nutzen aus der heiklen Stellung des schwarzen Königs ziehen? Der Einengungsversuch 1.h6? führt aber auch auf Abwege: 1.– Kg8! 2.b5 e3 3.b6 La5 4.Kd7 e:f2 5.b7 L:c7 6.K:c7 f1D 7.b8D+ Kf7 und nun ist sogar Schwarz im Vorteil. Also muß **1.Kf7!** geschehen, wonach Schwarz schon zur Antwort **1.– h6** gezwungen ist, wenn er nicht ganz schnell mattgesetzt werden möchte (1.– Lc3? 2.h6! e3 3.Ld6/Lf8/Lg7). Nach dieser Positionsverbes-

1 **Gerhard Bomsdorf**
Schach 2000



Gewinn

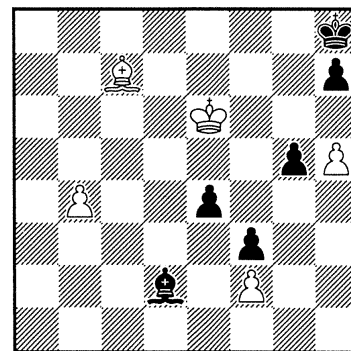
(6+8)

serung steht nun dem Vorstoß **2.b5** natürlich nichts mehr im Wege. **2.– Le3!** Schwarz will den Bauern auf f2 abholen und hofft danach auf seine verbundenen Freibauern. Die Stärke des ersten Zuges von Weiß zeigt sich außerdem in der Variante 2.– Kh7 3.b6 La5 4.Ld8! (bereitet unwiderstehlich b7 vor) 4.– e3 5.b7 e:f2 6.b8D f1D 7.Db7! und der schwarze König ist im Mattnetz. **3.b6!** Weiß läßt sich nicht irritieren und setzt konsequent auf seinen Freibauern. Halbherzig und schwach wäre die Verteidigung des f-Bauern mit 3.Lg3?, was nach Lb6 4.Kg6 e3 5.f:e3 L:e3 sogar auf die Verliererstraße führt. Voreilig wäre 3.Kg6, da Schwarz nach 3.– L:f2 4.b6 L:b6! einfach in ein Remisendspiel abwickeln kann (5.L:b6 g4 6.K:h6 g3 7.Kg6 f2 usw.). **3.– L:f2** Versucht sich Schwarz mit Kh7 gegen den drohenden Marsch des weißen Königs nach g6 zu stemmen, folgt 4.b7 La7 5.Lb6 Lb8 6.Kf6 und die schwarzen Bauern gehen doch alle nach und nach verloren. **4.b7 La7 5.Lb6!** Noch immer wäre 5.Kg6 voreilig: 5.– f2 6.Lb6 f1D 7.L:a7 Da6+ und Schwarz gewinnt (mal wieder). Nun aber ist gegen den weißen Königsmarsch nach g6 kein Kraut mehr gewachsen **5.– Lb8 6.Kg6 Kg8 7.K:h6 Kf7 8.K:g5** und Weiß gewinnt.

Diese Studie wurde anlässlich eines Artikels von Ludek Pachmann (Thema: Studien und Spielpraxis) in der 1998 *Rochade-Europa* publiziert. Auch diesmal prägen beiderseitige Freibauern, kombiniert mit überraschenden Mattgedanken das Bild. Weiß muß natürlich bestrebt sein, seinen c-Bauern möglichst schnell voranzubringen. In der Ausgangsstellung wird dieser Bauer vom eigenen Turm blockiert, also lautet die zentrale Frage: Wohin mit dem Turm? Zu nichts führen die Versuche Tb7, d7, e7 nach denen Schwarz mindestens Ausgleich hat (z. B. 1.Tb7 c3 2.b:c3 b:c3 3.Tb5+ Kf6 4.Tc5 b2 5.c7 b1D 6.c8D De4+ usw.). Aber wie wäre es mit dem einleitenden Schach 1.h4? Wenn jetzt der schwarze König nach h5 ginge, würde der Angriff tatsächlich durchschlagen: 2.Th7! c3 3.c7 c:b2 4.c8D b1D 5.T:h6+! K:h6 6.Dh8 und matt. Aber Schwarz kann besser parieren: 1.– Kf6! Scheinbar kann jetzt Weiß in ein mühelos gewonnenes Endspiel D+B vs. T+B abwickeln, aber dieser Eindruck täuscht! 2.Tf7+ K:f7 3.c7 c3 4.c8D c2 und jetzt erahnt man auch schon das Dilemma: Die weiße Dame muß ständig den lästigen gedeckten Freibauern im Auge behalten, und die einzige Möglichkeit diesen auszuschalten besteht in der Überführung des weißen Königs nach d2 und der anschließenden Eroberung des Bauern b3. Aber dieser Plan ist viel zu langsam und kann von Schwarz mühelos pariert werden, eine beispielhafte Variante könnte sein 5.e3 Te4 6.Kf3 Te5 7.Dc7+ Ke6 8.e4 Ta5 9.Dc4+ Kf6 10.Dd4+ Ke6 11.De3 Ke7 12.Dc1 Tc5. Also schnell zurück zur Ausgangsstellung und einen weiteren Turmzug probieren, der genau diese Königsflucht nach f6 verhindert: **1.Tf7! c3** Schwarz bringt seinerseits seinen c-Bauern voran und räumt gleichzeitig das Feld c4 für den Turm. **2.c7!** Erneut würde sich h4+ als verfehlt erweisen: 2.h4+? Kh5 3.c7 c:b2! 4.c8D b1D 5.Dc5+ g5 mit Ausgleich (mindestens). **2.– Tc4** 2.– c:b2? 3.c8D b1D 4.Dc5+ und hier kann Schwarz nicht mit dem g-Bauern dazwischenziehen! Hübsch wäre auch 2.– Kh5? 3.c8D c:b2 4.Tf5+! **3.h4+** Endlich können wir dieses Schach bieten! **3.– Kh5 4.Kh3 g5** Wegen der Drohung c8D nebst g4 matt schon erzwungen. **5.Tg7!** Ein schöner einengender Zug, der die Mattdrohung aufrechterhält. Schwarz bleibt nur noch die Verzweiflungstat **5.– g4+**, wonach aber Weiß entscheidenden Materialvorteil erhält **6.T:g4 c:b2 7.T:c4 b1D 8.g4+** Natürlich nicht 8.c8D?? Dh1 matt **8.– Kg6 9.c8D** und gewinnt.

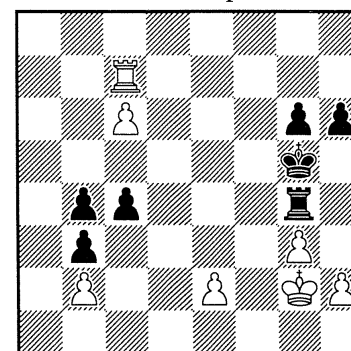
Zum Abschluß eine Studie mit interessantem Materialverhältnis und brisanter Lage, die mehr auf ein typisches Element aus dem Problemschach abgestellt ist. Man erkennt sofort, daß hier zum Mattsetzen eine weiße Leichtfigur völlig genügt, z. B. mit Weiß am Zug Lc3. Aber noch deckt Schwarz das kritische Einbruchsfeld c3 mit einem seiner Türme ab und droht obendrein mit sofortiger Bauernpromotion. Also muß Weiß seinen Druck auf den Punkt c3 mit anderen Drohungen kombinieren, hierzu bietet sich natürlich das Manöver Sd6/Sf7 an, aber welcher Springer ist richtig? Der Fehlversuch 1.S8d6? liefert erste Erkenntnisse: 1.– Ta7! 2.S:c8 T:h7+ 3.K:g6 Tg7+ und jetzt muß Weiß schon Kh6 spielen, wenn er

2 Gerhard Bomsdorf DIE WELT 1997



Gewinn (5+6)

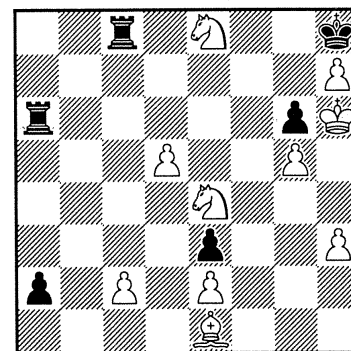
3 Gerhard Bomsdorf Rochade-Europa 1998



Gewinn (7+7)

nicht gar noch verlieren will (4.Kh5?? a1D und Schwarz gewinnt). Daher muß **1.S4d6!** geschehen, aber worin besteht eigentlich der Unterschied? **1.– Ta7! 2.Sc7!** Jetzt kommt das eingangs erwähnte Element aus dem Problemschach zum Tragen, eine Plachutta-Verstellung. Dieser Zug wäre nach 1.S8d6 natürlich nicht möglich, da ja hier das Feld c7 nicht mehr angegriffen wird. **2.– Tc:c7!** Ganz einfach wäre die Sache natürlich nach 2.– Ta:c7 3.Lc3+ T:c3 4.Sf7 und matt. Nun opfert Weiß auch den zweiten Springer und setzt das Läufereschach auf c3 durch: **3.Sf7+ T:f7 4.Lc3+ Tg7 5.La1 Te7!** Schwarz ist zwar im völligen „Klammergriff“, da Weiß seine Bauern nach Belieben vorzurücken droht, plant aber, seinen nicht gefesselten Turm auf der Läuferdiagonalen zu opfern und auf patt zu spielen. **6.d6!** Zu langsam wäre bereits ein anderer Bauernzug, z. B. 6.c4 Te5! 7.L:e5 a1D 8.L:a1 und der schwarze Pattgedanke ginge auf. **6.– Te5 7.L:e5 a1D 8.d7! Dd4** Ein drolliger Verteidigungsversuch, der aber nichts mehr nutzt. **9.d8D+ D:d8 10.Lg7** und matt.

4 Gerhard Bomsdorf
Rochade-Europa 2001



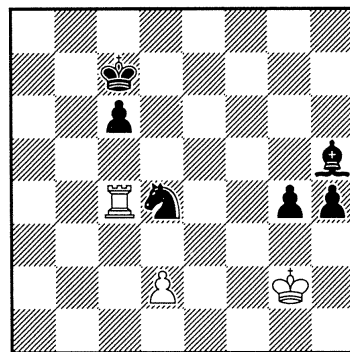
Gewinn (10+6)

Der Autor hat mich gebeten, im Rahmen dieses Artikels auch zwei seiner besten Hilfsmatt-Aufgaben zu präsentieren – dieser Bitte komme ich natürlich gerne nach.

„5 zeigt ein gut-abgestimmtes Ineinandergreifen von weißem und schwarzem Spiel, Beseitigung schwarzer Masse zwecks Linienöffnung, Selbstblocks und ein Mustermatt in der Brettmitte.“ (Autor) **1.Se6 T:g4 2.Kd6 Tg7 3.Le2 d4 4.Lc4 Kf3 5.Kd5 Td7#.**

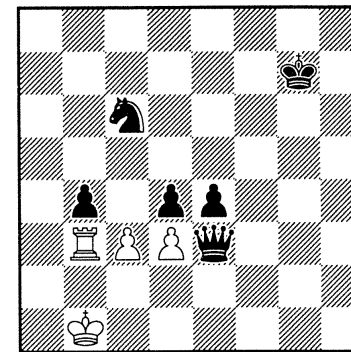
„6 zeigt eine Geradeaus-Mattführung mit skuriler Entklumpung des Figurenwalls auf der 3. und 4. Reihe, bei der weiße und schwarze Masse zwecks Linienöffnungen beseitigt wird.“ (Autor) **1.Kf8 d:e4 2.D:c3 e5 3.d3 e6 4.Dg7 T:d3 5.Se7 Td8#.**

5 Gerhard Bomsdorf
Schach 1997



h#5 (3+6)

6 Gerhard Bomsdorf
DIE WELT 1997



h#5 (4+6)

AKTUELLE MELDUNGEN

November/Dezember-Jubilare: Rudolf Queck aus Hennef, nach Franzisco Benkö aus Buenos Aires unser zweitältestes Mitglied, beging am 18. November seinen 92. Geburtstag. Leider erlaubt es sein Gesundheitszustand nicht mehr, sich noch mit Problemschach zu befassen. **Oscar Bonivento** ist trotz seiner 88 Jahre, die er am 27. November vollendete, immer noch sehr aktiv, denn er betreut weiterhin die Problemspalte in *L'Italia Scacchistica* und hat in den letzten Jahren nebenher einige Bücher herausgebracht; zuletzt 2001 die unter dem Titel *Opera omnia* erschienene Sammlung eigener Probleme. Ebenso bewundernswert ist die Aktivität, die **László Lindner** aus Budapest, der am 23. Dezember 86 Jahre alt wird, immer noch an den Tag legt. Zuletzt sahen wir ihn zusammen mit seiner Frau Kati in Portorož, wo er nicht nur als Ehrenmitglied, sondern als ungarischer Delegierter an den Kommissionssitzungen teilnahm. 81 Jahre wurde **J. C. Roosendaal** aus Amsterdam am 23. November. Das gleiche Alter erreicht auch **Alexander Hildebrand** aus S-Märsta am 14. Dezember. Mit **Herbert Engel** aus Hof wird am 26. Dezember ein über viele Jahre regelmäßig zu den Schwalbe-Treffen kommendes Mitglied 75. **Jan Mortensen** aus dem dänischen Hedehusene, der am 13. November seinen 70. Geburtstag begeht, hat seine einst so intensiven Problemschach-Aktivitäten aus gesundheitlichen Gründen leider ganz aufgeben müssen. Gleich fünf Schwalben vollenden im Dezember ihr 65. Lebensjahr. Den Anfang machte am 2.12. **Hansjörg Schiegl** aus Berghaupten, der einst zusammen mit Erich Bartel *Krumme Hunde* produzierte und ein sehr aktiver *feenschach*-Mitarbeiter

war. Ihm folgt zwei Tage später **Artur Matt** aus Köln (4.12.). **Rudolf Glenk** aus Forchheim, der eine große Schachbibliothek sein eigen nennt und sich am eigenen Schach-Kachelofen erwärmen kann, folgt am 12.12. Für **Andreas Schönholzer** aus CH–Oberlindach, der in den letzten Jahren einige Male bei Schachtreffen (Schwalbe, PCCC) gesehen wurde, ist es eine Woche später soweit (19.12.), für **Heinrich Bickelhaupt** aus Mannheim dann am dritten Weihnachtstag (27.12.). Ihren 60. Geburtstag feier(te)n **Klaus-Peter Hoffmann** aus Gütenbach am 23.11., **Hans-Peter Rehm** aus Pfinztal am 28.11. (dazu an anderer Stelle in diesem Heft ein separater Beitrag) und **Heino Rottmann** aus Langenhagen am 27.12. Bei den 55. Geburtstagen ist wiederum eine fünffach-Setzung gelungen: **Marcin Banaszek** aus Reutlingen, erfolgreicher Studienkomponist und Löser (er nahm an Löse-Weltmeisterschaften zunächst für Polen und später für Deutschland teil) machte am 11.11. den Anfang. Ihm folgte am 14.11. **Helmut Morgenthaler** aus Ludwigshafen, der seit vielen Jahren Mitarbeiter der Problemecke in der *Rochade Europa* ist. Für den Nürnberger **Walter Fentze** war es dann am 23.11. auch soweit. Er veröffentlichte in den achtziger Jahren eine Reihe historischer Kleinschriften neu, hat sich jetzt aber in erster Linie aufs Fernschach spezialisiert und erzielt dort auch schöne Erfolge. **Helmut Roth** aus Graz wurde am 27.11. 55. Er veröffentlichte 1982 eine schachliche Biographie eines anderen berühmten Grazers: (*Der Schachkomponist – Johann Berger als Schachtheoretiker und Partiestpieler*). Der fünfte im Bund ist **David Shire** aus GB–Canterbury (13.12.). Ein halbes Jahrhundert vollendeten **Gunter Jordan** aus Jena am 4. November, **Willi Bersuch** aus Niederhorbach und **Rainer Kuhn** aus Worms (beide 50 am 13.11. – Schachzwillinge!) sowie **Jean Monsour** aus F–Paris am 27. November. 45 Jahre wurden unser Studien-Sachbearbeiter **Michael Roxlau** am 8. Dezember und am 14.12. der seit Jahren vom mpk an die Schweiz ausgeliehene **Dieter Werner**. Mit **Ralf Krätschmer** aus Neckargemünd folgt am 22.12. ein weiterer aktiver Problemist, der auch eine interessante Website betreibt. 40 Jahre wurden **Wolfgang Priepke** aus Dresden am Nikolaustag (6.12.) und **Rupert Munz** aus Tübingen am 10. Dezember. Besonders freue ich mich, diesmal einem „richtigen“ Junior gratulieren zu können: **Engelbert Paschek** aus Krün (eigentlich ist das auch noch „Einzugsgebiet“ des mpk ...) konnte am 13.12. seinen 25. Geburtstag feiern. — Allen Jubilaren herzliche Glückwünsche!

Kalenderblatt — Der am 12. November vor 100 Jahren geborene Budapester Konditormeister **József Bajtay** (†26.4.1988) komponierte seit 1924 und veröffentlichte weit über 1000 Probleme in allen Gattungen, mit Schwerpunkt bei den Hilfsmatts. Er gehörte zwar nicht zur ersten Garde der berühmten ungarischen Komponistengeneration aus der Mitte des letzten Jahrhunderts, war aber mit zahlreichen Teilnahmen an ungarischen und internationalen Kompositionsturnieren vielseitig aktiv und um 1970 herum auch Mitarbeiter der ungarischen Problemzeitschrift *Feladványkedvelők Lapja*.

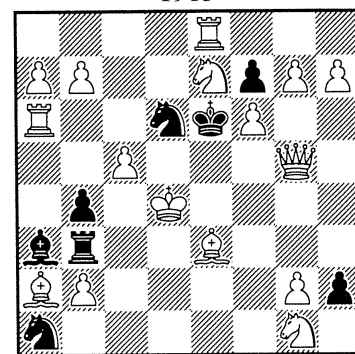
Am 2. Dezember 1902 verstarb in Brünn der Dichter, Schriftsteller und Problemkomponist **Heinrich Landesmann** (*9.8.1821), der meist unter dem Pseudonym Hieronymus Lorm publizierte und bereits in jungen Jahren durch Erblindung und Gehörverlust den Kontakt zur Umwelt nur eingeschränkt aufrechterhalten konnte.

Auch der am 21. Dezember 1902 geborene **André Marceil** starb am 17.5.1969 nach jahrzehntelanger Krankheit. *Thèmes* 64 schrieb im Nachruf, dass Problemschach während dieser Zeit sein Lebensinhalt war. Obwohl er selbst kaum komponierte, beeinflusste er durch immense Publikationstätigkeit zwei Generationen französischer Problemisten– mehrere hundert Artikel in verschiedenen, überwiegend französischsprachigen Organen gehen auf ihn zurück, außerdem war er einige Jahre Redakteur der Problemzeitschrift *Le Problème*.

Babson ist in aller Munde, ein ganz aktuelles Thema der letzten Jahre. Umso erstaunlicher mag erscheinen, dass sich der Geburtstag seines „Erfinders“ schon zum 150. Mal jährt. **Joseph Ney Babson** (26.12.1852–20.12.1929) veröffentlichte 1871 seine erste Aufgabe, komponierte insgesamt etwa 400 Probleme. Er besaß ein großes Show-Talent, das er kräftig einsetzte, als er 1881/82 für kurze Zeit Problemredakteur des angesehenen *Chess Monthly* war und die Spalte (nach A. C. White's Worten) wie ein Zirkusdirektor führte. Exotische Bedingungsaufgaben, denen er individuelle Namen zuordnete, waren seine Spezialität, so etwa ein „Obelisk“ genanntes direktes Matt in 1220 Zügen, in dessen Lösung Schwarz drei aufeinanderfolgende vollständige Rösselsprünge produzieren musste, oder der „Koloss“,

ein #1900 auf einem 10×10-Brett mit 27 schwarzen Bauern – das James Rayner (der Onkel von T. R. Dawson) dann in 1896 Zügen kochte. Diese wilde Zeit war wohl vorüber, als Babson 1913 dadurch etwas für seine Unsterblichkeit tat, dass er den nach ihm benannten Task vorschlug, an dessen Realisierung im direkten Matt die Komponisten sich noch 70 Jahre lang die Zähne ausbeißen sollten, bis Alexander Jarosch 1983 schließlich zeigen konnte, dass er darstellbar ist (*FIDE-Album 1983-85*, Nrn. 430, 441). (Lösung des s#3: 1.b8S! h1D 2.a8D D:h7/D:g2 3.De4+ D:e4#, 1.– h1T 2.h8T Th7 3.T:h7 Sc2#, 1.– h1L 2.a8L L:g2 3.L:g2 Sc2#, 1.– h1S 2.g8S Sg3 3.Df5+ S:f5#. Aus heutiger Sicht bleiben hier natürlich noch einige Wünsche offen – insbesondere ist unbefriedigend, dass die wUmwandlungen von drei verschiedenen Bauern erfolgen.)

Joseph Ney Babson
Pittsburg Gazette Times
1913



Ausschreibung zur X. Internationalen Deutschen Lösemeisterschaft

Die X. Internationale Deutsche Meisterschaft im Lösen von Schachproblemen, zugleich die 27. Deutsche Meisterschaft, findet vom 25.–27. April 2003 in Bad Bevensen in Niedersachsen statt.

Teilnahmeberechtigung: a) deutsche Löser: Die 10 Erstplatzierten der DM 2002 sind vorberechtigt. Weitere 10 Bewerber werden nach ihren bisherigen Erfolgen bei Lösewettbewerben – auch Zeitschriften-Preislösen etc. – zugelassen.

b) ausländische Löser: Maximal 20 Startplätze stehen zur Verfügung. Jede in der FIDE-Problemkommission (PCCC) vertretene Nation kann durch eine von der nationalen Organisation benannte Person maximal drei Teilnehmer (in Rangfolge und mit vollständiger Heimatanschrift) anmelden. – Alle zugelassenen Bewerber werden bis spätestens einen Monat vor Turnierbeginn benachrichtigt.

Teilnahmebedingungen: Anmeldungen sind zu richten an den Turnierleiter **Axel Steinbrink, Rotdornstr. 67, D-47269 Duisburg** (Tel. 0162-7518644; e-mail: axel.steinbrink@gmx.de). Anmelde-schluss ist der 1. März 2003 (Posteingang). Reise- und Aufenthaltskosten trägt jeder Teilnehmer selbst. Ausländische Teilnehmer haben darüber hinaus für ihre evtl. Aufenthaltserlaubnis in der Bundesrepublik Deutschland selbst zu sorgen. – Startgeld wird nicht erhoben.

Unterbringung: Übernachtungsmöglichkeiten: Alle Teilnehmer müssen ihre Übernachtung **selbst organisieren** bei der Zentralen Zimmervermittlung Bad Bevensen (Tel. 05821-5721; Mo-Fr 8.30 bis 17.00 Uhr, Sa 8.30 bis 12.30 Uhr.) EZ-Preise zwischen 36 und 45 EUR sowie DZ ab 33 EUR pro Person.

Austragungsstätte: Kurhaus Bad Bevensen, Dahlenburger Str. (Ortszentrum) .

Programm: Freitag (25. April): Anreise – Begrüßung und Informationen ab 19 Uhr im Turniersaal. – Samstag (26. April): 9.00 Uhr Ausflug nach Uelzen – 14.00 Uhr Eröffnung der Meisterschaft – 14.30 Uhr Runden 1 bis 3 der IDM. Sonntag (27. April): 9.00 Uhr Runden 4 bis 6 der IDM, gegen 14.30 Uhr Siegerehrung.

Kompositions-Weltmeisterschaft (WCCI) 1998-2000

Bericht von Günter Büsing, München

Turnierdirektor Marko Klasinc konnte für den im Vorjahr ausgeschriebenen Wettbewerb, die erste vom FIDE-Album losgelöste und entsprechend dem neu erarbeiteten Reglement durchgeführte individuelle Kompositions-WM, beim diesjährigen PCCC-Treffen schon die Broschüre mit allen Ergebnissen vorlegen – hier haben alle Beteiligten einen Kraftakt vollzogen und in rekordverdächtigem Tempo gearbeitet. Insbesondere Markos Leistung als Direktor für das gesamte Turnier ist hervorzuheben, umso mehr als er auch das diesjährige PCCC-Treffen organisierte und in der heißesten Vorbereitungsphase auch noch die 44-seitige Broschüre mit den vier am höchsten beurteilten Kompositionen der drei jeweils bestplatzierten Teilnehmer zusammenstellte und drucken ließ. Die Beteiligung am WCCI war gut – vielleicht zahlreicher, als es mancher Skeptiker erwartet haben mag. Insgesamt beteiligten sich in den

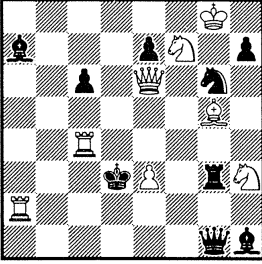
acht Sektionen 206 Komponisten aus 32 Ländern mit 1778 Kompositionen. Wenn auch einige hochrangige Komponisten eine solche Weltmeisterschaft grundsätzlich ablehnen und konsequenterweise auch nicht daran teilnehmen, so können die Verfechter der Idee doch darauf hinweisen, dass die Titelträger ausnahmslos zu den Spitzenkönnern im jeweiligen Gebiet zählen.

Unter den Teilnehmern fanden sich auch 14 Deutsche, von denen drei sogar „aufs Treppchen“ gelangten: In der 3#-Abteilung wurde Wieland Bruch Vize-WM vor Martin Wessels, und bei den Mehrzügern holte Michael Herzberg Silber. Die Medaillengewinner und die von ihnen erreichten Punktschümen sind im Einzelnen der nachfolgenden Tabelle zu entnehmen.

Abtlg.	Weltmeister		2. Platz		3. Platz
2#	Viktor Tschepishny	39	Marjan Kovačević	37,5	Anatoli Slesarenko 37
3#	Michail Marandjuk	37,5	Wieland Bruch	35,5	Martin Wessels 34
n#	Michail Marandjuk	42,5	Michael Herzberg	41	Alexandr Kusowkow 39
Studien	David Gurgeni	40	Nikolai Kralin	39	Andrej Wisokosow 38,5
h#	Živko Janevski	44	Waleri Gurow	43	Fadil Abdurahmanović 42,5
s#	Petko A. Petkov	46,5	Andrej Seliwanow	45	Alexandr Ashusin 40,5
Fairies	Petko A. Petkov	47	Reto Aschwanden	35	Tadashi Wakashima 35
Retros	Alexandr Kisljak	35,5	Thierry le Gleuher	35	Alexandr Zolotarew 34,5

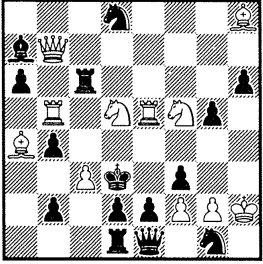
Jeder Teilnehmer durfte bis zu 6 Aufgaben pro Abteilung einreichen, von denen die von drei Richtern am höchsten bewerteten vier zur Ermittlung der Rangfolge herangezogen wurden. Die Bewertung erfolgte ähnlich zum FIDE-Album anhand einer von 0 bis 4 Punkte reichenden Skala. Spitzenbewertungen von 11,5 und 12 Punkten wurden in manchen Abteilungen überhaupt nicht vergeben, doch das darf wohl nicht – jedenfalls nicht nur – als Indiz unterschiedlicher Qualität interpretiert werden, ist eher ein Zeichen dafür, dass die Richter bei der Vergabe von Extremnoten mal mehr und mal weniger zurückhaltend waren. Gezeigt werden nachfolgend zunächst die Aufgaben, mit denen W. Bruch, M. Wessels und M. Herzberg in die Medaillenchänge kamen. Danach folgt eine Auswahl der in den einzelnen Abteilungen am höchsten bewerteten Aufgaben.

1 Wieland Bruch
Troll 1999/2000
1. Preis



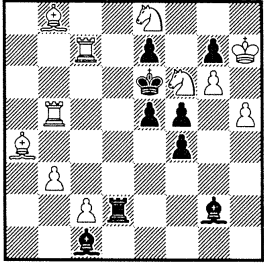
#3 (8+9)
3+3+3=9 Punkte

2 Wieland Bruch
Vukcevič-60-JT 2000
Spez. Preis



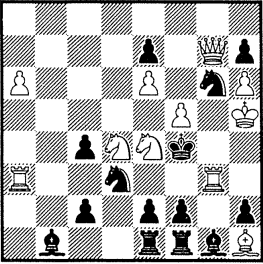
#3 (11+15)
2,4+4+3=9,5 Punkte

3 Wieland Bruch
Problem-Forum 2000



#3 (11+9)
2,5+2,5+2,5=7,5 Punkte

4 Wieland Bruch
Schach-Aktiv 1998
1. Preis



#3 (11+14)
2,5+3,5+3,5=9,5 Punkte

1: 1.Se5+? S:e5! 2.Sf4+? K:e3!; 1.Sf4+? S:f4! 2.Se5+? K:e3!; 1.Tb2! [2.Tc3+ K:c3 3.Db3#] 1.– T:e3 2.Se5+! T:e5/S:e5 3.Td2/Sf4#, 1.– L:e3 2.Sf4+! L:f4/S:f4 3.De2/Se5#, 1.– D:e3 2.Sf2+ D:f2 3.Tb3#, 1.– Ld5 2.Df5+ K:c4/Le4 3.Dc2/D:e4#, 1.– Ld4 2.T:d4+ Kc3 3.Db3#. Dreimal Beseitigung weißer Masse mit s-w Linienöffnung, zweimal kombiniert mit Keller-Paradox und Thema B2.

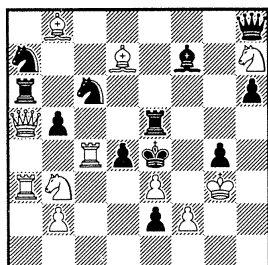
2: 1.Lb3! [2.Sb4+ K:c3 3.Te3#] 1.– Tf6 2.Tb6 T:b6/L:b6 3.Te3/D:a6#, 1.– Tc4 2.Sd4 T:d4/L:d4 3.Te3/Dh7#, 1.– Lb8 2.Sd6 T:d6/L:d6 3.Te3/Dh7#, 1.– a5 2.Tc5 T:c5/L:c5 3.Te3/Db5#. Erstmalig 4 Nowotnys mit einem sT/L-Paar auf 4 verschiedenen Feldern.

3: 1.Tb6+? Td6 2.Ld7#, aber 1.– Lc6!; 1.Tc6+? L:c6 2.T:e5#, aber 1.– Td6!; 1.c3! [2.T:e5+ K:e5 3.Ld7#] 1.– Td5 2.Tb6+ Td6 3.Ld7#, 1.– Ld5 2.Lc6+ L:c6 3.T:e5#, 1.– e:f6 2.Tf7 ~ 3.S:g7#, 1.– g:f6 2.g7 Kf7 3.g8D#, 1.– Td7 2.S:d7 ~ 3.T:e5/Sf8#. Beugungs-Grimshaw mit Differenzierung durch

weiße Linienöffnungen.

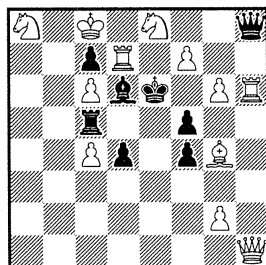
4: 1.Sc3? [2.Tf3] Sde5/Sh4? 2.Sd5#, aber 1.– K:g3!; 1.Sg5? [2.Tf3] Sde5/Sh4? 2.Sh3#, aber 1.– K:g3!; 1.a7! [2.Tf3+ K:e4 3.a8D#] (1.– Sb4/Sc5, Sge5? 2.Tg4, Dg5#), 1.– Sde5 2.Sc3 ~ /K:g3/Sd3 2.Sd5/ Sce2/Tf3#, nicht 2.Sg5? c3!, 1.– Sh4 2.Sg5 ~ /K:g3/Sg6, Sg2 2.Sh3/De5/Tf3#, nicht 2.Sc3? Sb4! Erstmalig „Anti-Mari“, Schweizer Idee; Dualvermeidung.

5 Martin Wessels
S.-Brehmer–MT 1998
3. Preis



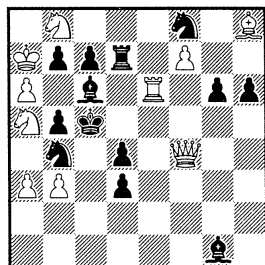
#3 (11+12)
2,5+3+3=8,5 Punkte

6 Martin Wessels
Neue Zürcher Ztg. 1998
2. Preis



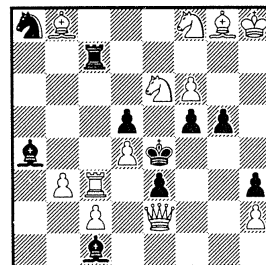
#3 (12+8)
2,5+3+3=8,5 Punkte

7 Martin Wessels
Die Schwalbe 1999
2. ehrende Erw.



#3 (10+13)
2+4+3=9 Punkte

8 Martin Wessels
Y.-Cheylan-60–JT 2000
1. Preis



#3 (12+10)
2,5+3+2,5=8 Punkte

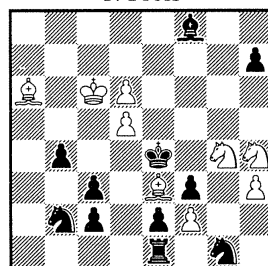
5: 1.De1! [2.Db1+ A Kd5 3.Tc5 B#] 1.– Kd5 2.Tc5+ B Ke4 3.Sd2 C#, 1.– Df8 2.Sd2+ C Kd5 3.Sf6 D#, 1.– D:b8 2.Sf6+ D Kd3 3.Sa5 E#, 1.– Kd3 2.Sa5+ E Ke4 3.Dh1 F#, 1.– L/B:c4 2.Dh1+ F Kd3 3.Db1 A#. Sechsgliedriger Zyklus.

6: 1.Lf3! [2.De1+ Le5 a/Te5 b/De5 c 3.Sa:c7 A/Ld5 B/g7 C] 1.– Le5 a 2.Ld5+ B T:d5 3.c:d5#, 1.– Te5 b 2.g7+ C D:h6 3 D:h6#, 1.– De5 c 2.Sac7:+ A L:c7 3.f8S#, 1.– D:e8 2.f:e8D+ Kf6/Le7 3.Dh4/ D:e7#. Intern gestaffelter Lačný.

7: 1.Lf6! [2.De5+ Sd5 a/Ld5 b/Td5 c 3.b4 A/ S:b7 B/Le7 C# 1.– Sd5 a 2.T:c6:+ b:c6 3.S:b7 B#, 1.– Ld5 b 2.S:d7+ S:d7 3.Le7 C#, 1.– Td5 c 2.Dc1+ Sc2 3.b4 A#, 1.– Lh2 2.S:d7:+ L,S:d7/Kd5 3D:d4/De4#. Partiiell verzögerter Lačný.

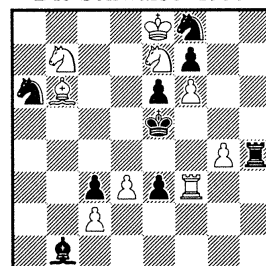
8: 1.Td3! [2.S:g5+ Kf4 3.Sfe6#] 1.– Ld7 2.Lh7 A ~/Tc2 3.Dg4 B/S:g5 C#, 1.– f4 2.Dg4 B ~/T:c2/ Tg7 3.S:g5 C/Lh7 A/Sc5#. Djurasević-Thema.

9 Michael Herzberg
Schach 1999
1. Preis



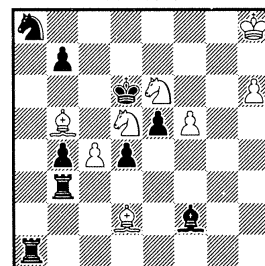
#11 (9+11)
3,5+4+3=10,5 Punkte

10 Michael Herzberg
Die Schwalbe 1999



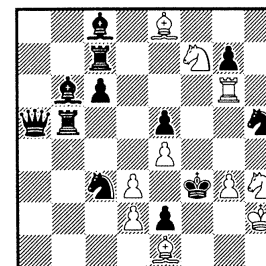
#10 (9+9)
3,5+3+2,5=9 Punkte

11 Michael Herzberg
N. S. V.–75–JT 1999
1. Preis



#7 (8+9)
3,5+3,5+3=10 Punkte

12 Michael Herzberg
Die Schwalbe 2000



#7 (10+12)
4+4+3,5=11,5 Punkte

9: 1.Sf5? K:f5 2.Ld3+ S:d3!; 1.Lc8! Kd3 2.Se5+ Ke4 3.Sf7 Kd3 4.Kc5 Sa4+ 5.Kb5 Ke4 6.Kc6 Kd3 7.Se5+ Ke4 8.Sg4 Kd3 9.La6+ Ke4 10.Sf5 K:f5 11.Ld3#.

10: 1.d4+? Ke4 2.Sd6+ K:f3!; 1.L:a5?; 1.Tf1?; 1.Sd8! Th7 2.Sdc6+ Kd6 3.Sa5! La2 4.Sb7+ Ke5 5.La5 Kd4 6.Tf4+ Ke5 7.Tf1 Kd4 8.Lb6+ Ke5 9.d4+ Ke4 10.Sd6#.

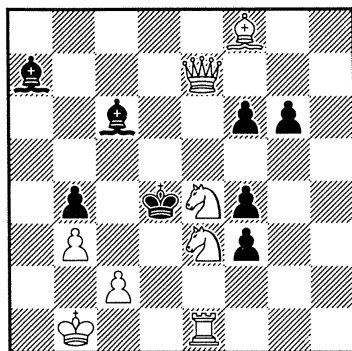
11: 1.Lg5? Lh4! (1.– e4? 2.Lf4#) 2.L:h4 e4!; 1.Sd8? Ta7 2.Sf7+ Kc5 3.Sg5 d3 4.Se6+ Kd6 5.Lg5 Lh4 6.L:h4 e4 7.Lg3#, aber 6.– b6!; 1.Sg5! Te1 2.Sf7+ Kc5 3.Sd8 d3 4.Se6+ Kd6 5.Lg5 Lh4 6.L:h4 e4 7.Lg3#.

12: 1.Sfg5+? Kg4 2.Se6+ Kf3 3.Sc5 L:h3!; 1.Shg5+? Kg4 2.Se6+ Kf3 3.Sc5 T:f7!; 1.Ld7! [2.Sg5#]T:d7 2.Sfg5+ Kg4 3.Se6+ Kf3 4.Sc5 L:c5 5.Sg5+ Kg4 6.Sf7+ Kf3 7.S:e5#, 1.– L:d7 2.Shg5+ Kg4 3.Se6+ Kf3 4.Sc5 T:c5 5.Sg5+ Kg4 6.Sh3+ Kf3 7.Sg1#.

13 Viktor Tschepishny

A. S. Puschkin-200 2000

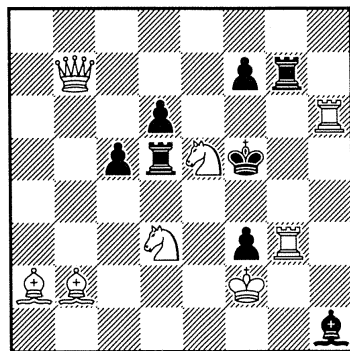
1. Preis



#2 (8+8)
3,5+4+3=10,5 Punkte

14 Marjan Kovačević

Mezija 2000

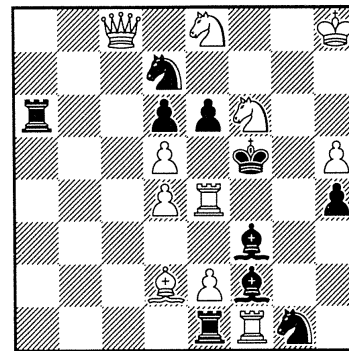


#2 (8+8)
3+3+4=10 Punkte

15 Anatoli Slesarenko

Schachm. kompozicija 1998

1. Preis



#2 (11+10)
3,5+3+3,5=10 Punkte

13: 1.– f:e3 **a**/L:e4 **b** 2.Td1 **A**/D:f6 **B**#; 1.S3~? L:e4! **b**; 1.S4~? f:e3! **a**; 1.Sd5? ~/L:d5 **c**/K:d5/Lb5! 2.Td1 **A**/D:f6 **B**/Dd6#; 1.Sc3! ~/b:c3 **d**/K:c3 2.D:f6 **B**/Td1 **A**/D:b4#

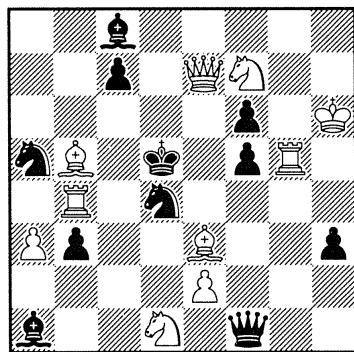
14: 1.S:f7? [2.D:d5#] Td~/Td4/T:d3/Te5 2.Le6, Tf6, Sd6/Le6/Tf6/S:d6#, aber 1.– T:g3!; 1.Sg6! [2.D:d5#] Td~/Td4/T:d3/Te5/Ke6 2.Se7, Th5, Sh4/Se7/Th5/Sh4/Dc8#. Sekundärer Fleck mit Mattwechsel.

15: 1.T:e6? **A** [2.Sg7 **B**#] Sf6/L:h5 2.Te5 C/Dc2 **D**#, aber 1.– Le3!; 1.Tg4? **E** [2.Tg5#] S:f6/Le3 2.D:e6/Dc2 **D**#, aber 1.– Sh3!; 1.Dc2! **D** [2.Te5 **C**#] Sf6/L:d4/Le3/L:e4 2.Sg7 **B**/T:e6 **A**/Tg4 **E**/D:e4#. Kombination Lender und Wechsel-Mechanismus. Die Verführungs-Schlüssel tauchen als Variantenmatts wieder auf. Task!

16 Michail Marandjuk

Melnitschenko-60-JT 1999

1./2. Preis

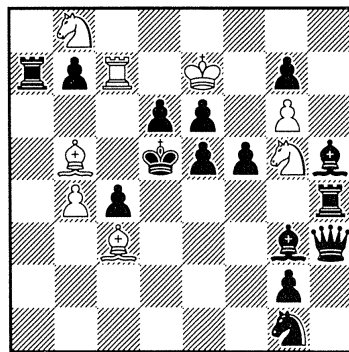


#3 (10+11)
3+4+3=10 Punkte

17 Michail Marandjuk

Feoktistow-50-JT 1998

1. Preis

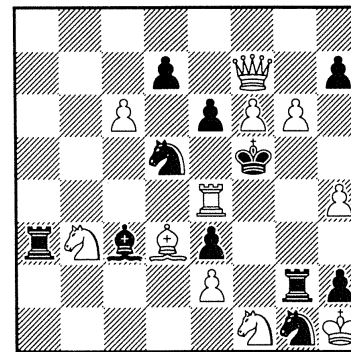


#7 (8+15)
4+3,5+4=11,5 Punkte

18 Michail Marandjuk

Sadatschi i etjudy 1999

1. Preis



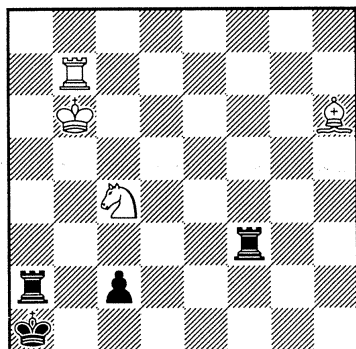
#4 (11+11)
4+3,5+3=10,5 Punkte

16: 1.Dc5+? K:c5!; 1.De4+? K:e4!; 1.Ld7! [2.Tb5+ S:b5 3.De6#] 1.– D:e2 2.Dc5+ K:c5 **a**/Ke4 **b** 3.T:f5/D:f5#; 1.– Sb7 2.De4+ Kc5 **a**/K:e4 **b** 3.Dc6/Lc6#; 1.– L:d7 2.D:d7+ Kc5 **a**/Ke4 **b** 3.Db5/Dc6#, 1.– La6 2.Le6+ Ke4/S:e6 3.L:b3/Dd7#, 1.– c6 2.Dd6+ Ke4 3.De6#. 2 D-Opfer und 7 S-Fesselungsmatts, Doppel-Fesselungsmatts auf Flucht nach f5 und c6, in Varianten Mattwechsel auf die gleichen sVerteidigungen.

17: 1.Sd7? [2.Sb6#] 1.– Lf2!; 1.Td7? e4 2.Tc7 e3 3.Sd7, aber 2.– Le2!; 1.Ld7! f4 2.Lb5 f3 3.Td7 e4 4.Tc7 e3 (Le2?) 5.Sd7 Td4 (Lf2?) 6.L:c4+ T:c4 7.Sb6#. Logisches Problem mit Spiel des wL, wT und wS nach d7. Gestaffelte Vorpläne, Schwarz wird zu vier B-Valven gezwungen. Ein phantastisches Stück!

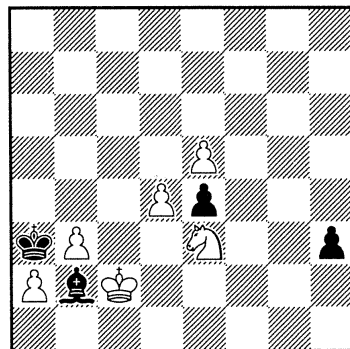
18: 1.Dg7! [2.S:e3+ S:e3 3.Td4+ Ke5 4.f7#] 1.– T:g6 2.Sg3+ T:g3 3.T:e3+ Kf4 4.D:g3#, 1.– L:f6 2.Sd4+ L:d4 3.T:f4+ K:f4 4.D:d4#, 1.– e5 2.D:d7 K:g6 3.T:e5+ Kh6 4.D:h7#, (1.– Tg4 2.T:g4+ Ke5/K:g4 3.Te4+/g:h7+). Weißauer-Bahnung und weißes T-Kreuz.

19 Nikolai Kralin
Schachm. kompozicija 1998
1. Preis



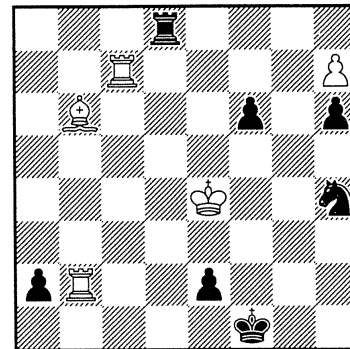
Gewinn (4+4)
4+3+4=11 Punkte

20 David Gurgendse
Kralin-55-JT 2000
2. Preis



Gewinn (6+4)
3,5+3,5+3,5=10,5 Punkte

21 Andrej Wisokosow
Kralin-55-JT 2000
1. Preis



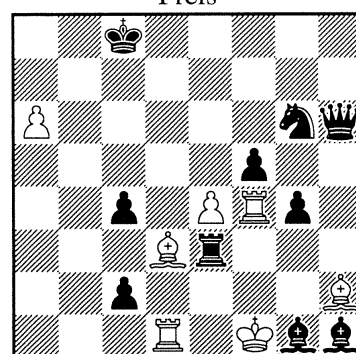
Gewinn (5+7)
4+3,5+3=10,5 Punkte

19: 1.Lg7+! Tb2+ 1.– Kb1 2.Sd2+ Kc1 3.S:f3 Ta3 (3.– Tb2+ 4.L:b2+ K:b2 5.Se1!) 4.Sd4 Kd1 5.Tf7! Tc3 (5.– c1D 6.Tf1+ Kd2 7.Lh6+ Kd3 8.L:c1; oder 5.Tg3 6.Tf1+ Kd2 7.Lh6+ Kd3 8.Tf3+ T:f3 9.S:f3) 6.Lh6! Ke1 7.Te7+ Kd1 8.Tg7 Ke1 9.Le3 T:e3 10.S:c2+ 11.S:e3 und gewinnt. 2.L:b2+Kb1 3.Ka7! 3.Ka5?c1D 4.Sa3+Ka2! 5.L:c1 Tc3! 6.Lb2 Tc5+ 7.Kb4 Tc3!! 8.Ka5 Tc5+ 9.Ka4 Tc6! 10.Kb5 Tc5+! 11.Ka6 Tc6+! 12.Ka7 Ta6+ 13.Kb8 Ta8+ 14.Kc7 Tc8+ mit patt. 3.– c1D 4.Sa3+ Ka2 5.L:c1 Tc3 6.Lb2 a) 6.– Tc5! 7.Sb1! Ta5+ 8.Kb8 (8.Kb6? Th5!) 8.– Kb1 9.Lc3+ 10.L:a5+– oder b) 6.– Tc6 (c8) 7.Sb5! K:b2 8.Sd4(d6)+ 9.S:c6:(c8)+–

20: 1.Kb1! Kb4 1.– L:d4 2.Sc2# 2.K:b2 h2 3.e6 h1D 4.e7 Dh5 5.e8D D:e8 6.Sd5+ Ka5 6.– Kb5 7.Sc7+ 7.b4+ Ka4 8.a3! e3 9.Sc3#

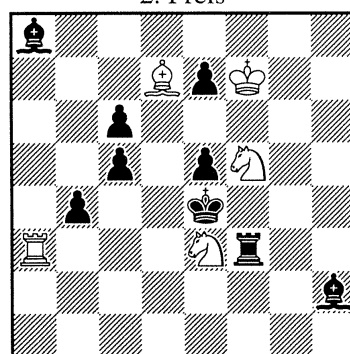
21: 1.Tc1+! Td1! 2.T:e2! K:e2 3.Tc2+! 3.T:d1? K:d1 (3.– f5+? 4.Kd5! K:d1 5.h8D+—) 4.Ld4 (4.h8D a1D 5.Dd8+ Ke1 6.La5+ Kf1 7.Dd3+ Kg2 8.De2+ Kh3 =) 4.– f5+! 5.Kf4! Kc1!! 6.Lf6 Kb1! 7.Lg7 Kc1 8.Ld4 Kb1! 9.Lf6 Kc1! 10.La1 Kb1! 11.Lc3 Kc2! 12.La1 Kb1! positionelles Remis. 3.– Td2! 4.T:d2+ 4.T:a2? f5+ 5.Ke5/f4/T:a2: 4.– K:d2 5.La5+!! Kc2 5.– Kc1!? 6.Lc3 f5+ 7.Ke5! 6.Lc3!! f5+ 6K:c3 7.h8D a1D 8.Df6+ und gewinnt, 6.– Sg6 7.S:f6 und gewinnt) 7.Kf4! Sg6+ 8.K:f5 K:c3 8.– Se7/ h4 9.Ke6 Sg6 10.Kf7 gewinnt) 9.K:g6 Kc2 10.h8D Kb1 11.Db8+ +–.

22 Waleri Gurow
Neimann-100-MT 2000
Preis



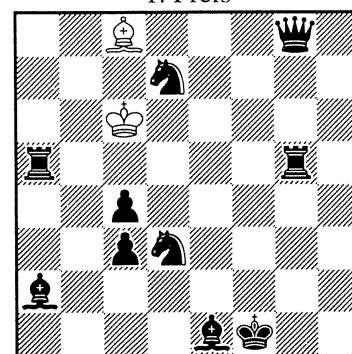
h#2 4.1.1.1 (7+10)
4+4+4=12 Punkte

23 Živko Janevski
Schach-Aktiv 1999
2. Preis



h#2 4.1.1.1 (5+9)
3,5+4+4=11,5 Punkte

24 Fadil Abdurahmanović
Schach-Aktiv 1998
1. Preis



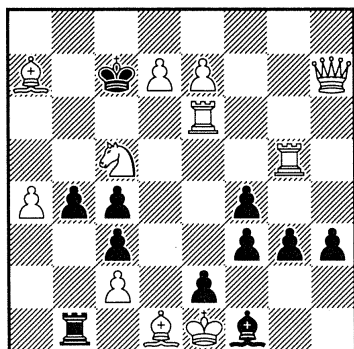
h#5 (2+10)
4+4+3,5=11,5 Punkte

22: 1.T:e4 T:g4 2.T:g4 L:f5# (1.– L:c4? 2.T:c4 T:c4#??); 1.L:e4 L:c2 2.L:c2 T:c4# (1.– T:f5? 2.L:f5 L:f5#??); 1.S:f4 L:c4. 2.Sg6 Le6#; 1.T:d3 T:f5 2.Te3 Tc5#.

23: 1.Tf4 Sd5 2.c:d5 Te3#; 1.Lf4 Sd4 2.c:d4 Lf5#; 1.T:e3 T:e3+ 2.Kd5 Le6#; 1.T:f5+ Lf5:+ 2.Kd4 Td3#. Aktive und passive Schläge weißer Springer in Future-Form.

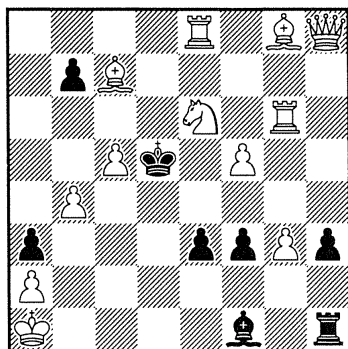
24: 1.S7c5 Le6 2.Se5 Kd5 3.Sb3+ Ke4 4.Sf7 Kf3 5.Tg1 L:c4#. Sukzessive Brennpunkt-Verstellungen durch sSS.

25 Petko A. Petkov
idee & form 1999



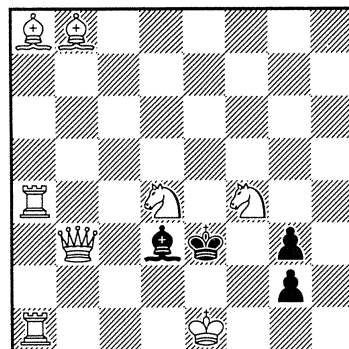
s#7 (11+11)
4+4+4=12 Punkte

26 Petko A. Petkov
Harmonie 2000



s#5 (12+8)
4+4+4=12 Punkte

27 Andrej Seliwanow
Sadatschi i etjudy 2000



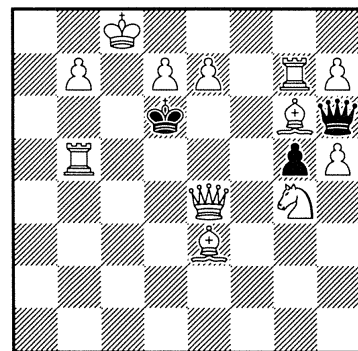
s#5 (8+4)
4+4+3,5=11,5 Punkte

25: 1.e8T! [2.Tc6+ K:c6 3.Tc8+ Kd6 4.Tg6+ Kd5 (e5) 5.Dh5+ Kd4 6.d8D+ Ke3 7.Dd2+ c:d2#] 1.– e:d1L 2.d8S+ Kc8 3.Sf7+ Kc7 4.Sd6+ Kc6 5.Sf5+ Kd5 6.Sh4+ Kd4 7.S:f3+ L:f3#, 1.– e:d1S 2.d8L+ Kc8 3.Le7+ Kc7 4.Ld6+ Kc6 5.Le5+ Kd5 6.L:f4+ Kd4 7.Le3+ S:e3#. Themenkomplex: 1. Weiße „Multi“-Batterie-Bildung nach Spiel der wB/D-Batterie und UW in S/L. 2. Schwarze Batterie-Bildung nach UW in L und S. 3. Weiße AUW. Erstdarstellung dieses Tasks.

26: Se6/Lg8 = Batterie A; Se6/Te8 = Batterie B; Se6/Tg6 = Batterie C. 1.La5! [2.Sg7+ Kd4 3.Td6+ Kc3 4.Sh5+ Kc2 5.Db2+ a:b2# (A spielt direkt, B und C indirekt)], 1.– Ke4 2.Sf4+ K:f5 3.Le6+ Ke4 4.Lc4+ Kf5 5.Ld3+ L:d3# (B spielt direkt, C und A indirekt), 1.– Kc6 2.Sc7+ Kd7 3.Le6+ Kc6 4.Lc4+ Kd7 5.Lb5+ L:b5# (C spielt direkt, A und B indirekt). Themenkomplex: Zyklisches Spiel mit Funktionswechsel dreier wBatterien und Bildung einer neuen wBatterie. Erstdarstellung.

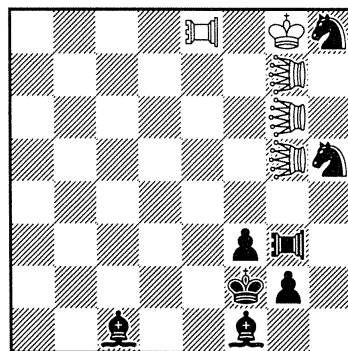
27: 1.Sh5? g1S 2.De6+ Le4 3.Lf4+ Kd3 4.0-0-0+ Kc3 5.Se2 S:e2#, aber 1.– g1L!; 1.Sfe6? g1L 2.Td1 g2 3.L:g2 Lh2 4.Lg3 Lg1 5.Lf2+ L:f2#, aber 1.– g1S!; 1.Sg6! g1S 2.De6+ Le4 3.Lf4+ Kd3 4.0-0-0+ Kc3 5.Se2 S:e2#, 1.– g1L 7.Td1 g2 3.L:g2 Lh2 4.Lg3 Lg1 5.Lf2+ L:f2#. Schwarze Umwandlungen, weiße Rochaden. Thematische Verführungen. Unterschiedliche ökonomische Matts. Meredith. Weißer Aristokrat.

28 Andrej Seliwanow
K. Potscharjow-64-JT 2000
1. Preis



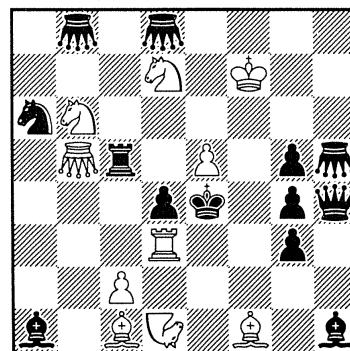
s#5 (12+3)
4+4+3,5=11,5 Punkte

29 Petko A. Petkov
feenschach 2000



h#2 3.1.1.1 (5+8)
♘ = Leo ♘, ♘ = Pao
4+4+4=12 Punkte

30 Petko A. Petkov
Probleemblad 2000



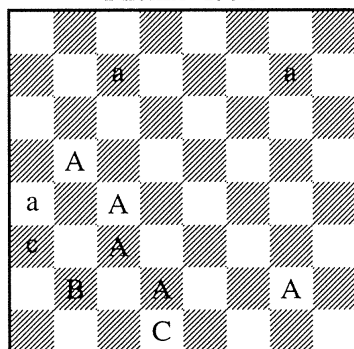
#4 (10+13)
♘, ♘ = Grashüpfer
♘ = Nachtreiter
4+4+4=12 Punkte

28: 1.b8T! D:h7 2.De6+ K:e6 3.e8T+ Kd6 4.d8T+ Kc6 5.Tc7+ D:c7#, 1.– D:g6 2.Dc6+ K:c6 3.d8S+ Kd6 4.e8S+ D:e8 5.Td7+ D:d7#, 1.– D:g7 2.Dd5+ K:e7 3.Df7+ D:f7 4.d8T+ Ke6 5.Dd7+ D:d7# oder 3.– Kd6 4.d8T+ Kc6 5.Dc7+ D:c7#, 1.– D:h5 2.Lf4+ g:f4 3.Dd5+ D:d5 4.d8D+ Ke6 S.Dd7+ D:d7#. Analoges Spiel nach 1.– D:h7 und D:g6. 8 wUmwandlungen, doppelte Umwandlungen in zwei Varianten. 6 weiße D-Opfer. Phönix-Thema in der Variante 1.– D:h5

29: 1.L:g5 Leo-a7 **A** (Leo-b6?) 2.Le7+ Leo-b6# **B**, 1.S:g7 Leo-b6 **B** (Leo-c5?) 2.Se6+ Leo-c5# **C**, 1.S:g6 Leo-c5 **C** (Leo-a7?) 2.Se5+ Leo-a7# **A**. Themenkomplex: 1. Schwarzer Zilahi und Schlag-schlüssel. 2. Bildung maskierter sBatterien. 3. Schwarz-weiße Bi-Valven mit Schachs im 2. Zug. 4. Dualvermeidung. 5. Weiße antikritische Züge. 6. Bildung weißer Anti-Batterien (Leo-Leo). 7. Funktionswechsel dreier wSteine. 8. Zyklus AB-BC-CA. Erstdarstellung.

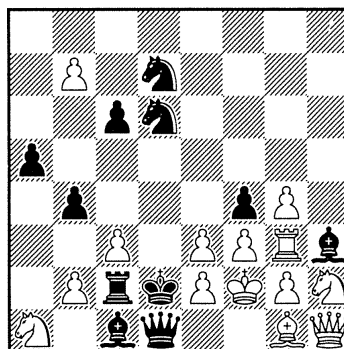
30: 1.Ge2! [2.Gc4+ T:c4 3.Sf6+ K:e5 4.S:c4#] 1.– Gf3 2.Ne3+ **A** Kf4 (2.Le3+ Kf5!) 3.Ng7+ Ke4 4.Le3# **B**, 1.— Gf5 2.Le3+ **B** Kf3 (2.Te3? Kf4!) 3.L:g5+ Ke4 4.Te3# **C**, 1.– Gf4 2.Te3+ **C** Kf5 (2.Ne3+? Kf3!) 3.T:g3+ Ke4 4.Ne3# **A**. Themenkomplex: 1. Bildung zweier wAntibatterien in jeder Variante. 2. Dualvermeidung. 3. Zyklus. 4. Zyklischer Funktionswechsel dreier wSteine – Nd1, Lc1, Td3. 5. Drei schwarze „Anti-Schach“-Verteidigungen und Selbstblocks. 6. Drei antikritische weiße Züge im 2. Zug. Erstdarstellung.

31 **Thierry Le Gleuher**
Phénix 1998



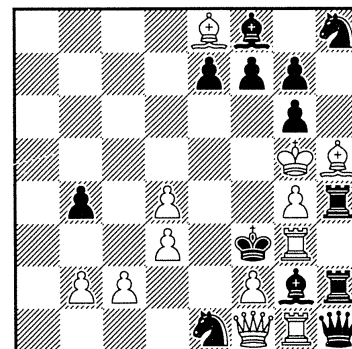
s. Text (0+0)
Monochromatisches Schach
3,5+4+3=10,5 Punkte

32 **Alexandr Kisljak**
Die Schwalbe 1999



Wer ist am Zug? (14+11)
3,5+4+2=9,5 Punkte

33 **Alexandr Kisljak**
The Problemist 2000



Matt? (12+13)
3+3+3=9 Punkte

31: Hier ist das Schachbrett richtig auszurichten, jeder Buchstabe ist durch einen Stein zu ersetzen (Großbuchstaben stehen für eine und Kleinbuchstaben für die andere Farbe), und dann ist noch die Geschichte des schwarzen e-Bauern zu ergründen.

Die Könige können nur C und c sein. „A“ kann nicht für die Dame stehen, da es vier UW-D nicht geben kann, weil dies 16 Schlagfälle erfordert hätte. Offensichtlich ist „A“ auch kein S, es bleibt nur T, L oder B.

1. Angenommen, das Schachbrett sei in N–S-Richtung ausgerichtet, wie in der Diagrammstellung angegeben (B auf b2):

Da d1 weiß ist, steht hier der sK: „C“ = sK, „c“ = wK.

„A“ kann kein T sein, denn dann wären die Steine auf c4 und g2 zwei Originaltürme auf gleichfarbigen Feldern. „A“ kann auch kein L sein, da der sK dann einem illegalen Schachgebot ausgesetzt wäre. Also ist „A“ = sB und „a“ = wB.

Die wBBc7, g7 haben sechsmal geschlagen. Da noch drei weißfeldrige sBB vorhanden sind, kann nur einer auf einem wFeld geschlagen worden sein (e. p.). Da auch der sBb8 kein Schlagobjekt gewesen sein kann, können nur sTh8, sLf8, sD, zwei sBB schwarzfeldrig und einer weißfeldrig (en-passant) geschlagen worden sein. Dann gibt es aber keinen sStein mehr, der auf b2 stehen könnte. → Unmöglich!

2. Angenommen, das Schachbrett sei in O–W-Richtung ausgerichtet (B auf b7):

Das Feld c8 ist weiß, also „c“ = sK, „C“ = wK. A kann kein L sein wegen des unerklärlichen Schachs. A kann auch kein B sein, da Bd8 unmöglich ist. Also muss „A“ = wT und „a“ = sT sein. Da aber Tg2 und Tg6 nicht beide ursprünglich sein können, folgt: Unmöglich!

3. Angenommen, das Schachbrett sei in N–S-Richtung ausgerichtet (B auf g7):

„C“ = sK und „c“ = wK. A ist kein T, denn der gibt Schach und der Stein auf g7 darf dann nicht auch noch Schach bieten, kann also weder L, D noch B sein und auch kein S; also unmöglich! A ist auch kein L wegen des unerklärlichen Schachs. Also: „A“ = sB und „a“ = wB.

Der wK konnte sein Standfeld nur mit g7:f6+ Kg5-h6 erreichen, was das vorherige Schlagen des sLf8

auf seinem Ursprungsfeld voraussetzt. Man muss dazu einen schwarzfeldrigen wB umwandeln, und das geht nur mit dem wBd2.

Wenn „B“ Turm oder Läufer ist, handelt es sich um eine Umwandlungsfigur und die schwarzfeldrigen sBB haben fünfmal geschlagen, darunter Ta1, Lc1, den umgewandelten weißen d-Bauern, den h-Bauern und einen wB en-passant. Aber der weiße h-Bauer konnte dann mangels Schlagobjekten nicht noch zwei Schlagfälle ausführen, um nach f6 zu gelangen. Also unmöglich!

Was waren die letzten Züge, falls B eine Dame ist? sDf8:wStein g7, z. B. wL, davor Lh8:g7? In jedem Fall verbleibt eine schwarzfeldrige sUW-Figur, was unmöglich ist.

4. Angenommen, das Schachbrett sei in W–O-Richtung ausgerichtet (B auf g2):

„c“ = sK und „C“ = wK. A kann kein B sein, da Be1 nicht geht. A kann auch kein T sein, da die 3 wTT nicht durch UW entstanden sein können (12 Schlagfälle). Also muss „A“ = wL und „a“ = sL sein, und der wK steht im Schach. Das setzt voraus, dass „B“ keine Dame ist: es gibt nämlich schon drei wUW-LL (12 Schlagfälle), und daher kann „B“ auch kein (UW-) Turm sein. Also muss „B“ = wB sein. Die drei in LL umgewandelten wBB haben alle fehlenden sSteine geschlagen. Der letzte Zug war f2:e1L+, es gibt also zwei sUW-LL. Der wSg1 wurde nicht von einem sB geschlagen, wohl aber die anderen 8 fehlenden wSteine. Damit haben wir: **c5 (oder e5):d4:e3 (e. p.):f2:Te1L+** (einzig mögliche Schlagfälle). Also muss sich der wBc2 auf g8 umgewandelt haben: **c2-c4:d5:Te6:f7:Sg8L** (einzig mögliche Schlagfälle). Der auf b8 umgewandelte wBb2 musste den schwarzen a-Bauern schlagen, konnte daher nicht den e-Bauern schlagen, z. B. b2-b4:c5:Db7:a7:Sb8L, und der sBc5 hat sich nicht umgewandelt. Es bleibt: b7-b5:a4:Tb3:Da2:Sb1L und h2-h4:g5:h6 (e. p.):Lg7:Tf8L. Die zu den drei letzten Umwandlungen führenden Schlagfälle sind nicht eindeutig, aber es muss der schwarze e-Bauer sein, der auf e1 umgewandelt wurde: **e7-e5:d4:e3 (e. p.):f2:Te1L+**. – Und wenn Sie, lieber Leser, bis hierher durchgekommen sind und sich (wie der Berichterstatte) jetzt verzweifelt fragen, wie denn der schachbietende wTe1 noch erklärt werden kann, und glauben, jetzt geht doch gar nichts: er bietet gar kein Schach, ist Weißblind. . .

32: Retro-Versuch mit Schwarz am Zug: 1.b6-b7 a7-a5 2.a5:Tb6 Tb5-b6 3.a4-a5 Td5-b5 4.a3-a4 Td3-d5 5.a2-a3 (erzungen und der sK kann nicht mehr über b3 ziehen!) Td3:Td3 6.Td4:Sd3+ Se1-d3+ 7.Tc/e4-d4+ T-d5 8.Kf1-f2 T~ 9.Lf2-g1 (9.f2-f3? und wLg1 ist illegal) T~ 10.Kg1:Sf1 Sd3-e1 11.T~ De1-d1 12.T~ Kd1-d2 13.T~ Td2-c2 14.T~ Sc5-d3 15.T~ Td5-d2 16.T~ Dd2-e1 17.T~ Dd4-d2 18.Sb3-a1 Kc2-d1 19.T~ Sd2-f1 20.Sf1-h2 T~ 21.Kh2-g1 T~ 22.Lg1-f2 T~ 23.f2-f3 (erzungen) und der sK ist endgültig eingesperrt, also Rückspiel illegal!

Retro: Mit Weiß am Zug: 1.– a7-a5 2.a6:Tb7 (2.a6:Db7? illegal) Tb5-b7 3.a5-a6 Td5-b5 4.a4-a5 Td3-d5 5.a3-a4 Td5:Td3 (rechtzeitig) 6.Td4:Sd3+ Se1-d3+ 7.Tc/e4-d4+ T-d5 8.Kf1-f2 T~ 9.Lf2-g1 T~ 10.Kg1:Sf1 Sd3-e1 11.T~ De1-d1 12.T~ Kd1-d2 13.Sb3-a1 Td2-c2 14.Sa5-b3 Kc2-d1 15.Sb7-a5 Kb3-c2 usw. sBd7-d1S, sBh7-h1S, d. h. Weiß ist am Zug!

33: Retro: 1.Th3:Sg3# b5-b4 2.e3:Pd4 d5-d4 3.Lc6-e8 b6-b5 4.La8-c6 d6-d5 5.a7-a8L+ d7-d6 6.a6-a7 a7:Lb6 7.Lc7-b6 Se2-g3 8.Lg3-c7+ Sc3-e2 9.a5-a6 Sd1-c3 10.a4-a5 d2-d1S 11.a3-a4 c3:Sd2 12.Se4-d2+ c4-c3 13.Sf6-e4 c5-c4 14.Sg8-f6 c6-c5 15.h7:Tg8S c7-c6 16.h6-h7 h7:Sg6 17.Sf4-g6 Sg6-h8 ... bTb3:Sa2-a1T Author: Die Stellung ist legal. **Matt!** 34 eindeutige Einzelzüge. 7 eindeutige Schlagobjekte. Excelsior c7-c6- ... c3:UW-Sd2-d1S. Phasen-Transformationen. „Duplex“ (wS + sS).

45. PCCC-Treffen in Portorož

Bericht von Günter Büsing, München

Während des Kongresses der Problemkommission der FIDE in Piran bei Portorose wird in Piran auch eine große internationale Zusammenkunft hervorragender Problemisten aus allen Ländern der Welt, und zwar vom 6.-13. September 1958, stattfinden.

Jugoslawiens Problemschachbund und Schachföderation haben die Ehre, Sie als prominenten Repräsentanten Ihres Landes zu dieser Zusammenkunft, auf welcher wichtige Fragen aus dem Gebiete des Schachproblems zur Diskussion kommen werden, höflich einzuladen.

Die Spesen einer kompletten Pension, sowie auch sämtliche Kosten für Teilnahme an gelegentlichen Veranstaltungen, Ausflügen usw. sollen seitens Jugoslawiens bestritten werden, während Ihnen somit nur die Reisespesen der Her- und Rückfahrt zur Last fallen würden.

Ja, das waren noch Zeiten, als man mit Einladungen wie dieser (von Petrović unterschriebenen) zu PCCC-Treffen gerufen wurde. Piran – das Wort hat bei vielen einen magischen Klang, man denkt an ein legendäres Treffen in grauer Vorzeit, an den (später so genannten) Piraner Kodex, dort von Nenad Petrović vorgelegt und von der Kommission beschlossen – der danach für viel Gesprächsstoff gesorgt hat und erst vor fünf Jahren im nahegelegenen Pula vom neuen Kodex abgelöst wurde. Obwohl der diesjährige Tagungsort Portorož hieß, ist die PCCC eigentlich wieder zurückgekehrt an die alte Stätte, denn beide benachbarte Orte sind in einer Kommune zusammengefaßt, das Tagungshotel lag, an die Steilküste geklammert, zwischen beiden Ortsteilen, und der offizielle Empfang beim Bürgermeister fand im Ortskern von Piran statt. Der anschließende Bummel durch Piran im kleinen Kreis, geführt von Zdravko Maslar, der 1958 für einige Monate dort arbeitete und, damals wie heute, am Treffen teilnahm, gehörte zu den Höhepunkten der Woche. Er führte uns nicht nur zu den um den zentralen Platz herum angeordneten Gebäuden, in denen damals die Sitzungen stattfanden und das Tagungsbüro untergebracht war, sondern brachte uns dann in eine winzige Kneipe, die von unserer kleinen Gruppe – darunter mit Zdravko Maslar und Bedrich Formánek zwei „altgediente“ Teilnehmer – völlig ausgefüllt wurde und in der dann ein problemhistorisches Seminar folgte: viele alte Geschichten und Anekdoten wurden aufgetischt; nicht nur aus Piran, sondern es gerieten auch andere Treffen (u. a. Moskau, Tiflis) und viele prominente Namen ins Blickfeld.

Zurück in die Gegenwart, in der jeder seine Kosten selber tragen muss: Marko Klasinc hat mit seiner Frau Viky und weiteren Mitarbeitern ein gelungenes und sehr gut vorbereitetes Treffen organisiert, zu dem sich nach der zum Abschlussbankett verteilten Broschüre 214 Teilnehmer aus 33 Ländern einfanden – von Japan bis USA und von Irland bis Singapur, darunter neben Zdravko Maslar mit Fadil Abdurahmanović, Newman Guttman, Vladimir Birek, Zvonimir Hernitz und John Roycroft noch weitere 1958er-Veteranen. – Deutsche Problemisten waren, wie üblich, stark vertreten: Bernd Ellinghoven, Hans Gruber, Dieter Müller mit Frau, Wilfried Neef, Michael Pfannkuche, Hans Peter Rehm, Ronald Schaefer, Michael Schlosser, Manfred Seidel mit Frau, Rainer Staudte, Boris Tummes, Hermann Weißauer mit Sohn und dessen Frau, Arno Zude sowie der Berichterstatter.

Das Programm folgte im wesentlichen dem fest eingefahrenen Schema mit Sitzungen, Löseturnieren, Empfang durch die gastgebende Stadt, Abschlussbankett und einer Donnerstags-Exkursion. Nach einem durchwachsenen Sommer hatte Marko Klasinc dem Wettergott wohl nicht ganz getraut (übrigens unbegründet, das Wetter war durchgehend gut) und eine „überdachte“ Exkursion gewählt. Im Karst gelegen, ist die Gegend berühmt für ihre Höhlen – Slowenien hat mehr als 7000 davon, ist geradezu unterkellert –, und eine der größten und schönsten, nur eine knappe Bus-Stunde von Portorož entfernt, besuchten wir: Škocjanske jame, seit 1986 aufgenommen in die UNESCO-Liste als Weltnatur-/kulturerbe. Besonders faszinierend bei der mehr als 2 km langen Wanderung durch die Unterwelt war der sich ändernde Charakter der Höhle: zunächst ging es durch den statischen, ruhigen Teil, dem sich dann die von einem unterirdischen Fluss durchströmte „rauschende Höhle“ anschloss.

Am Freitag-Nachmittag gab es die Siegerehrung für die vielen privat organisierten Kompositionsturniere. Darüber wird weiter unten noch ausführlich berichtet, sei hier nur erwähnt wegen einer dabei vorgenommenen, aus dem üblichen Rahmen fallenden Sache, gewissermaßen einer halb-privaten, aus Sicht der Finnen vielleicht halb-offiziellen Ehrung:

Die haben sich nämlich vor einigen Jahren eine sehr sympathische Auszeichnung einfallen lassen: Den **Finlandia-Preis**, der an einen Problemisten vergeben wird, der sich durch besonderen Einsatz verdient gemacht hat. Obwohl der Preis im Rahmen der allgemeinen Preisverleihung vergeben wird, und obwohl auch er mit einer eher bescheidenen Flasche finnischen Wodkas dotiert ist, hebt er sich deutlich von den üblichen „Flaschen-Turnieren“ ab, ist mit einer kleinen, von Hannu Harkola gehaltenen Laudatio auf den wohl meist überraschten Preisträger verbunden. Nachdem im letzten Jahr mit Harold van der Heijden bereits ein Studien-Spezialist für seinen Einsatz bei der Errichtung der riesigen Studien-Datenbank ausgezeichnet wurde, ging der Preis diesmal erneut an einen Studienfachmann, nämlich an **John Roycroft**, der sich seit Jahrzehnten unermüdlich für die Popularisierung dieser Gattung eingesetzt hat, mit *eg* die weltweit einzige reine Studienzeitschrift gegründet und größtenteils auch selber herausgegeben hat.

Da diese Auszeichnung in der Berichterstattung bisher meist untergegangen ist, sei hier einmal die Liste der bisher Geehrten aufgeführt: 1) 1996 Tel Aviv: Marjan Kovačević (dafür, dass er – als einzi-

ger Löser – an allen WCSCs teilgenommen hat; übrigens trifft das immer noch auf ihn zu!); 2) 1997 Pula: bernd ellinghoven & co (als Herausgeber des FIDE-Album); 3) 1999 Netanya: Bo Lindgren & Dirk Borst für ihre gute Organisation des WCSC; 4) 2000 Pula: Das Britische Whisky-Turnier-Veranstalterteam; 5) 2001 Wageningen: Harold van der Heijden; 6) 2002 Portoroz: John Roycroft.

Sitzungen

29 Mitgliedsländer waren durch Delegierte vertreten, genauso viel wie im Vorjahr in Wageningen; nur in St. Petersburg 1998 gab es mit 30 Delegierten eine größere Beteiligung.

WCCT/FIDE-Album: Entgegen einem früheren Beschluss wurde entschieden, dass die im abgeschlossenen 6. WCCT ausgezeichneten Aufgaben für das FIDE-Album 1998-2000 zugelassen werden. Die Direktoren der einzelnen Album-Abteilungen werden die entsprechenden Aufgaben automatisch berücksichtigen, die Komponisten brauchen dazu also nicht aktiv zu werden – außer in den Ausnahmefällen, in denen sie ausdrücklich *nicht* fürs Album konkurrieren wollen (dann bitte eine entsprechende Nachricht an die betroffenen Direktoren senden).

Das 7. WCCT läuft, ist noch in der Phase, in der die Komponisten gefordert sind. Uri Avner als Sprecher des WCCT-Subkommittes legte eine optimistische Zeitplanung vor, derzufolge das Turnier bis Mitte 2004 abgeschlossen sein könnte – wenn alle Beteiligten sich an die knappen Vorgaben halten.

WCCI: Über das Ergebnis des 1. WCCI (individuelle Kompositions-Weltmeisterschaft) wird an anderer Stelle in diesem Heft ausführlich berichtet. Die Kommission erklärte das Ergebnis für offiziell, was bedeutet, dass möglicherweise noch auftauchende Inkorrektheiten das Ergebnis nicht mehr beeinflussen können – wie auch FIDE-Album-Punkte in analogen Fällen nicht mehr aberkannt werden. Sie befasste sich mit einigen Detailfragen für zukünftige WCCIs (Kompositionen aus Formalturnieren, Gemeinschaftsaufgaben), über die aber noch nicht entschieden wurde, da kein unmittelbarer Zeitdruck bestand und die Auswirkung vorliegender Vorschläge auf andere Aktivitäten (insbesondere Album) noch zu prüfen ist und eventuell noch Harmonisierungen vorzunehmen sind.

Titel: Die Kommission entschied, einer in der FIDE vorgenommenen Regeländerung zur Erlangung von Titeln zu folgen und hat daher die zeitliche Begrenzung für Normerfüllungen aufgehoben. Von Bedeutung ist dies nur für Löser. Sie mussten bisher zur Erlangung eines Titels die jeweiligen Normen innerhalb einer 10-Jahres-Periode erfüllen. Da die Aufhebung des Zeitlimits rückwirkend ist, führte sie zu vier „neuen“ Titelträgern: Michel Caillaud und Graham Lee (GB) wurden Internationale Löse-Großmeister, der Titel eines Internationalen Meisters ging an **Herbert Lang**, Markus Ott (CH), Ladislav Salai jr. (SK), Henry Tanner (FIN), Eddy van Beers (B) und Peter van den Heuvel (NL). Aufgrund aktueller, vor Ort erbrachter Leistungen gab es dann noch den Großmeister-Titel für Piotr Murdzia. Thomas Maeder (CH), Bogusz Piliczewski, Zbigniew Szczep (beide Polen) sowie Emil Klemanič (SK) wurden FIDE-Meister. Die drei letztgenannten sind die ersten Titelträger, die eine Norm in einer nationalen Meisterschaft erfüllten und damit von einer vor kurzem geschaffenen Neuregelung profitierten.

Neuwahl des Präsidiums: Spannend wurde die Wahl des neuen Präsidenten: zunächst blieb recht lange unklar, wer kandidieren würde, dann gab es Aufregung, als nach John Rice auch Andrej Seliwanow seine Kandidatur anmeldete. Aufregung, weil die Statuten vorschreiben, dass nur Delegierte kandidieren können, er aber nicht der russische Delegierte war – was dazu führte, dass die Russen sozusagen während des Rennens die Pferde wechselten, Andrej zum Delegierten machten. In der Wahl setzte sich dann John Rice durch, für den 16 Delegierte stimmten, während Andrej 10 Stimmen hinter sich bringen konnte. Erster Vizepräsident wurde Hannu Harkola, der sich klar gegen Uri Avner durchsetzte und damit auf den Posten zurückkehrte, den er vier Jahre zuvor in einer unter seltsamen Umständen ablaufenden Wahl verlor. Als zweiter Vizepräsident wurde Uri Avner gewählt. Er setzte sich knapp gegen Kjell Widlert durch, der dann gegen bernd ellinghoven deutlich gewann und als dritter VP und einziger Vertreter des letzten Präsidiums wiedergewählt wurde. Es bleibt noch zu vermelden, dass der neue Präsident in der ersten von ihm geleiteten Sitzung mitteilte, dass Paul Valois (sein Vorgänger als Schriftleiter des *Problemist*) als Secretary tätig sein wird. Eine gute Entscheidung, insbesondere, weil dadurch auch russische Sprachkompetenz am Präsidiumstisch erhalten bleibt – obwohl seit vielen Jahren die Verhandlungssprache Englisch ist (oder was viele dafür halten: es war durchaus amüsant/pikant, den neuen Präsidenten zu hören, als er sich mit der Warnung einführte, dass er Englisch spre-

chen werde), gibt es tatsächlich zwei Sprach-Blöcke, zwischen denen die Verständigung nicht immer reibungslos funktioniert.

Treffen 2003: Nachdem bereits vor zwei Jahren entschieden wurde, das nächstjährige Treffen in der Ukraine auszutragen, wurde die PCCC plötzlich mit einer Absage konfrontiert. Kurzfristig hat darauf hin Andrej Seliwanow eine Einladung für **Moskau** vorbereitet, wo das Treffen vom **26.7–2.8.2003** stattfinden wird - übrigens im Hotel Ukraina, das bereits das Treffen 1961 beherbergte. Deutsche Interessenten sollten sich frühzeitig über Reisemöglichkeiten informieren; um eventuell gemeinsam zu planen, wäre eine Kontaktaufnahme mit dem FIDE-Delegierten bernd ellinghoven ratsam.

Vorträge

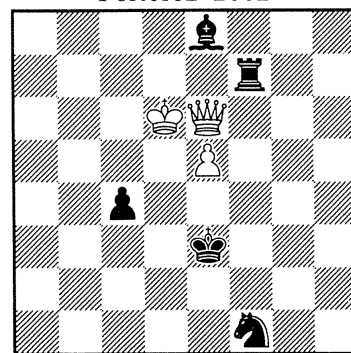
Den Vortragsabend leitete Zdravko Maslar ein mit persönlichen Erinnerungen an Piran 1958. Er war damals Student, verdiente sich im Sommer als Aushilfskellner etwas Geld und konnte dabei nicht nur den am Interzonenturnier in Portorož teilnehmenden jungen Bobby Fischer bedienen, sondern auch Kontakte zu anderen Partie- und Problemgrößen herstellen. Besonders beeindruckt war er von Arnoldo Ellerman, den er während der 6 Wochen zwischen dem Interzonenturnier und dem Problemistenkongress öfter sah – der aber nicht sehr gesprächig gewesen sei. Der argentinische (Partie-) Großmeister Oscar Panno verblüffte ihn mit exzellenten Löserqualitäten bei Retro-Aufgaben. Von den Teilnehmern des Piraner Treffens war Maslar insbesondere vom russischen Studienspezialisten Alexander Kasanzew angetan, der sich auch auf anderen Gebieten einen Namen gemacht hat (als Wissenschaftler und Autor von Science-Fiction-Büchern). Nach diesem Rückblick wandte sich Maslar seinem eigentlichen Anliegen zu: Konstruktionstechnik im Hilfsmatt. Er bedauerte, dass die Hilfsmatt-Produktion sich ins uferlose steigere und riet den Komponisten, langsamer und gründlicher zu Werke zu gehen, Aufgaben nicht gleich zu publizieren, wenn zwar eine Idee korrekt dargestellt, die Konstruktion aber noch nicht ausgereift ist. Anhand einiger Beispiele demonstrierte er seine Auffassung – in einem Fall sparte er in einer Neufassung gleich 7 Steine ein; siehe Dia: 1.Tf3 Df5 2.Kd4 e6 3.Td3 De5# und 1.Lb5 Dd7 2.Kd4 Ke6 3.Kc5 Dd6#. Die Vergleichsstellung war V19 aus Heft 194, S. 397; dazu fragte damals auch schon Chris. Feather, ob nicht eine leichtere Stellung möglich sei.

John Roycroft diente anschließend als Sprachorgan des nicht anwesenden David Shire und trug einen von letzterem aus der Sicht eines Problemisten verfassten Studienbeitrag vor.

Der diesem Treffen anhaftende historisch / nostalgische Zug mag auch John Rice geleitet haben, als er das Thema seines Vortrags auswählte: Er trug das Ergebnis intensiver Quellenforschung zum vermutlich ersten Kompositionsturnier dre Problemgeschichte vor, das vor genau 150 Jahren, also 1852, vom britischen *Chess Player's Chronicle* ausgeschrieben wurde. Dass das Turnier zunächst kein Erfolg wurde, lag möglicherweise an den komplizierten Teilnahmebedingungen; jedenfalls ging es erst voran, als die Ausschreibung 1854 modifiziert wurde und nur noch für britische Komponisten offen war. Gewonnen wurde das Sendungsturnier (jeweils 8 Probleme waren einzureichen) von Walter Grimshaw. Zwei seiner Aufgaben wurden gezeigt, darunter der nebenstehende Dreizüger, der von seinem spektakulären Schlüssel und einem Switchback lebt (s. Dia; 1.Tf1!, in der Originallösung wurden zwei Varianten angegeben: 1.– e:f1~ 2.Sf3 K:f3 3.Te2# und 1.– f3 2.Tg1! nebst 3.T#).

Den Abend schlossen weitere Lectures von Bedrich Formánek, der wieder einige neue Joke-Probleme zeigte, und von Peter Gvzdják ab. Er ist thematisch genauso verlässlich wie sein Vorredner und präsentierte einige zyklische Neuigkeiten und eine Aufgabe, die ihm bei der Abfassung seines Buchs *Cyclone* entgangen war.

Zdravko Maslar
Portorož 2002

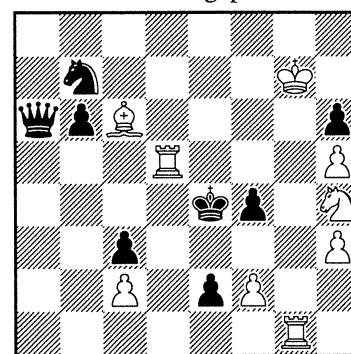


h#3

(3+5)

Walter Grimshaw
The Chess Player's Chronicle
1854

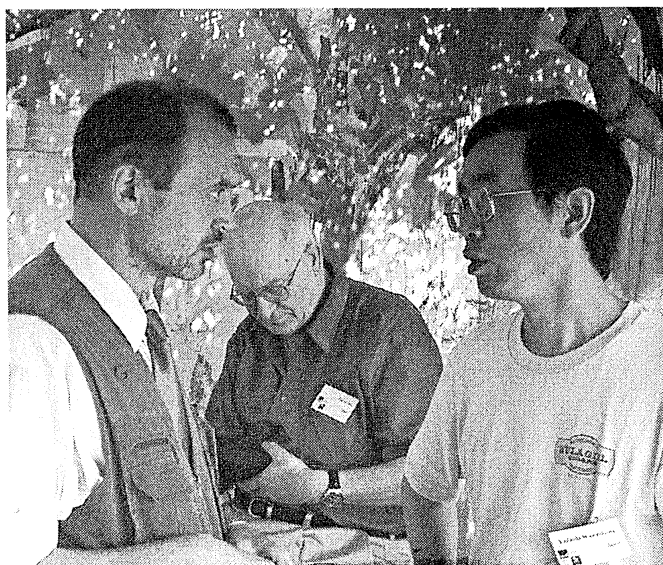
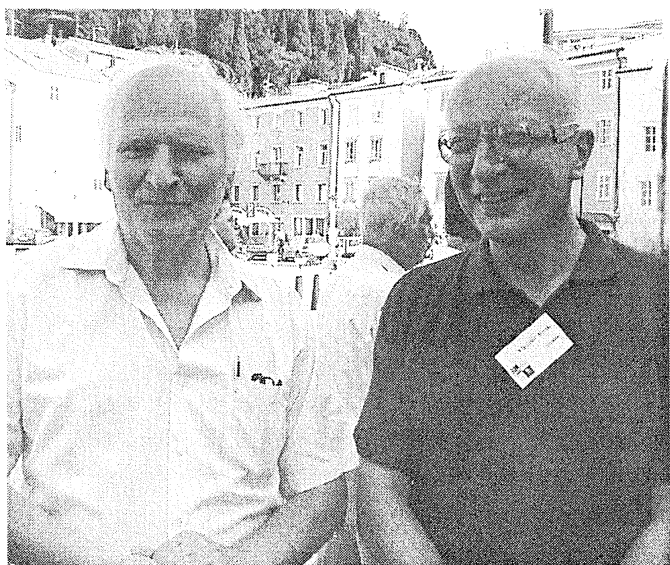
1. Sendungspreis



#3

(9+8)

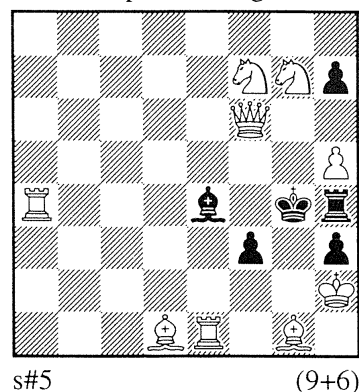
*Links: Piran-Veteranen an problemhistorischer Stätte: Zdravko Maslar und Vladimir Birek (HR);
rechts: Igor Wereschtschagin und Tadashi Wakashima, im Hintergrund Uri Avner. Fotos: GüBü*



Lösungsturniere

Am einleitenden **offenen Lösungsturnier** beteiligten sich 94 Löser und wurden erstmals mit einer leicht modifizierten Turnierordnung konfrontiert. Statt der üblichen 3 Stunden en block für die 12 zu lösenden Probleme gab es zwei durch eine Pause unterbrochene Blöcke zu je 90 Minuten. Im ersten Teil galt es je zwei 2# und 3#, einen Vierzüger und eine Studie zu lösen, während danach je zwei s#, h# und Märchenschach-Aufgaben zu knacken waren – wobei sich, wenn man die Punktausbeute zugrunde legt, die Nüsse der zweiten Runde als wesentlich härter erwiesen und sogar ein komplett löser-resistentes Stück enthielten. Vielleicht versuchen die Leser sich einmal daran – ganz ohne Zeitdruck, aber vielleicht doch mit dem Wissen im Hinterkopf, dass die Löser innerhalb von anderthalb Stunden auch noch fünf andere Aufgaben zu bearbeiten hatten (siehe Dia; Lösung am Ende dieses Berichts).

Petko A. Petkov
PCCC Portorož 2002
Open Solving



Im ersten Teil holte Ex-WM Jonathan Mestel 100%, Ram Soffer, Piotr Murdzia und Boris Tummes folgten mit je 28 von 30 möglichen Punkten vor Wakashima, Lee und Rumjantsew (27). Insgesamt 29 Löser (von 94) erzielten 20 oder mehr Punkte. Ganz anders das Bild im zweiten Durchgang: Hier reichten die 20 Punkte, die Kari Karhunen und Michael McDowell erzielten, um sich ganz vorne zu platzieren; nur 30 Löser kamen auf mehr als 10 Punkte. Das brachte natürlich Bewegung ins Feld, das sich dann am Schluss folgendermaßen neu formiert hatte: 1. Murdzia (45,5 Punkte) vor 2. Karhunen (43) und 3. Boris Tummes (42,5), der damit die Reihe seiner hervorragenden Ergebnisse der letzten Jahre verlängern konnte. Es folgten 4. Dragoun (40,5; 177 Minuten), 5. Ram Soffer (40,5; 178), 6. Jonathan Mestel (40), 7. Wakashima (39,5 in der sehr kurzen Zeit von 157 Minuten), 8. Kriwenko (19,5; 180), 9. Michael Pfannkuche (38,5), 10. Ashusin (37; 179), 11/12. McDowell und Comay (je 37/180) vor weiteren 82 Teilnehmern, darunter 16. Arno Zude (35,5), 54. Wilfried Neef (21,5) und 74. Ronald Schaefer (18)

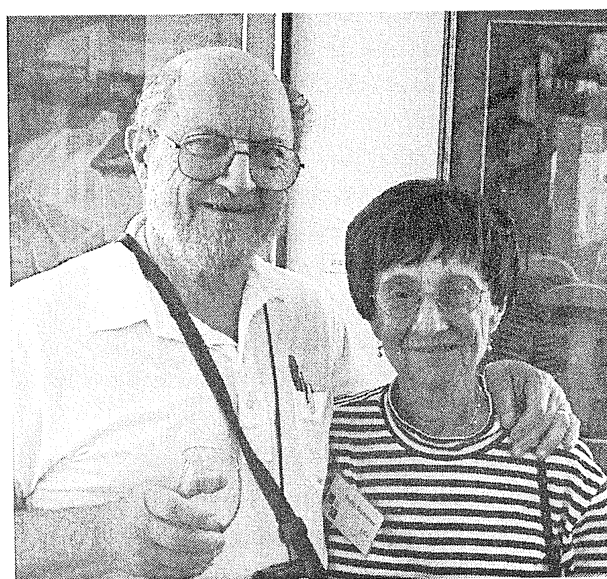
Ein Vergleich der Einzelergebnisse zeigte schon, dass mit dem ausgeglichen besetzten deutschen Team Zude, Pfannkuche, Tummes (zusammen 116,5 Punkte im Open) ein gutes Mannschaftsergebnis bei der WM erwartet werden durfte. Gut in Form waren offenbar auch das britische Team (113 Punkte im Open) sowie die Russen (107,5) und Titelverteidiger Israel (103). Finnland, Vize-WM 2002, hatte sich im Open bedeckt gehalten (81). Polen als letztjähriger Dritter (90,5) hat zwar in Murdzia einen derzeit überragenden Spitzenlöser, aber keine ausgeglichene Mannschaft, ist daher stark von der Tagesform abhängig und schwer einzuschätzen.

Der erste Tag der **Löse-Weltmeisterschaft** begann für die Favoriten planmäßig; nur Polen büßte in der Zweizüger-Runde 5 Punkte ein. Schon die nachfolgenden Dreizüger, die von keinem Team verlustpunktfrei bewältigt wurden, sorgten für eine Auffächerung, führten Jugoslawien mit 59 Punkten an die Spitze, dicht gefolgt von Russland (58), dahinter Israel und Deutschland (je 55). Auch die Studien hatten es in sich, obwohl der einschlägige (Kompositions-) Weltmeister David Gurgenzidze es allen anderen zeigte, dass auch hier die volle Punktzahl erreichbar war. Das deutsche Team war mit 25 Punkten erfolgreicher als alle Konkurrenten und konnte sich damit am Ende des ersten Tages mit einem knappen 1-Punkt-Vorsprung über die Halbzeit-Führung freuen (80), obwohl die Verfolger Russland (79) und Israel (78) noch gefährlich nahe dran waren, während der Abstand zum finnischen Team (4. Platz mit 74 Punkten) schon mehr als eine ganze Aufgabe ausmachte.

Gleich zu Beginn des zweiten Tags fiel die Vorentscheidung. Nur das deutsche Team holte die volle Punktzahl bei den Hilfsmatts (neben Zude und Tummes lösten nur noch zwei weitere Teilnehmer alle drei Hilfsmatts: Murdzia und der Ukrainer Pogorelow). Der Vorsprung betrug plötzlich bequeme 13,5 Punkte vor Finnland. Nachdem sich daran auch in der Mehrzügerrunde nichts änderte, hatten sich Michael und Boris wohl schon zu früh mit dem Titelgewinn abgefunden, brachten in der Selbstmatt-Schlussrunde gerade noch fünf Punkte in die Mannschaftskasse – und die waren dann auch notwendig, um die mächtig in Fahrt gekommenen Finnen noch auf Distanz zu halten.

In der Einzelwertung hatten Boris und Michael in der Dreizügerrunde je fünf Punkte eingebüßt, die sie bei den Studien aber zumindest teilweise wieder wettmachen konnten. Im Endeffekt schwerwiegender erwies sich Arnos Abschneiden in der Studienrunde, in der er mit nur 8 Punkten in einen entscheidenden 2-Punkte-Rückstand gegenüber Piotr Murdzia geriet – beide holten in allen anderen Runden in überzeugender Manier 100%-Ergebnisse. So kam es am Ende zu einer Wiederholung des Einlaufs bei der letzten deutschen Lösemeisterschaft (Besucher der Schwalbe-Internet-Site werden schon bemerkt haben, dass dort nur die Tabellen ausgetauscht wurden, nicht aber die Fotos).

Dieses Ergebnis bahnte sich am ersten Tag aber noch nicht an, denn nach der dritten Runde führte Titelverteidiger Paavilainen mit 41 Punkten vor Murdzia (40), Rumjantsew und Soffer (je 39) sowie dicht dahinter Zude, Tummes und Mestel (je 38). Michael Pfannkuche lag mit 37 Punkten auch noch aussichtsreich im Rennen. Die Hilfsmatts brachten das Aus für den Titelverteidiger, der 10 Punkte einbüßte und weit zurückfiel. Nicht viel besser erging es Michael. Boris lag punktgleich mit Arno in Lauerstellung, orientierte sich dann aber leider nach unten. Zwar verteidigte er in der Vorschlussrunde seinen dritten Platz (63) vor Kovačević (62) und Mestel (60,5), dann war aber angesichts des fast sicheren Mannschaftstitels die nötige Konzentration weg und ein totaler Einbruch bei den Selbstmatts die Folge, wo er sich mit 4 Punkten unversehens auf einem bescheidenen drittletzten Runden-Platz

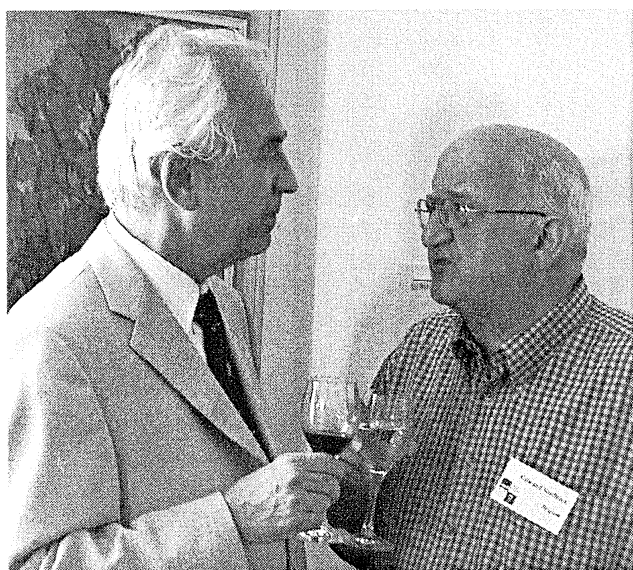


*Beim Bürgermeister-Empfang im Vorgarten - Links: Igor Wereschtschagin mit Ex-Löse-Weltmeister Sergej Rumjantsew (RUS), rechts daneben der polnische Delegierte Wladislaw Rosolak.
Rechts: Newman und Dotty Guttman.*

Fotos: GüBü

Links: Der Empfang beim Bürgermeister war eine der letzten Amtshandlungen des scheidenden Präsidenten Bedrich Formánek; hier im Gespräch mit Ward Stoffelen (B).

Rechts: Men in Black: links Studien-Weltmeister David Gurgendse (GEO) mit seinem Landsmann Mikheel Gabeskiria im bunten Vorgarten - die Rückseite war schillernd bemalt, quasi eine abstrakte Studie, und durch die Bäume schimmerte die flirrende Mittagssonne... Fotos: GüBü



(bei 76 Teilnehmern) wiederfand. Schade, dass Boris, der in den letzten Jahren durch konstant gute Leistungen und hohe Platzierungen auffiel (2. Platz in der WM 2000 hinter dem punktgleichen M. Caillaud, 2001 gab es einen 3. Platz in der WM und dazu den Sieg im Open), dadurch gleich um 8 Plätze auf Rang 11 zurückfiel.

Ronald Schäfer wird mit seinem Abschneiden vermutlich nicht ganz zufrieden sein. Im Open versteckte er sich auf einem unauffälligen Platz im hinteren Tabellendrittel und ließ dem bei der DM knapp nicht qualifizierten Wilfried Neef die Genugtuung, sich 20 Plätze höher anzusiedeln. In der WM hatte er nach gutem Start einen Totalausfall bei den Dreizügern (wie übrigens auch 8 weitere Löser, von denen Ex-WM Michel Caillaud der prominenteste ist) und kam danach nicht mehr recht in Schwung, obwohl am Ende sowohl Platzierung als auch Punktausbeute deutlich besser waren als im Open.

Zum Abschluss der Löse-Aktivitäten gab es wieder die mittlerweile auch schon traditionelle **Solving Show**. Milan Velimirović hatte nicht nur sein Computerprogramm für die Präsentation der Aufgaben aufgepeppt, sondern auch den Austragungsmodus so geändert, dass statt eines reinen k. o.-Systems Verlierern noch eine zweite Chance zum Weiterkommen eingeräumt wird – erst nach der zweiten Niederlage kommt das Aus. Ob diese Änderung der großen Attraktivität dieser Veranstaltung zugute kommt, scheint mir allerdings fraglich zu sein, da die Zahl der Matches von 15 auf 31 angestiegen ist und die Gesamtdauer der Show trotz Verkürzung der einzelnen Duelle auf anfangs zwei Gewinnpunkte deutlich angestiegen ist. Zu den 16 ausgewählten Gladiatoren gehörte das komplette deutsche WM-Team. Michael Pfannkuche und Boris Tummes fanden den schnellsten Weg heraus aus dem Turnier: nach Niederlagen gegen Ashusin und Murdzia (jeweils 1:2) hatte Michael frei, Boris verabschiedete sich mit zwei Niederlagen gegen Wissmann und McDowell ebenfalls schon vor Beginn der zweiten Runde. Nur Arno hatte einen langen Abend, gelang nach Siegen über Seliwanow (2:1) und Rumjantsew (2:0) direkt ins Viertelfinale, wo er von Michal Dragoun zunächst mit einer 2:3-Niederlage gestoppt wurde, sich dann aber gegen den jungen Slovenen Šivic, der seinerseits mit einem sensationellen Start-sieg gegen Murdzia die Show eröffnet hatte, mit dem umgekehrten Ergebnis doch ins Halbfinale spielte und dort mit 3:0 gegen Mestel die Oberhand behielt. Wegen der vorausgegangenen Niederlage kam er aber nicht direkt ins Finale, sondern musste zunächst gegen den ebenfalls mit einer Niederlage belasteten Ashusin um (gegen) den 3. Platz kämpfen, sich dabei aber mit 4:1 geschlagen geben. Im Finale siegte Ashusin dann mit 5:1 gegen Dragoun, der aber zuvor noch ungeschlagen war und deshalb noch eine zweite Chance bekam. Nach sieben schnellen Antworten Ashusins, von denen allerdings 5 falsch waren, wurde Michal Dragoun dann mit 5:2 wortlos Sieger des Abends.

Ergebnisse der 26. Löse-Weltmeisterschaft																
Pl.	Land/Löser	#2	min	#3	min	eg	min	h#	min	#n	min	s#	min	Pkte.	min	
1	DEUTSCHLAND	30	38	25	120	25	200	30	70	30	142	20	83	160	653	
2	Arno Zude	15	18	15	60	8	100	15	33	15	69	15	33	83	313	
13	Michael Pfannkuche	15	20	10	60	12	100	7,5	50	15	73	5	50	64,5	353	
11	Boris Tummes	15	20	10	60	13	100	15	37	10	80	4	50	67	347	
2	FINNLAND	30	40	24	111	20	200	22,5	100	30	147	30	88	156,5	686	
9	Jorma Paavilainen	15	20	15	51	11	100	5	50	8	80	15	50	69	351	
15	Harri Hurme	5	20	9	60	9	100	10	50	15	67	15	38	63	335	
21	Henry Tanner	15	20	5	60	5	100	12,5	50	15	80	5	50	57,5	360	
3	ISRAEL	30	38	25	119	23	200	15	100	28,5	111	26,7	94	148,2	662	
4	Ram Soffer	15	20	15	59	9	100	5	50	14,5	66	15	44	73,5	339	
10	Ofer Comay	15	18	4,5	60	13	100	10	50	14	45	11,7	50	68,2	323	
36	Mark Erenburg	5	20	10	60	10	100	5	50	10	80	10	50	50	360	
4	RUSSLAND	30	40	28	117	21	190	15	100	24,5	142	28,7	81	147,2	665	
8	Sergej Rumjantsew	15	20	10	60	14	93	10	50	9,5	65	13	50	71,5	338	
7	Alexandr Ashusin	15	20	15	55	7	97	5	50	15	77	15	50	72	349	
20	Andrej Seliwanow	15	20	13	57	4	100	2,5	50	9,5	80	13,7	31	57,7	338	
5	JUGOSLAWIEN	30	27	29	82	14	200	20	100	25	159	25	94	143	662	
12	Milan Velimirović	15	11	14	38	1	100	10	50	10	80	15	44	65	323	
6	Marjan Kovačević	15	16	15	44	7	100	10	50	15	79	10	50	72	339	
28	Vladimir Podinić	15	19	5	60	7	100	10	50	10	80	8	50	55	359	
6	GROSSBRITANNIEN	30	40	20	120	20	155	15	100	29,5	145	24	83	138,5	643	
35	Graham Lee	15	20	5	60	10	55	5	50	10	80	5	50	50	315	
18	Michael McDowell	15	20	7	60	8	100	7,5	50	14,5	79	9	50	61	359	
3	Jonathan Mestel	15	20	13	60	10	100	7,5	50	15	66	15	33	75,5	329	
7	POLEN	25	40	25	112	17	200	22,5	82	24	141	22,7	90	136,2	665	
1	Piotr Murdzia	15	20	15	52	10	100	15	32	15	61	15	40	85	305	
34	Bogusz Piliczewski	10	20	10	60	7	100	7,5	50	9	80	7,7	50	51,2	360	
57	Zbigniew Szczep	5	20	5	60	7	100	7,5	50	8	80	3	50	35,5	360	
8	NIEDERLANDE	30	37	24	111	15	200	22,5	100	19	160	21	100	131,5	708	
5	Dolf Wissmann	15	18	14	51	8	100	12,5	50	10	80	13	50	72,5	349	
30	Peter van den Heuvel	15	19	5	60	7	100	10	50	9	80	8	50	54	359	
47	Hans Uitenbroek	10	20	10	60	4	100	5	50	9	80	4	50	42	360	
9	RUMÄNIEN	20	40	19	120	13	188	22,5	100	22	160	20	100	116,5	708	
23	Vlaicu Crişan	10	20	10	60	2	99	12,5	50	12	80	10	50	56,5	359	
27	Eric Huber	10	20	9	60	11	89	10	50	5	80	10	50	55	349	
71	Mircea Manolescu	5	20	0	60	2	100	0	50	10	80	5	50	22	360	
10	SCHWEIZ	30	40	12	120	13	200	15	100	19	160	23	100	112	720	
31	Josef Kupper	15	20	0	60	7	100	7,5	50	10	80	14	50	53,5	360	
52	Thomas Maeder	15	20	2	60	1	92	7,5	50	3,5	80	9	50	38	352	
40	Klaus Köchli	10	15	10	60	6	100	5	50	9	80	9	50	49	355	
11	UKRAINE	20	40	19	120	4	200	25	90	14	160	28	97	110	707	
54	Walery Kopyl	5	20	5	50	3	100	7,5	50	4	80	13	50	37,5	360	
26	Wladimir Pogorelow	10	20	4	60	1	100	15	40	10	80	15	47	55	347	
45	Waleri Semenenko	10	20	14	60	1	100	10	50	4	80	5	50	44	360	
12	KROATIEN	25	40	10	120	16	200	22,5	100	17	160	18	100	108,5	720	
50	Josip Pernarić	10	20	0	60	3	100	10	50	10	80	8	50	41	360	
53	Nikolai Predrag	0	20	5	60	6	100	12,5	50	4,5	80	10	50	38	360	
39	Ivan Bender	15	20	5	60	10	100	5	50	7	80	7,3	50	49,3	360	
13	GRIECHENLAND	25	38	20	117	18	151	10	100	20	114	14	100	107	620	
61	Nikos Mendrinos	5	20	2	60	7	100	2,5	50	9	79	5	50	30,5	359	
25	A. Papastavropoulos	15	18	10	57	11	51	5	50	10	34	4	50	55	260	
36	Kostas Prentos	10	20	10	60	6	100	5	50	10	80	9	50	50	360	
14	JAPAN	15	36	18	109	2	198	15	80	30	127	25,7	100	105,2	658	
24	Tadashi Wakashima	5	20	15	49	1	100	5	50	15	51	15	50	55,5	320	
38	Kohei Yamada	10	16	3	60	1	98	10	30	15	76	10,7	50	49,7	330	
15	SLOWAKEI	25	40	20	120	10	200	10	100	15	159	25	94	105	713	
65	Marek Kolčák	5	20	5	60	4	100	2,5	50	2	80	10	50	28,5	360	
44	Emil Klemanič	10	20	5	60	6	100	5	50	10	80	10	50	46	360	
22	Peter Gvozdiák	15	20	15	60	2	100	5	50	5	79	15	44	57	353	

Pl.	Land/Löser	#2	min	#3	min	eg	min	h#	min	#n	min	s#	min	Pkte.	min
16	BELGIEN	20	37	15	120	21	200	15	100	19	160	10	100	100	717
32	Eddy van Beers	15	17	10	60	8	100	5	50	9	80	5	50	52	357
68	Luc Palmans	5	20	4	60	1	100	2,5	50	7	80	5	50	24,5	360
42	Marcel van Herck	5	20	5	60	13	100	10	50	10	80	5	50	48	360
17	FRANKREICH	20	40	5	120	20	200	12,5	100	25	157	17	100	99,5	717
16	Michel Caillaud	15	20	0	60	10	100	10	50	15	77	12	50	62	357
54	Alain Villeneuve	5	20	5	60	10	100	2,5	50	10	80	5	50	37,5	360
18	GEORGIEN	20	40	14	120	18	190	7,5	100	14,5	160	19	79	93	689
17	David Gurgenidse	10	20	9	60	15	100	2,5	50	9,5	80	15	29	61	329
60	Mikheel Gabeskiria	10	20	5	60	3	100	5	50	5	80	4	50	32	360
19	SLOWENIEN	15	40	19	120	8	182	10	100	10	160	20	100	81,5	702
43	Mitja Ukmar	10	20	10	60	7	98	5	50	5	80	10	50	47	358
64	Boris Ostruh	5	20	8,5	60	1	84	5	50	5	80	4	46	28,5	340
72	Ljubomir Ugren	0	20	5	59	1	100	5	50	0	80	10	50	21	359
20	MAKEDONIEN	25	39	9	118	4	198	15	100	10	154	13,7	100	76,7	709
46	Živko Janevski	15	19	5	58	1	98	7,5	50	5	79	8,7	50	42,2	354
68	Zoran Gavrilovski	5	20	0	60	3	100	7,5	50	5	80	4	50	24,5	360
62	Ivan Denkovski	10	20	4	60	1	100	5	50	5	75	5	50	30	355

Pl.	Einzellöser	LAND	#2	min	#3	eg	min	h#	#n	min	s#	min	Pkte.	min
14	Kari Karhunen	FIN	15	20	15	7	100	7,5	10	80	10	50	64,5	360
19	Michal Dragoun	CZE	15	20	5	6	99	7,5	15	76	10	50	58,5	355
29	Alexandr Feoktistow	RUS	15	20	10	7	100	5	5	80	13	50	55	360
33	Danko Gazarek	CRO	10	20	0	12	100	5	15	80	10	50	52	360
41	Lubomir Širan	SVK	15	18	13	7	100	5	5	80	4	50	49	358
47	Oleksandr Semenenko	UKR	10	20	9	5	100	5	8	80	5	50	42	360
49	Ronald Schaefer	GER	15	20	0	7	98	5	10	80	4	48	36	358
51	Klemen Šivic	SLO	10	20	0	7	85	5	9,5	80	9	50	40,5	345
56	Alexandr Mickholap	BLR	10	20	5	3	99	5	9	80	4	50	36	359
57	Johan de Boer	NDL	0	20	5	5	100	7,5	5	80	13	50	35,5	360
59	Bill Clark	GBR	5	20	5	6	100	5	4	80	10	50	35	360
63	Borislav Gadanski	YUG	5	20	9	1	100	5	5	80	5	50	30	360
66	Josip Perković	BIH	5	20	4	6	96	2,5	5	80	4	50	26,5	356
67	Yosi Retter	ISR	10	15	0	1	100	5	5	80	4	50	26,5	356
68	Andreas Nievergelt	SWI	5	20	3	5	100	2,5	5	80	4	50	24,5	360
73	Ignas Vandemeulebroucke	BEL	5	20	5	2	100	2,5	0	80	5	50	19,5	360
74	Agnieszka Rybak-Murdzia	POL	5	20	3	1	100	0	0	80	5	36	14	346
75	Bjorn Enemark	DEN	0	20	4	2	100	0	0	80	0	50	6	360
	Nikola Petković jr.	YUG	5	20	5	8	100	2,5	0	80	5	50	25,5	360

Alle Einzellöser verbrauchten in der Dreizüger- und der Hilfsmatrunde die maximale Bedenkzeit (60 bzw. 50 min.). Die entsprechenden Spalten wurden deshalb hier weggelassen.

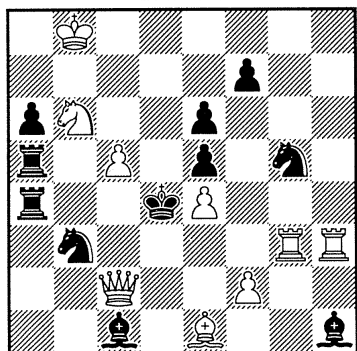
Kompositionsturniere

Im offiziellen Programm gab es diesmal nur das in üblicher Weise in zwei Sektionen ausgeschriebene und am Sonntagabend innerhalb von drei Stunden abgewickelte Schnellkompositionsturnier. Ob auf die „langen“ Turniere mit 4–5 Tagen Kompositionszeit verzichtet wurde, weil sie in der Flut der „privaten“ Turniere unterzugehen drohen?

In der von Živko Janevski gerichteten Zweizüger-Abteilung wurden Aufgaben verlangt, in denen in der Lösung zwei schwarze Selbstblocks auf nicht nebeneinanderliegenden verschiedenfarbigen Feldern erfolgen (also S-Abstand der Blockfelder); ein dritter Selbstblock war nur zugelassen, wenn auch er in Bezug auf das andersfarbige Feld die Abstandsdefinition erfüllt. Nach drei Stunden ohne Computerhilfe (geprüft werden durfte erst nach Abgabeschluss; für Korrekturen gab es eine Nachfrist bis zum nächsten Mittag) wurden 29 Aufgaben abgegeben, von denen 13 ausfielen. Der PR war sehr angetan von der Qualität der Bewerbungen und er vergab 3 Preise, 5 ehrende Erwähnungen und 6 Lobe. Die Nase vorn hatte am Ende Michel Caillaud, der die verfügbaren drei Stunden schließlich damit ausfüllte, als Zugabe noch ein h#2 aufzustellen, das in der anderen Abteilung ein Lob erhielt. Hier löst nach 1.Th8! die Drohung 2.Td8# vier thematische Varianten aus, die sich in zwei Paare mit harmonischem

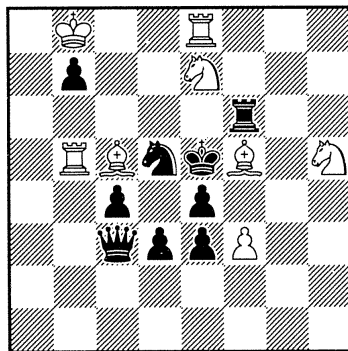
diagonal/orthogonal-Spiel gliedern. Ein Meisterwerk, schwärmte der PR: 1.– T:c5/S:c5 2.Dc3/Lc3#, 1.– L:e4/S:e4 2.Dc3/Td3#, dazu 1.– Tc4 2.D:c4#. Im 2. Preis zeigt der junge ukrainische Meister drei Mattwechsel nach Blocks auf den thematischen Y-Verteidigungen auf d4, d6 und f5: 1.L:e3? [2.T:d5#] Dd4/Td6/T:f5 2.Lf4/f4/Sc8#, 1.– Kd6 2.T:d5#, aber 1.– Da5!; 1.Lb4! [2.T:d5#] Dd4/Td6/T:f5 2.f4/L:c3/Sc6#, 1.– Kd6 2.T:d5#. Der PR hob zusätzlich die fluchtfeldgebenden Schlüssel sowohl in der Verführung als auch in der Lösung und die exzellente Konstruktion dieser ebenfalls hervorragenden Komposition hervor. Der 3. Preis zeigt zunächst ein Satzspiel nach den thematischen Blocks: 1.– Se5/Lc4 2.Td4/e4#. Nach 1.Se4! [2.D:a2#] gibt es zwei Mattwechsel nach 1.– Se5/Lc4 2.Sc3/Dd6#, dazu 1.– Kc4/Ke6/Lb1/Lb3/Se3 2.Sc3/Dd6/Db3/D:b3/Dd3#.

Michel Caillaud
PCCC Portorož 2002
Schnellkompositionsturnier
1. Preis



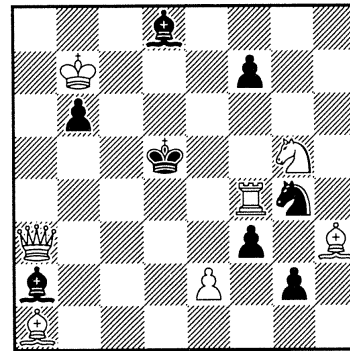
#2 (9+11)

Wassyl Djatschuk
PCCC Portorož 2002
Schnellkompositionsturnier
2. Preis



#2 (8+9)

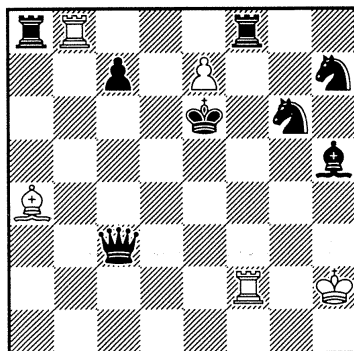
Harri Hurme
PCCC Portorož 2002
Schnellkompositionsturnier
3. Preis



#2 (7+8)

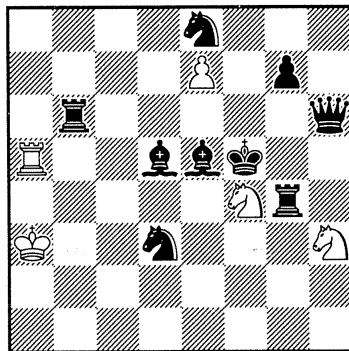
Bei den Hilfsmatt-Zweiern waren in mindestens zwei Lösungen weiße Umwandlungen zu kombinieren mit schwarzen Verstellungen und/oder Fesselungen. Bei 32 teilnehmenden Aufgaben vergab Preisrichter Fadil Abdurahmanović je drei Preise, ehrende Erwähnungen und Lobe. Deutsche Komponisten waren in der 2#-Abteilung abstinert geblieben, hier langten sie aber gewaltig zu: Der Sieg (s. Dia) ging an das deutsch/schweizerische Autorenteam, dem es als einzigen gelang, das Thema ohne wDamenumwandlung darzustellen: 1.Dc6 (Vorausverstellung) e8T+ 2.Kd7 Td2# und 1.Df6 (wieder Vorausverstellung) e:f8L 2.Kf7 Lb3#. Gleich dahinter rangierte Dieter Müller (s. Dia), der die am häufigsten verwendete D/S-Umwandlung einsetzte und mit einer ganzen Reihe strategischer Elemente anreicherte: 1.Sf6 e8S 2.Lc6 Sd6# und 1.Sd6 e8D 2.Lf6 De6#. Wird hier die 6. Reihe abgedichtet und dabei die Halfbesselung in der 5. Reihe zur Fesselung reduziert, so gelang dies dem israelischen Team mit dem 3. Preis sogar aus der Drittfesselung heraus: 1.Se7 d8S 2.Ld6 Se6# und 1.Le6 d8D 2.Lf4 D:f6#. Allerdings meinte der PR, dass die Struktur dieser Stellung nach einer dritten Lösung lechze.

bernd ellinghoven
Hans Gruber
Thomas Maeder
Hans Peter Rehm
PCCC Portorož 2002
Schnellkompositionsturnier
1. Preis



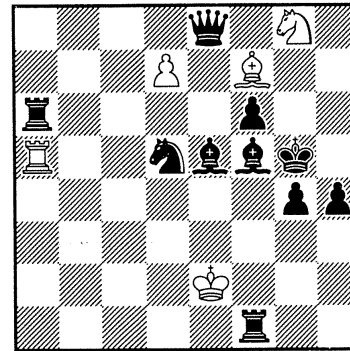
h#2 2.1.1.1 (5+8)

Dieter Müller
PCCC Portorož 2002
Schnellkompositionsturnier
2. Preis



h#2 2.1.1.1 (5+9)

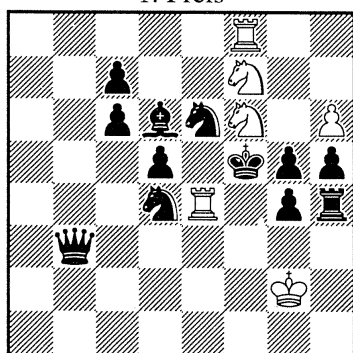
Menachem Witztum
Uri Avner
PCCC Portorož 2002
Schnellkompositionsturnier
3. Preis



h#2 2.1.1.1 (5+10)

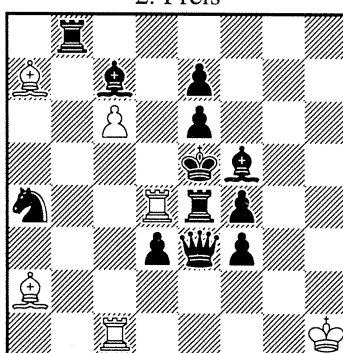
Aus der Menge der privaten Kompositionsturniere ragt immer noch das 1986 von Norman Macleod erstmals organisierte und nach seinem Tod nach ihm benannte **Whisky-Turnier** heraus, das seinen besonderen Reiz dadurch gewinnt, dass neben dem künstlerischen Wert die Schwierigkeit gleichrangig berücksichtigt wird. Gefordert wurden h#-Zweizüger mit einem Zwilling, der gebildet wird durch Versetzen eines sSteins um einen S-Abstand von einem diagonal am Standfeld des sK angrenzenden Feld auf ein orthogonal an den sK angrenzendes Feld (das erinnert stark an das Selbstblock-Thema im 2#-Schnellkompositionsturnier – ob das Zufall war?). 41 Aufgaben konkurrierten um die drei als Preise ausgesetzten Whiskyflaschen (weitere Auszeichnungen werden in diesem Turnier traditionell auch nicht vergeben) und wurden von Jonathan Mestel und Graham Lee gelöst sowie von John Rice und Michael McDowell auf künstlerische Qualität begutachtet. Dem Team Rehm/ellinghoven/Gruber gelang es am besten, die beiden starken Löser hinzuhalten, und dafür durfte es sich eine Flasche Glenfiddich teilen. Um den Lesern die Freude des eigenen Entdeckens nicht zu nehmen, werden die Lösungen zurückgehalten (sollte Ihr Bemühen nach jeweils einer halben Stunde noch vergeblich sein, dürfen Sie am Ende dieses Berichts nachschlagen – aber Sie brauchen doch sicher weniger als diese den Löse-Richtern zugestandene Maximalzeit).

Hans Peter Rehm
bernd ellinghoven
Hans Gruber
PCCC Portorož 2002
Macleod Whisky-Turnier
1. Preis



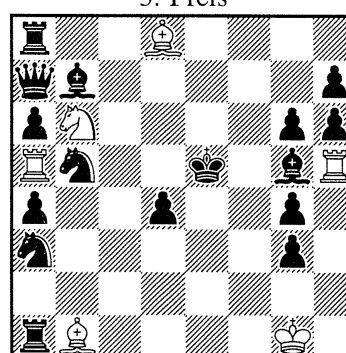
h#2 b) ♠g4→e5 (6+12)

Helmut Zajic
PCCC Portorož 2002
Macleod Whisky-Turnier
2. Preis



h#2 b) ♜e4→d6 (6+12)

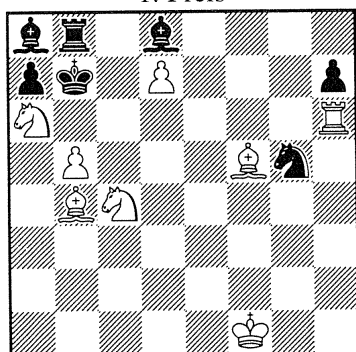
Dieter Müller
PCCC Portorož 2002
Macleod Whisky-Turnier
3. Preis



h#2 b) ♠d4→e6 (6+16)

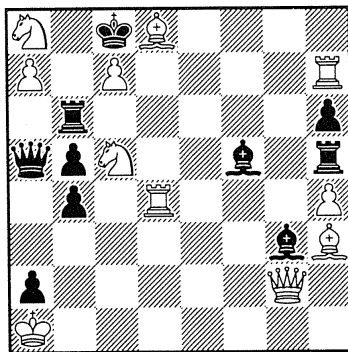
Vergleichsweise jung ist das **Internet-Turnier**, das – wie der Name zu erkennen gibt – kein Präsenz-Turnier ist, sondern als Prä-Kongress-Veranstaltung etwa einen Monat vor Beginn des Treffens im Internet ausgeschrieben wird und nicht nur den Teilnehmern zur Einstimmung dient, sondern auch für Komponisten, die nicht zum Treffen kommen können, offen ist. Das Turnier wurde gemeinsam von den Problemistenvereinigungen Sloveniens und der Ukraine ausgeschrieben und hat damit wohl halb-offiziellen Charakter. Verlangt wurden orthodoxe Zweizüger, die das Veliky-Thema zeigen: ein weißer Stein zieht in mehreren Verführungen auf verschiedene Felder und wird durch Züge eines sSteins pariert, der Manöver ausführt, die „parallel“ zu den Zügen der wThemafigur verlaufen. Preisrichter Nikola Veliky erhielt 61 Aufgaben aus 14 Ländern und vergab 14 Auszeichnungen (4 Preise, je 5 ehrende Erwähnungen und Lobe). Den 1. Preis errang Marjan Kovačević mit einer eleganten Komposition, die das Motiv dreifach zeigt und mit anderen Elementen (Barnes, Hannelius) angereichert ist (s. Dia: 1.Lb~? Zz Lf6!; 1.Lc5? Lc7!; 1.Ld6? Lb6!; 1.La5? Le7!; 1.Le7! Zz L~/Lc7/Lb6/S~/Tc8 2.Sa5/Sc5/Sd6/Le4/d:c8D#). Im 2. Preis (s. Dia, 1.Lg5? [2.Th8#] Ld6/L:c7 2.L:f5/T:c7#, aber 1.– Le5!; 1.Lf6? Ld6!; 1.Le7? Le5 2.Dg8#, aber 1.– L:c7!; 1.Th8! [2.Lg5/Lf6/Le7#] Tg5/Le5/Ld6/L:c7/Td6 2.L:g5/Lf6/Le7/L:c7/Db7#) gibt es eine dreifache Themadarstellung und daneben dreifachen Wechsel von Erstzug und Drohung sowie Mattwechsel nach den Zügen des sL und Fleck-Thema. Michael Barth erhielt die 1. ehrende Erwähnung für eine Verknüpfung von Veliky- und Banny-Thema sowie originellen freien Wechsel des aktiven Spiels vom Albino im Satz zu Fleck in der Lösung. (s. Dia, 1.– T:b2/Ta3/Tb4/T:b5/Tc3 2.D:b2/b:a3/b3/b4/b:c3#; 1.Tg3? [2.Dg1#] T:d3 2.Tg4#, aber 1.– T:f5!; 1.Tf3? T:d3 2.Tf4#, aber 1.– Tg5!; 1.Dg1! [2.Tg3/Tf3/Dg7/Dg4#] T:f5/Tg5/T:b2/T:d3 2.Tf3/Tg3/Dg7/Dg4#).

Marjan Kovačević
PCCC Portorož 2002
Internet-Turnier
1. Preis



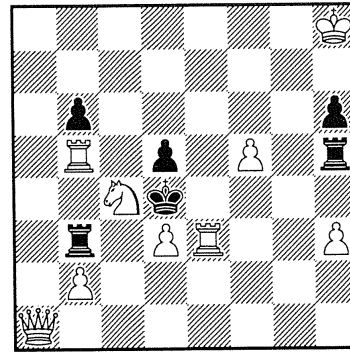
#2 (8+7)

Wassyl Djatschuk
Wassyl Matiko
PCCC Portorož 2002
Internet-Turnier
2. Preis



#2 (11+10)

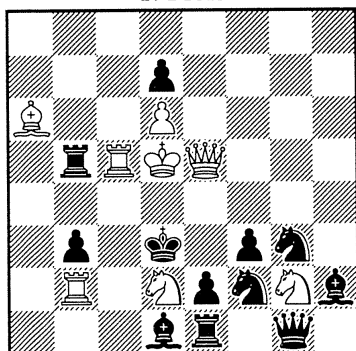
Michael Barth
PCCC Portorož 2002
Internet-Turnier
1. ehrende Erwähnung



#2 (9+6)

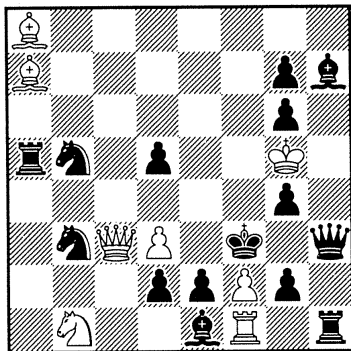
Das zum vierten Mal ausgetragene **Ukrainian folks craft-Turnier** ist berüchtigt wegen seiner voluminösen, koffersprengenden Preise. Ob die im letzten Jahr erfolgreichen Israelis (siehe Foto in Heft 191, S. 232) sich deshalb diesmal zurückhielten? Die Richter Jewgeni Reitzen und Natalja Kutscherenko hatten Selbstmatt-Zweier gefordert, in denen in einer Verführung eine Drohung auf Feld A durch einen nach B ziehenden sStein widerlegt wird. In einer zweiten Phase (Lösung oder weitere Verführung) zieht Weiß im 1. Zug nach B und droht wieder auf A. Alle 11 Bewerbungen erschienen im Preisbericht (5 Preise, je 3 ehrende Erwähnungen und Liebe). Am erfolgreichsten war Michail Marandjuk, der neben dem Siegerproblem auch noch einen der beiden 2. Preise sowie zwei ehrende Erwähnungen einstrich. (1. Pr.: 1.Sb1? [2.T:b3+] Sfe4 2.Dd4+, aber 1.– Sge4!; 1.S:f3? [2.T:b3+] Sge4 2.Dc3+, aber 1.– Sfe4!; 1.Se4! [2.T:b3+ L:b3#] Sg:e4/Sf:e4 2.Dc3/Dd4+ S:c3/D:d4#. Das originellste und am besten konstruierte Problem mit dreiphasiger Darstellung des Themas. – 2. Pr. (MM): 1.Dc8? [2.D:g4+] Dh2!; 1.Db4? [2.D:g4+] S5d4 2.L:d5+, 1.– Dh2 2.Df4+, aber 1.– S3d4!; 1.Dc4? [2.D:g4+] S3d4 2.S:d2+, 1.– Dh2 2.Df4+, aber 1.– S5d4!; 1.Dd4! [2.D:g4+ D:g4#] 1.– S3d4 2.S:d2+ L:d2#, 1.– S5d4 2.L:d5+ T:d5#, 1.– Dh2 2.Df4+ D:f4#. Wieder eine dreiphasige Darstellung. – 2. Pr. (WR): 1.La5? [2.Db2+ a:b2#] Db4!; 1.Lb4? [2.Db2+ a:b2#] Sa5!; 1.Ld2? [2.Db2+ a:b2#] De1!; 1.Le1! [2.Db2+ a:b2#] De1 2.Dd1 D:d1#. Meredithfassung und vier Phasen!)

Michail Marandjuk
PCCC Portorož 2002
Ukrainian folk crafts-Turnier
1. Preis



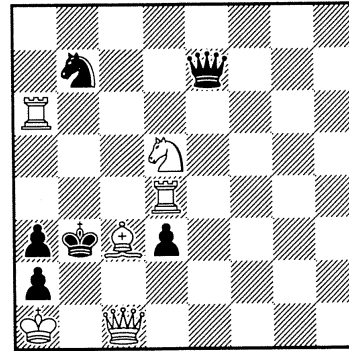
s#2 (8+12)

Michail Marandjuk
PCCC Portorož 2002
Ukrainian folk crafts-Turnier
2. Preis ex. ae.



s#2 (8+15)

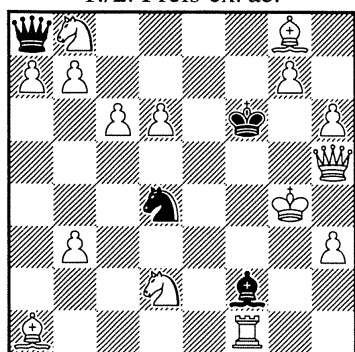
Wladislaw Rosolak
PCCC Portorož 2002
Ukrainian folk crafts-Turnier
2. Preis ex. ae.



s#2 (6+6)

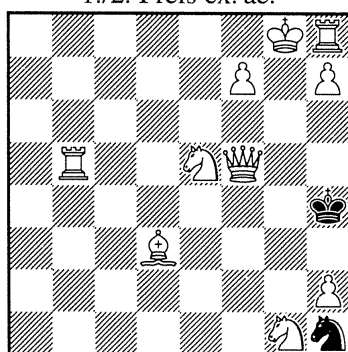
Selbstmatts wurden auch im **Wodka-Turnier** verlangt, hier aber längere mit 3 bis 7 Zügen und ohne schwarze Bauern. Andrej Seliwanow vergab je 5 Preise und ehrende Erwähnungen sowie 3 Liebe. Hier trauten sich die Israelis wieder und landeten prompt ganz vorne (s. Dia: 1.Lf7? D:b8!; 1.Ld5? D:a7!; 1.Lc4! Zz D:b8 2.g8S+ D:g8 3.Dg5+, 1.– D:b7 2.Sd7+ D:d7 3.Df5+, 1.– D:a7 2.L:d4+ D:d4 3.Se4+), mussten sich die Ehre aber mit Sergij Borodawkin teilen (s. Dia: 1.– Sf2 2.Df6+ Kh5 3.Le2+ Sg4 3.Sg6+ Kh6 5.Sf8+ S:f6#; 1.f8T! Zz 1.– Sf2 2.Df6+ Kh5 3.Lg6+ Kh6 4.Sg4+ S:g4 5.Lf7+ S:f6# sowie 1.– Sg3 2.Df4+ Kh5 3.Sc6+ Sf5 4.Le2+ Kg6 5.Se7+ S:e7#).

Paz Einat, Ofer Comay
Uri Avner, Gady Costeff
 PCCC Portorož 2002
 Wodka-Turnier
 1./2. Preis ex. ae.



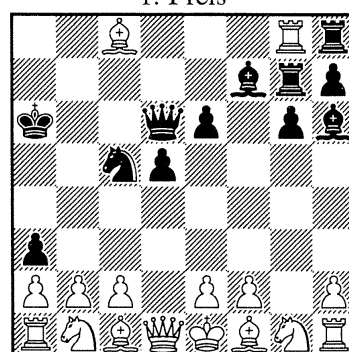
s#3 (15+4)

Sergij Borodawkin
 PCCC Portorož 2002
 Wodka-Turnier
 1./2. Preis ex. ae.



#5 * (10+2)

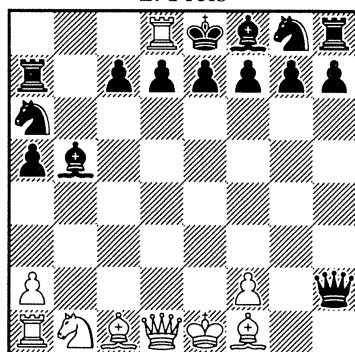
Reto Aschwanden
 PCCC Portorož 2002
 Champagner-Turnier
 1. Preis



KBP in 17,5 Zügen (16+12)

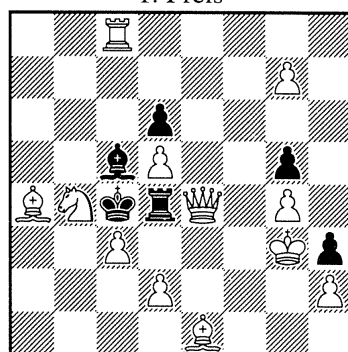
Michel Caillaud sorgt seit Jahren dafür, dass es sowohl ein Retro-Turnier als auch **Champagner** gibt. Diesesmal bat er um Beweispartien mit korrespondierenden orthogonalen und diagonalen Elementen in der Lösung. Von über 20 Einsendungen war er am stärksten von Reto Aschwandens Beitrag überzeugt, in dem zwei Umwandlungsfiguren je einen Rundlauf ausführen (s. Dia: 1.d4 a5 2.d5 a4 3.d6 a3 4.d:c7 d5 5.g4 Le6 6.c8L Dd6 7.L:b7 Sd7 8.Lc6 0-0-0 9.g5 Sc5 10.Ld7+ Kb7 11.g6 Ka6 12.g:f7 g6 13.f:g8T Lh6 14.Tg7 Tdg8 15.Tf7 Tg7 16.Tf8 Lf7 17.Tg8 e6 18.Lc8+). Mit dem 2. Preis wurde die Realisierung eines bizarren Gedankens ausgezeichnet: orthogonaler und diagonaler Exzelsior! (s. Dia: 1.c4 a5 2.c5 Ta7 3.c6 b:c6 4.d4 La6 5.d5 c:d5 6.e4 d:e4 7.Sf3 e:f3 8.b4 f:g2 9.b5 h:g1D 10.b6 Lb5 11.b7 Sa6 12.b8T D:h2 13.T:d8+).

Paz Einat, Gady Costeff
Ofer Comay
 PCCC Portorož 2002
 Champagner-Turnier
 2. Preis



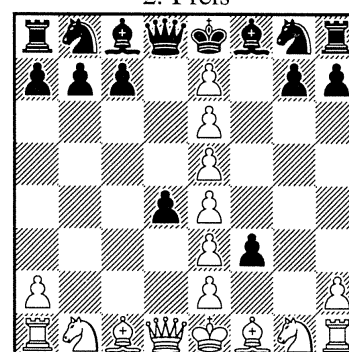
KBP in 12,5 Zügen (9+15)

Michel Caillaud
 PCCC Portorož 2002
 Sake-Turnier
 1. Preis



s#14 (12+6)
 Spukschach (Haunted Chess)

Reto Aschwanden
 PCCC Portorož 2002
 Sake-Turnier
 2. Preis



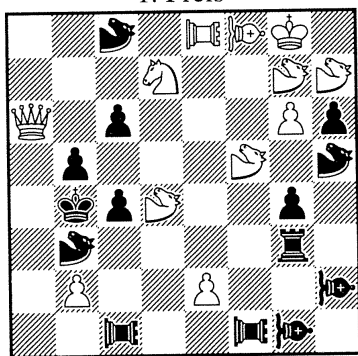
KBP in 13,5 Zügen (16+15)
 Spukschach (Haunted Chess)

Nicht Geishas sondern Geister brachten die Japaner mit und ließen diese tanzen. In der neuen Märchenbedingung „Haunted Chess“, was mit Spukschach zu übersetzen ist, wird ein geschlagener Stein zum „Geist“, der wieder auf dem Brett erscheint, wenn der schlagende Stein sich vom Tatort entfernt. Bei konsekutiven Schlagfällen auf dem gleichen Feld bleibt immer nur der letzte geschlagene Stein als Geist zurück. 53 Bewerbungen belegten die Attraktivität der Idee. Michel Caillaud entlockte den Preisrichtern Tadashi Wakashima und Kohey Yamada mit seinem Preisträger die verblüffte Frage, wer sonst in so kurzer Zeit solch ein Meisterwerk komponieren könne (s. Dia: 1.Dd3+? T:d3+ scheitert an 2.S:d3! Wenn man den wS fesseln könnte, dann ... 1.g8D! T:e4 2.D:g5 Td4 (+De4). Der Geist der wD zwingt den sT nach d4 zurück. 3.Kf4! T:e4+ 4.Kf5 Td4 (+De4) 5.De2+ Td3 6.Df4+ (+Bg5) g:f4 7.De4+ Td4 8.K:f4 T:e4+ 9.Kf3 Td4 (+De4) 10.Sd3 T:e4 11.S:f4 Td4 (+De4) 12.Lh4 T:e4 13.Kg3 Td4 (+De4) 14.Dd3+ T:d3#. Warum matt? Weil der begeisterte wS jetzt durch den bäuerlichen Geist tatsächlich gefesselt ist und nur noch entgeistert dreinschauen kann.) Die Geister (der Komponisten) entzündeten

sich an der Frage, wie der en-passant-Schlag zu handhaben sei, bis die Erfinder festlegten: Der Geist eines geschlagenen (weißen) Bauern verbleibt auf der vierten Reihe, der wB erscheint wieder, wenn der schlagende (schwarze) Bauer auf die zweite Reihe vorzieht (analog bei Farbvertauschung). In diesem Fall können Linienfiguren über ein Geist-besetztes Feld hinwegziehen, es aber nicht besetzen. Anwendung findet diese Regel in Reto Aschwandens 2. Preis (s. Dia: 1.c4 d5 2.c:d5 e5 3.d:e6 e. p. (+Bd5) Lb4 4.e7 (+Be5) Lc3 5.b:c3 d4 6.c:d4 (+Lc3) f5 7.d:e5 (+Bd4) f4 8.e6 (+Be5) f3 9.g:f3 e4 10.f:e4 (+Bf3) Lb4 11.e5 (+Be4) e3 12.f:e3 L:e7 13.e4 (+Be3) Lf8 (+Be7) 14.d:e3), den die Preisrichter mit dem kalauernden Wortspiel „Retro Aschtonishing!“ kommentierten.

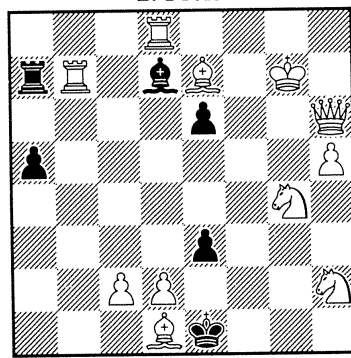
Im mittlerweile schon 14. Thema-Turnier Spisska Borovicka bat Peter Gvozdjak wieder um Beiträge, die eines der Themen seines Buchs *Cyclone* und zusätzlich mindestens einen „entfernten“ Verteidigungszug enthalten, dessen Start- und Zielfeld dem sK nicht benachbart ist. Ebenso wie das Internet-Turnier war auch dieses bereits im Vorfeld angekündigt worden, und auch der Preisbericht erschien erst nach Abschluss des Kongresses im Internet. Von 11 eingereichten Aufgaben, alles direkte Zweizüger, wurden drei mit Preisen ausgezeichnet. Das gute Ende für sich hatte wieder einmal Reto Aschwanden (s. Dia) mit einem exzellenten vierfachen Kiss-Zyklus mit beliebiger und zwei fortgesetzten Verteidigungen. Der Mechanismus basiert auf reichhaltigem Linienspiel und zeigt perfekte Harmonie in beiden Phasen (1.ROLc2? A [2.D:b5#] 1.– Tf3! a 2.ROLdh4# B, 1.– Tg3~ b 2.Sc5# C, 1.– Te3! c 2.TLb8# D, aber 1.– ROL:e2! – 1.ROLh4! B [2.D:b5#] 1.– Tf3! a 2.Sc5# C, 1.– Tg3~ b 2.TLb8# D, 1.– Te3! c 2.ROLfc2# A). — Der 2. Preis ging an Daniel Papack, und das Überraschendste daran ist, dass eine völlig orthodoxe Aufgabe sich in diesem formal hochgezüchteten Gebiet heute noch durchsetzen konnte. Der PR erklärt, dass hier einer der Träume im orthodoxen Kiss-Zyklus wahr geworden ist: alle thematischen Züge, sowohl die weißen als auch die schwarzen, erfolgen schlagfrei. Den Fluchtfeld-Raub in Verführung und Lösung hält der PR nicht für störend, da er Teil des Gesamtmechanismus ist. (1.Lf3? A [2.D:e3#] 1.– e2 a 2.Tb1# B, 1.– Lb5 b 2.Lh4# C, aber 1.– K:d2!; 1.Tb1! B [2.D:e3#] 1.– e2 a 2.Lh4 C, 1.– Lb5 b 2.Lf3# A.)

Reto Aschwanden
PCCC Portorož 2002
Spisska Borovicka-T.
1. Preis



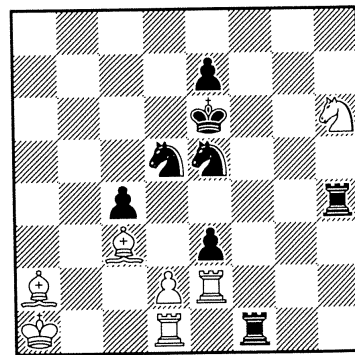
#2 ♖♜ = L-Lion (12+14)
♞♝ = T-Lion
♞♝ = Rose-Lion

Daniel Papack
PCCC Portorož 2002
Spisska Borovicka-T.
2. Preis



#2 (11+6)

Mario Parrinello
PCCC Portorož 2002
Moskowskaja Matreshka-T.
1. Preis

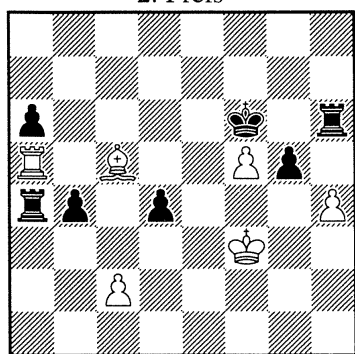


h#2 b) ♖ d2→d3 (7+8)

Zwei Turniere für Hilfsmatt-Zweier bilden den Abschluss dieser Übersicht. Zunächst konkurrierten im **Moskowskaja Matreshka-Turnier** Kompositionen mit Zwillingsfassungen, wobei der Zwilling dadurch entstehen soll, dass ein weißer Batteriestein entlang der Batterielinie versetzt wird. Die von den Richtern Waleri Gurow und Wladimir Priklonski mit dem 1. Preis ausgezeichnete italienische Arbeit zeigt reichhaltiges Linienspiel in klassischer Schönheit (s. Dia: a) 1.Sg4 d:e3 2.Sd:e3 L:c4#; b) 1.Sf4 d:c4 2.S:c4 T:e3#), während der vierphasige zweite Preisträger mit seinen zwei Lösungspaaren eher eine „TF“-Komposition im Feather'schen Sinn ist (s. Dia: a) 1.Ke5 Tb5 2.a5 Le7# und 1.– c3 2.Td6 L:d4#; b) 1.K:f5 Tc5 2.Tf6 Lf7# und 1.– h:g5 2.Te6 Le4#).

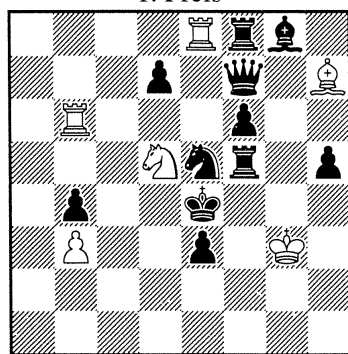
Im 5. **Sabra-Turnier** wurden orthodoxe h#2er mit schwarzer Obstruktion verlangt, also Stücke, in denen Schwarz auf ein Feld zieht, wodurch ein anderer sStein es nicht mehr besetzen kann; einfache Selbstblocks für den sK wurden nicht als thematisch angesehen. Preisrichter Menachem Witztum vergab vier Preise, den ersten an Viktor Sysonenko (s. Dia: 1.D:e8 Td6 2.Lf7 (Te8? geht nicht mehr) S:f6# und 1.D:h7 Sf4 2.Tf7 (Lh7?) T:b4#). Für eine sehr taskige Vierfachsetzung erhielt Tony Lewis

Colin Sydenham
PCCC Portorož 2002
Moskowskaja Matreshka-T.
2. Preis



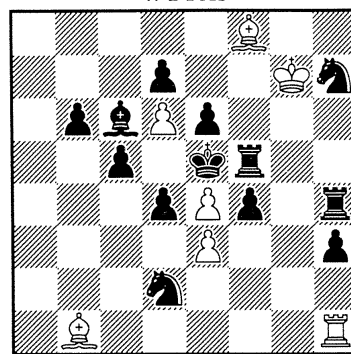
h#2 1.2.1.1 (6+7)
b) ♖c5→d5

Viktor Sysonenko
PCCC Portorož 2002
Sabra-Turnier
1. Preis



h#2 2.1.1.1 (6+11)

Tony Lewis
PCCC Portorož 2002
Sabra-Turnier
4. Preis



h#2 4.1.1.1 (7+13)

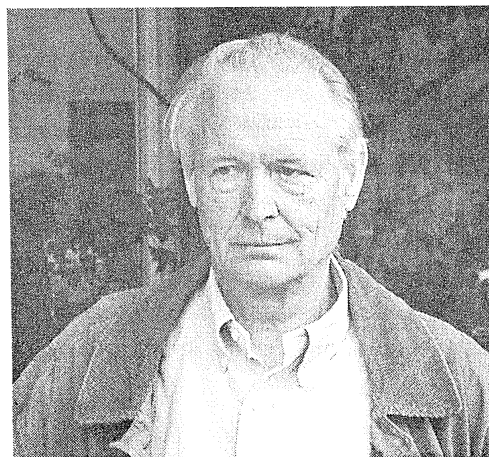
den 4. Preis (s. Dia: 1.La4 (Lb5?) Tc1 2.b5 T:c5#; 1.c4 (1.Sc4?) Td1 2.Sf1 e:d4#; 1.Th6 (1.Thh5?) Tf1 2.Tfh5 e:f4# und 1.Sf6 (1.Sg5?) Tg1 2.Tg5 T:g5#).

Nachtrag: Hier die im vorstehenden Bericht noch nicht genannten Lösungen: **s#5 von P. A. Petkov** aus dem offenen Lösungsturnier: 1.Tf1! Zugzwang 1.– h6 2.Dg5+ h:g5 3.L:f3+ Kf4 4.Lg2+ Kg4 5.L:h3+ T:h3# oder 1.– T:h5 2.Df4+ K:f4 3.T:f3+ Kg4 4.T:h3+ Kf4 5.Th4+ T:h4#. – **Whisky-Turnier:** 1. Preis: a) 1.Lf4 S:g4 2.K:g4 Se5#, b) 1.T:e4 S:e5 2.K:e5 Sd7#. Der Schlüssel neutralisiert Deckungen des zunächst noch geblockten Felds, auf dem der sK mattgesetzt wird. Es folgen wOpfer, um dem sK aufs Schafott zu helfen; also Kniest-Thema. Nebenbei wird ein S-S-Zilahi gezeigt. – 2. Preis: a) 1.Ld6 T:d6 2.K:d6 Lb8#, b) 1.De4 T:e4+ 2.K:e4 Te1#; Zajic-Thema, dazu Funktionswechsel zwischen La7 und Tc1. Hier hat der Berichterstatter Bauchweh wegen der dubiosen Rolle des sT als Themastein. Er ist nicht an den Matts beteiligt und tut wirklich nichts außer die jeweils andere Lösung auszuschalten; nähme man ihn vom Brett, läge ein korrekter Zweispänner mit unveränderten Lösungen vor uns. – 3. Preis: a) 1.Ta2 Lf5 2.Lf6 Lc7#, b) 1.Db8 Sd5 2.Sd6 Lf6#. Auch diese Aufgabe hat die Löser lange beschäftigt, obwohl die beiden Lösungen sich dann als ganz harmonisch erweisen.

Schwalbe-Treffen 3.–6.10.2002 in Bad Bevensen

Bericht von Günter Büsing, München

Der auf einen Donnerstag fallende Feiertag lud dazu ein, das Schwalbe-Treffen einen Tag länger anzusetzen als es sonst üblich ist, es dadurch auf die Länge des Andernacher Treffens auszudehnen – und Besucher, die öfters an beiden Veranstaltungen teilgenommen haben, wissen, das dies praktisch einer Verdopplung der für Zusammenkünfte verfügbaren Zeit gleichkommt. Gleichzeitig bot sich natürlich auch die Gelegenheit, Bad Bevensen und Umgebung etwas näher kennenzulernen. Die Organisatoren Claus Wedekind, Rainer Ehlers und Winfried E. Kuhn hatten sich große Mühe gegeben und ein reichhaltiges Programmangebot zusammengestellt.



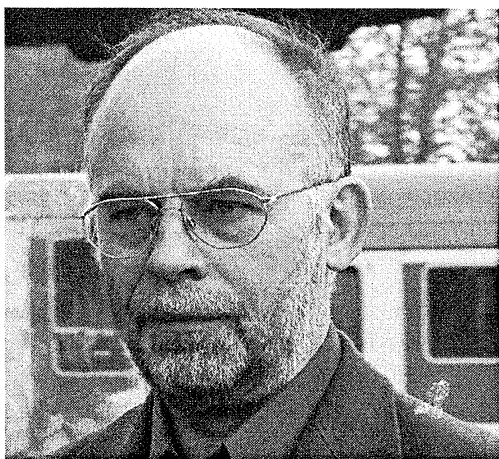
Etwa 15–20 Teilnehmer, die bis Donnerstagnachmittag schon eingetroffen waren, nutzten Claus Wedekinds Angebot, im nahegelegenen Uelzen den Hundertwasser-Bahnhof zu besichtigen. Der Umbau des denkmalgeschützten wilhelminischen Baus war das letzte Werk des Wiener Friedensreich Hundertwasser (er verstarb vor der Vollendung des Projekts) und trägt den phantastischen Charakter seiner Wiener Projekte in die norddeutsche Tiefebene. Voller Stolz erzählte uns die Führerin, dass eine (nicht nur regionale) Umfrage erbracht habe, dass der Uelzener Bahnhof jetzt zu den zehn schönsten der Welt zähle.



Zu den 8 Fotos von GüBü in und um Bad Bevensen - S.615 links: Manfred Seidel, Rainer Paslack, Bernd Schwarzkopf bei einer Exkursion; rechts: Wichard von Alvensleben, Bahnhofstermin Uelzen. Auf dieser Seite oben links: Karl Roscher bewundert die Bahnhofsfassade; oben rechts: Godehard Murkisch; unten links: Karl-Dieter Schulz; unten rechts: Manfred Seidel vor Hundertwasser-Säule. S.617 links: Bernd Schwarzkopf (vor einem sog. kopfstehenden Knick-Zug – der linke Bildhintergrund wurde manipuliert!); rechts: Irma Speckmann und Brunhilde Seidel am schönen Bahnhof...

Der Freitagvormittag war einer besonderen Attraktion vorbehalten: Eine Besichtigung des bei Lüneburg gelegenen Schiffshebewerks Scharnebeck. Dies ist keine Schleuse, in der Schiffe durch Bewegung von Wassermassen auf das jeweils angrenzende Niveau angehoben oder abgesenkt werden, sondern gewissermaßen ein Schiffs-Fahrstuhl (der Trog), der komplett bewegt wird und mit dem der – in Scharnebeck bei 38 m liegende – Niveauunterschied ausgeglichen wird. Dank guter Beziehungen war es Rainer Ehlers sogar gelungen, die Schwalben an einer Trogfahrt teilnehmen zu lassen, und so durften wir, auf dem normalerweise nur dem Betriebspersonal zugänglichen Trogrand stehend, bis in schwindelerregende Höhen fahren, über die Technik staunen und dabei einen weiten Blick in die Landschaft genießen. – Wer wollte, konnte anschließend noch an einer Stadtführung durch Lüneburg teilnehmen, die Rainer Ehlers selbst leitete und von der Teilnehmer abends ganz begeistert berichteten.

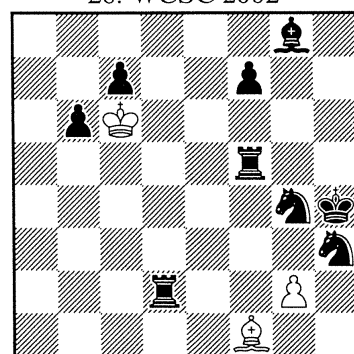
Bei drei Organisatoren und drei verfügbaren Tagen muss jeder zu seinem Recht kommen, und so konnte WEK Interessierte am Samstag vor der nachmittäglichen Versammlung durch die Göhrde nach Hitzacker und an die Elbuferstraße fahren.



Kurz zum schachlichen Teil der Veranstaltung. Die Organisatoren hatten ein 36-seitiges Heft herausgegeben, das neben dem für das Treffen spezifischen Teil auch Beiträge von Godehard Murkisch, Carsten & Rainer Ehlers, Fritz Hoffmann und Stephen Rothwell sowie 15 Urdrucke enthält. Neben vielen informellen Gesprächen – beispielsweise über den derzeitigen (bescheidenen) Stand beim laufenden WCCT – gab es am Freitagabend zunächst Vorträge von Baldur Kozdon und Karlheinz Bachmann – er führte Selbstmatt-Längenrekorde aus der eigenen Werkstatt vor –, bevor Hartmut Laue dann vortragen ließ: er hatte anwesende Preisträger aus den Informalturnieren von *Schach in Schleswig-Holstein* gebeten, ihre Preisaufgaben selbst vorzuführen und händigte ihnen danach die Preise aus. Als bernd ellinghoven als letzter aufgerufen wurde und ein Hilfsmatt mit weißem und schwarzem Maslar vorführte, nutzte er die Gelegenheit, daraus gleich einen eigenständigen Vortrag mit weiteren Aufgaben zur sog. Hilfsmatt-Revolution zu machen. Eine der von bernd gezeigten Aufgabe war im diesjährigen WCSC vertreten, wo sie nur von ganz wenigen Lösern bewältigt wurde (s. Dia: stünde der wK auf f3 und die sTT auf g5/h5, wäre der Aufzug des g-Bauern matt, ohne dass der wL benötigt wird. Dies ist aber nur auf sehr vertracktem Weg erreichbar. 1.Ta5 Lb5. Dies könnte einen gemischtfarbigen Inder oder einen schwarz-weißen Maslar einleiten. 2.Tb2 Kd5 3.T2:b5! Weder Inder noch Maslar, denn dann müsste entweder der wL wieder abziehen oder der andere sT schlagen. 3.– Ke4 4.Th5 Kf3 5.Tag5 g3#. Die Autoren entschieden sich, diesen Vorgang zunächst als Inder-Sonderform zu bezeichnen: nicht durch Wegzug der verstellenden Figur wird der Schnittpunkt wieder geräumt, sondern durch Schlagen des verstellenden Steins und anschließenden Abzug des schlagenden Steins.) Diesen Ausführungen schloss sich dann eine Ergänzung von Hans Peter Rehm an, der zwei weitere Aufgaben zeigte, in denen dieses Thema realisiert wurde.

**Fadil Abdurahmanović
bernd ellinghoven**

2715. Schach-Aktiv XI/2002
26. WCSC 2002



h#5

(3+9)

Über die Jahreshauptversammlung, zu der sich auch der Bürgermeister Bad Bevensens einfand, soll in etwas anderer Weise als bisher üblich berichtet werden: Auf Anregung einiger Teilnehmer wird nachfolgend das gesamte (nur redaktionell leicht gestraffte) Protokoll abgedruckt.

Protokoll der Jahreshauptversammlung am 5.10.2002 in Bad Bevensen

Der 1. Vorsitzende Hemmo Axt eröffnete die Versammlung um 16:15 Uhr und fragte, ob aus der Versammlung Ergänzungen zur Tagesordnung (1. Eröffnung, Tagesordnung, Protokoll; 2. Begrüßung, Gedenken, Ehrungen; 3. Protokoll 2001; 4. Jahresbericht des 1. Vorsitzenden, Berichte aus dem Vorstand, Aussprache; 5. Bericht der Kassenprüfer, Neuwahl der Kassenprüfer; 6. Entlastung des Vorstands; 7. Neuwahl des Vorstands; 8. Satzungs-ergänzung zu §6, Satz 3; 9. Schwalbetagung 2003; 10. Verschiedenes) gewünscht seien. Das war nicht der Fall. Günter Büsing übernahm die Führung des Protokolls. Die Versammlungsteilnehmer trugen sich in eine Liste ein: Christian Ahmels, Stein; Wichard von Alvensleben, Hannover; Hemmo Axt, Frasdorf; Karlheinz Bachmann, Bochum; Arnold Beine, Geisenheim; Jürgen Bischoff, Bremen; Günter Büsing, München; Mirko Degenkolbe, Meerane; Carsten Ehlers, Braunschweig; Rainer Ehlers, Lüneburg; bernd ellinghoven, Aachen; Kurt Ewald,

Starnberg; Frank Fiedler, Mügeln; Hans Gruber, Regensburg; Volker Gülke, Lübeck; Michael Keller, Münster; Winfried E. Kuhn, Lüneburg; Hartmut Laue, Kronshagen; Gerhard Maleika, Bielefeld; Winus Müller, Hamburg; Godehard Murkisch, Göttingen; Franz Pahl, Ludwigshafen; Rainer Paslack, Bielefeld; Hauke Reddmann, Hamburg; Hans Peter Rehm, Pfinztal; Frank Richter, Trinwillershagen; Karl Roscher, Neckargemünd; Stephen Rothwell, Henstedt; Peter Schmidt, Krummwisch; Karl-Dieter Schulz, Bonn; Bernd Schwarzkopf, Neuss; Manfred Seidel, Moers; Irma Speckmann, Hamm; Axel Steinbrink, Duisburg; Hanspeter Suwe, Klein Winsen; Boris Tumm, Moers; Claus Wedekind, Uelzen; Günther Weeth, Stuttgart; Martin Wessels, Osnabrück; Volker Zipf, Erfurt. (40 Teilnehmer, dazu anfangs Bürgermeister Losiak. Wieland Bruch und Baldur Kozdon mussten vorzeitig abreisen.)

Der 1. Vorsitzende begrüßte insbesondere das Ehrenmitglied Irma Speckmann und den zu Beginn der Versammlung anwesenden Bürgermeister von Bad Bevensen, Herrn Losiak, der anschließend die Teilnehmer im Namen der Stadt begrüßte, darauf hinwies, dass in Bad Bevensen in den letzten Jahren zahlreiche Schachaktivitäten durchgeführt wurden, und der Versammlung einen guten Verlauf wünschte.

Hemmo Axt dankte den Organisatoren des Treffens, Claus Wedekind, Rainer Ehlers und Winfried E. Kuhn sowie deren Helfer für die Vorbereitung des Treffens. Für die Organisation des Büchertischs dankte er ferner dem Bücherwart Bernd Schwarzkopf.

Die Versammlung gedachte der im Berichtszeitraum verstorbenen Mitglieder Fritz Karge, Colin Vaughan, Hans Hadan, Wolfgang Proband, Theodor Riemann und Jean Zeller.

Für seinen langjährigen und sehr erfolgreichen Einsatz verlieh der 1. Vorsitzende eine **Goldene Ehrennadel** an den aus seinem Amt scheidenden Turnierwart Manfred Seidel.

Für 25-jährige Mitgliedschaft wurde die **Silberne Ehrennadel** an Rainer Kuhn, Peter Orlik und J. C. Rosendahl verliehen. (Nach Beendigung der Versammlung überreichte der 1. Vorsitzende weitere Silberne Ehrennadeln an Hartmut Laue, Günther Weeth und Günter Büsing, die ebenfalls seit mehr als 25 Jahren Mitglieder sind.)

Weiter schlug der 1. Vorsitzende der Versammlung vor, Bernd Ellinghoven wegen seiner langjährigen vielfältigen problemschachlichen Aktivitäten, sowohl innerhalb als auch außerhalb der Schwalbe, zum **Ehrenmitglied** zu ernennen. Die Versammlung nahm diesen Vorschlag durch spontane Akklamation an.

Kurt Ewald teilte mit, dass der Deutsche Schachbund auf seinem Jubiläumskongress im Mai dieses Jahres in Leipzig beschlossen habe, 125 Personen für langjährigen und erfolgreichen Einsatz durch Verleihung einer **Ehrenurkunde** auszuzeichnen. Eine dieser Auszeichnungen ging an Günter Büsing, dem die Urkunde von Kurt Ewald überreicht wurde.

Günter Büsing überreichte dem neuen FIDE-Meister für Schachkomposition Gerd Maleika eine von der PCCC ausgegebene Urkunde über die Verleihung des Titels. Eine weitere Urkunde war zuvor dem bereits vor der Versammlung wieder abgereisten Wieland Bruch (FIDE-Meister) überreicht worden. Weitere Urkunden für Hubert Gockel (Internationaler Meister), Günter Jahn, Manfred Rittirsch und Marcel Tribowski (jeweils FIDE-Meister) werden den nicht anwesenden Titelträgern zugeschickt.

Bernd Ellinghoven überreichte den bei der individuellen Kompositions-Weltmeisterschaft erfolgreichen deutschen Teilnehmern die in Portoroz ausgegebenen Urkunden und Medaillen: Wieland Bruch belegte den 2. Platz in der Dreizüger-Abteilung (wiederum bereits vor der Versammlung überreicht) vor Martin Wessels (3. Platz und damit Bronzemedaille). Einen 2. Platz belegte auch der nicht anwesende Michael Herzberg in der Mehrzüger-Abteilung.

Das **Protokoll der Jahresversammlung 2001** wurde ohne Aussprache genehmigt.

In seinem **Jahresbericht** nannte der **erste Vorsitzende** Hemmo Axt eine praktisch konstante Mitgliederzahl (von 529 auf 528) trotz der Löschung von 10 Mitgliedschaften wegen nicht gezahlter Beitragsrückstände. Er bezeichnete die finanzielle Entwicklung der Vereinigung als außerordentlich positiv und wies darauf hin, dass die finanziellen Reserven wieder den Stand von vor etwa 15 Jahren erreicht haben. Die Schwalbe werde daher in Erwägung ziehen, sich in den nächsten Jahren wieder um die Ausrichtung eines PCCC-Treffens zu bewerben.

Der **Delegierte beim Deutschen Schachbund**, Kurt Ewald, berichtete vom Jubiläums-Kongress des Deutschen Schachbunds und den Sitzungen des erweiterten DSB-Präsidiums in Leipzig (Mai 2002) und Erfurt (November 2001), an denen er im Berichtsjahr teilgenommen hatte. Er betonte, dass die sehr schlechte Kassenlage des DSB dazu führte, dass der DSB-Zuschuss für das Jahr 2003 um 500 Euro gekürzt werden musste.

Kurt Ewald berichtete weiterhin von einem Problemtreffen in Furth im Wald, an dem vier Präsidiumsmitglieder des Bayerischen Schachverbands teilgenommen haben. Dies sei vermutlich das erste Mal, dass hochrangige Vertreter eines Landesverbands bei einer reinen Problemveranstaltung so stark vertreten waren.

Zur kürzlich durchgeführten Postkartenaktion zur Ermittlung der Eintrittsdaten der Mitglieder konnte er mitteilen, dass bisher etwa 120 Antworten eingetroffen seien und dass sich aus den jetzt vorliegenden Daten erkennen lässt, dass etwa ein Viertel des Mitgliederbestands in den letzten 7 Jahren der Schwalbe beigetreten ist.

Der **Turnierwart** Manfred Seidel erwähnte die Internationale Deutsche Lösemeisterschaft und die Löse-Weltmeisterschaft 2002 in Portoroz, bei der die Deutsche Mannschaft in der Besetzung Zude, Tummes und Pfannkuche den WM-Titel und Arno Zude in der Einzelwertung den 2. Platz erzielte. In einem Rückblick auf seine 14-jährige Amtszeit als Turnierwart sprach er die großen Erfolge an, die die deutschen Löser seither errungen haben.

Weiter konnte er berichten, dass die Internationale Deutsche Lösemeisterschaft 2003 von Claus Wedekind hier in Bad Bevensen, im derzeitigen Tagungsraum, ausgerichtet wird.

Der **Schriftleiter** Günter Büsing verwies auf das im Zweimonatsrhythmus vorgelegte Resultat seiner Arbeit. Er wies darauf hin, dass die Hefte derzeit noch auf dem seit längerer Zeit üblichen Umfang gehalten werden können, dass aber ungewiss sei, ob dies längerfristig möglich sein wird, da momentan zwar einige größere, aber nur wenige kleinere Artikel vorlägen oder angekündigt seien. Er dankte insbesondere Stephan Eisert und Chris Feather für ihre regelmäßig erscheinenden Beiträge. Ferner wies er auf die Internet-Site der Schwalbe hin, die im Berichtszeitraum eröffnet und regelmäßig nach Erscheinen eines Hefts, bei aktuellen Ereignissen (Deutsche Lösemeisterschaft, Löse-Weltmeisterschaft) auch öfter, aktualisiert wird.

Der **FIDE-Delegierte** Bernd Ellinghoven berichtete über das PCCC-Treffen, das vom 31.8. bis 7.9.2002 in Portoroz (SLO) stattfand (siehe dazu ausführlichen Beitrag in diesem Heft). Er erwähnte die folgenden wesentlichen Ergebnisse:

Die Richter für das FIDE-Album 1995-97 sind noch bei der Arbeit; in einigen Abteilungen liegen bereits die Endergebnisse vor. Das Album wird voraussichtlich nicht vor Ende 2003 gedruckt werden können. Für das nachfolgende Album 1998-2000 ist der Einsendeschluss Ende August abgelaufen. Es wurde entgegen einem früherem Beschluss entschieden, dass die im 6. WCCT ausgezeichneten Aufgaben doch am Album 1998-2000 teilnehmen sollen. Um Verzögerungen zu vermeiden, werden die Aufgaben von den Direktoren der einzelnen Abteilungen direkt berücksichtigt. Autoren brauchen sich nur dann zu melden, wenn sie verhindern möchten, dass eine Komposition am Album-Wettbewerb teilnimmt.

6. WCCT: Nachdem das von der Schwalbe ausgerichtete Turnier abgeschlossen war, gab es Kritik an einigen Urteilen der Preisrichter. Unabhängig davon sei die Broschüre mit den Ergebnissen des 6. WCCT aber gelobt worden.

7. WCCT: Das Turnier läuft. Bernd Ellinghoven wies darauf hin, dass Frank Fiedler wiederum deutscher Teamkapitän ist, über den der Kontakt mit dem Turnierrichter (Z. Janevski) gehalten wird. Die Richtertätigkeit (Deutschland ist in den Abteilungen #3, #n und s# nominiert) sei jedoch davon zu trennen; hier habe die PCCC die Delegierten der richtenden Länder als Kontaktpersonen vorgesehen. Er werde sich daher selbst um die Nominierung von Richtern in den entsprechenden Abteilungen kümmern.

- Präsidiumswahl: Bei der Neuwahl des Präsidiums konnte sich John Rice (GB) gegen Andrej Seliwanow (RUS) durchsetzen und wurde somit zum Präsidenten gewählt. Die neugewählten Vizepräsidenten sind Hannu Harkola (FIN, 1. VP), Uri Avner (IL, 2. VP) und Kjell Widlert (S, 3. VP). Neuer Secretary wird Paul Valois, der Günter Büsing ablöst.

- Weitere Treffen: Das Treffen 2003 wird vom 26.7.-4.8.2003 in Moskau (Hotel Ukraine) stattfinden. Er wies darauf hin, dass Interessenten sich frühzeitig um die Organisation der Reise kümmern sollten und regte an, sich dazu bei ihm zu melden. Für die Ausrichtung 2004 gibt es noch keine offizielle Bewerbung.

Internationale Preisrichter: Bernd Ellinghoven wies darauf hin, dass Anträge auf Erteilung des Titels weiterhin an ihn gerichtet werden sollten.

Bernd Ellinghoven wies darauf hin, dass es innerhalb der Schwalbe etablierte Praxis sei, dass der Turnierwart sich hauptsächlich um die Ausrichtung von Löse-Turnieren kümmert. Daher sehe er seine Funktion als FIDE-Delegierter in der Kommission in erster Linie als Vertreter deutscher Problemschach-Komponisten und deren Interessen.

Der **Kassenwart** Carsten Ehlers erläuterte den Kassenbericht 2001, der letztmalig in DM erstellt wurde und der einen Einnahme-Überschuss von ca. 6000 DM aufweist. Er beklagte stark erhöhte Kontoführungskosten bei dem in München geführten Konto, das bislang günstiger war als das in Hamm geführte. Es sei mit Hilfe von Kurt Ewald eine neue Bankverbindung gefunden worden, die für gemeinnützige Vereinigungen weitgehend kostenfrei sei. Zur Zeit läuft eine interne Testphase, wenn diese zufriedenstellend verläuft, wird die Kontoverbindung bekanntgegeben und die anderen Konten sollen dann nach einer Übergangszeit geschlossen werden.

Die bereits seit längerem laufende Mahnaktion für Beiträge bis 2000 konnte abgeschlossen werden. Fast alle säumigen Beitragszahler hätten die ausstehenden Beträge entrichtet, lediglich 10 Mitgliedschaften sind wegen ausbleibender Reaktion gestrichen worden.

Der Kassenwart teilte mit, dass auf die verschiedentlich gewünschte Einrichtung der Möglichkeit des Beitrags-einzuges per Kreditkarte verzichtet werde, da nach Anfrage bei beiden Sparkassen die Kosten auf absehbare Zeit höher liegen würden als die auf diesem Wege zu erwartenden Einnahmen.

Der erste Vorsitzende dankte den übrigen Vorstandsmitgliedern sowie den weiteren für die Vereinigung aktiven Mitgliedern für die von ihnen geleistete Arbeit.

Hauke Reddmann regte an, auf der Schwalbe-Internetseite ein e-mail-Adressenverzeichnis einzurichten und außerdem das Info-Blatt mit einzufügen. Eine entsprechende Adressen-Sammlung wurde unter den anwesenden Mitgliedern durchgeführt.

Volker Zipf wies darauf hin, dass Karl Pohlheim seit 52 Jahren Schwalbe-Mitglied ist und erkundigte sich, ob er noch keine Goldene Ehrennadel erhalten habe. Der 1. Vorsitzende teilte mit, dass ihm die Goldene Ehrennadel bereits vor längerer Zeit zugeschickt worden sei. Es sei aber möglicherweise übersehen worden (und solle dann nachgeholt werden), diese Auszeichnung auch in der *Schwalbe* zu veröffentlichen.

Kassenprüfung: Arnold Beine berichtete über die Kassenprüfung, die er und Markus Manhart unabhängig voneinander durchgeführt hatten. Die Kassenführung sei völlig einwandfrei; daher beantragten beide Kassenführer, den Kassenwart zu entlasten.

Neuwahl der Kassenprüfer: Arnold Beine erklärte sich bereit, das Amt des Kassenprüfers erneut zu übernehmen. Markus Manhart hatte mitgeteilt, dass er nicht wieder zur Verfügung stehe. Als weiterer Kassenprüfer wurde Volker Gülke vorgeschlagen. A. Beine und V. Gülke wurden bei einer Enthaltung ohne Gegenstimmen zu Kassenprüfern gewählt.

Entlastung des Vorstands: Die Vorstandsmitglieder wurden auf Antrag aus der Versammlung ohne Gegenstimmen bei eigener Enthaltung gemeinsam entlastet.

Neuwahl des Vorstands: Bernd Schwarzkopf übernahm die Leitung der Versammlung und dankte dem bisherigen Vorstand für die geleistete Arbeit. Er schlug anschließend Hemmo Axt für die Wiederwahl zum 1. Vorsitzenden vor. Weitere Vorschläge wurden nicht gemacht. Die Versammlung wählte Hemmo Axt bei zwei Enthaltungen ohne Gegenstimme zum 1. Vorsitzenden. Dieser nahm die Wahl an, dankte für das entgegengebrachte Vertrauen und übernahm wieder die Leitung der Versammlung.

Bei der Wahl der weiteren Vorstandsmitglieder wurden Günter Büsing (2. Vorsitzender und Schriftleiter), Kurt Ewald (DSB-Delegierter), Carsten Ehlers (Kassenwart) und Bernd Ellinghoven (FIDE-Delegierter) wiedergewählt. Als neuer Turnierwart und Nachfolger des nicht mehr kandidierenden Manfred Seidel wurde **Axel Steinbrink** gewählt.

Satzungsänderung: Im letzten Jahr wurde der Antrag gestellt, in die Satzung aufzunehmen, dass der Austritt aus der Vereinigung in schriftlicher Form zu erklären sei (siehe Heft 192, S. 285). Der Vorstand war nach interner Diskussion zu der Auffassung gelangt, dass eine derartige Detailregelung nicht in die Satzung gehöre und außerdem wohl ein recht stumpfes Instrument sei, falls ein austrittswilliges Mitglied sich nicht daran halte. Eine wirksamere Methode, lange Beitragsrückstände zu vermeiden, sei ein relativ zeitnahes Mahnverfahren, das ohnehin beabsichtigt sei. Der Vorstand empfahl daher, die beantragte Satzungsänderung nicht vorzunehmen. In einer Abstimmung entschied die Versammlung bei 9 Enthaltungen und ohne Gegenstimme, dieser Empfehlung zu folgen und somit die Satzung unverändert zu lassen.

Schwalbe-Treffen 2003: Ein konkretes Angebot für die Durchführung des nächstjährigen Treffens lag nicht vor. Stefan Höning hatte jedoch im Voraus mitgeteilt, dass er das Treffen voraussichtlich in Düsseldorf organisieren könne. Obwohl noch keine Einzelheiten bekannt sind, gab es keine Einwände gegen diesen Vorschlag, den der Vorstand weiterverfolgen wird.

Verschiedenes: 1. Der 1. Vorsitzende teilte mit, dass Mirko Degenkolbe das Amt eines Landes-Problemworts in Sachsen übernommen habe.

2. Winfried E. Kuhn legte das Ergebnis einer Umfrage vor, die er bei den Teilnehmern dieses Treffens durchführte und die Wünsche und Anregungen zur Organisation eines Schwalbe-Treffens betraf.

3. G. Büsing gratulierte dem 1. Vorsitzenden zu seinem 60. Geburtstag und dem Mit-Organisator Claus Wedekind zu seinem 68. Geburtstag. Frau Seidel und Frau Speckmann überreichten aus diesem Anlass Geschenke.

Da keine weiteren Wortmeldungen vorlagen, schloss der 1. Vorsitzende die Versammlung gegen 18:30 Uhr.

Urdrucke

Zweizüger: Bearbeiter = Franz Pachl (von der Tannstr. 31, 67063 Ludwigshafen; email: fpa.levinho@web.de)

Preisrichter 2002 = Viktor Melnitschenko

Zum Jahresabschluß begrüße ich drei neue Mitarbeiter. Mykola und Olexandr geben ihr Stelldichein mit einer Miniatur, zu der sich in W. A. Bruders Sammlung kein Vorgänger fand. Schauen Sie bei Hans auf den Bewidmeten und Sie können sich denken, was seine Aufgabe zeigt. Ich hoffe, er sendet auch in Zukunft kommentierte Lösungen ein. Nach langer Zeit gibt Viktor mit einem gehaltvollen Beitrag wieder seine Visitenkarte in meiner Abteilung ab. Paradox geht es bei Ruslan zu, bei Herbert stehen

Fesselungen, bei Andreas Verstellungen und bei Peter weiße Linienkombinationen im Mittelpunkt. Rainer hat versucht, eine weiße mit einer schwarzen Linienkombination zu verknüpfen. Habe ich Ihre Neugier geweckt? Dann viel Spaß beim Lösen.

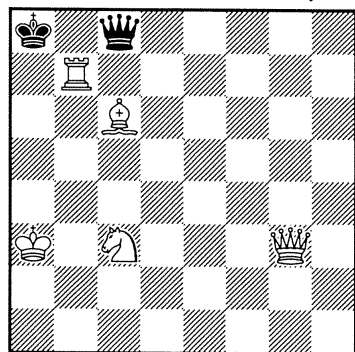
Drei- und Mehrzüger: Bearbeiter = Gerhard E. Schoen (Badergasse 17, D-92705 Leuchtenberg; e-Mail: GerhardSchoen@web.de; Tel. (09659) 757)

Preisrichter 2002 = 3# Waldemar Tura; n#2003 = Waleri Schawyrin

Zum Jahresabschluss eine unspektakuläre Serie, aus der die beiden Siebenzüger hervorstechen werden?! Aber auch die anderen Aufgaben verdienen Ihre Aufmerksamkeit. Einen Guten Rutsch übrigens!

11660

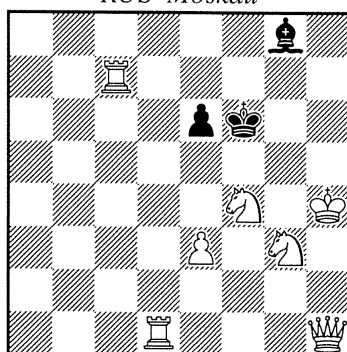
Mykola Tschernjawskyj
Olexandr Daschkowskyj
UA-Lwiw / Tscherkassy



#2* v (5+2)

11661

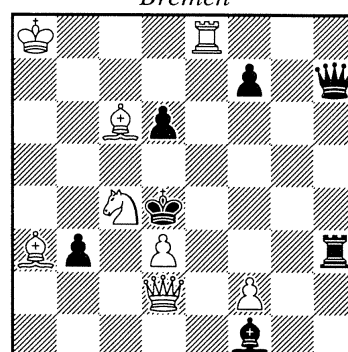
Ruslan Surkov
RUS-Moskau



#2 vvv (7+3)

11662

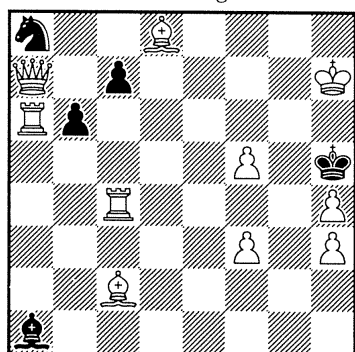
Herbert Ahues
Bremen



#2 vvv (8+7)

11663

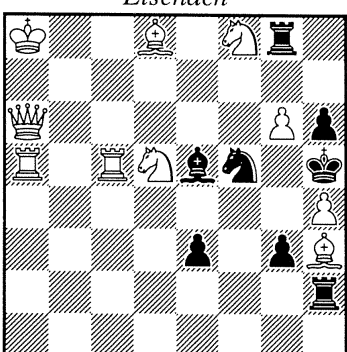
Hans Selb
Mannheim
Herbert Ahues gewidmet



#2 vvv (10+5)

11664

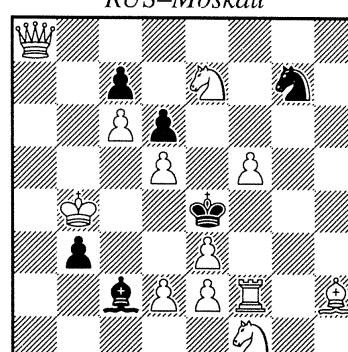
Peter Heyl
Eisenach



#2 vv (10+8)

11665

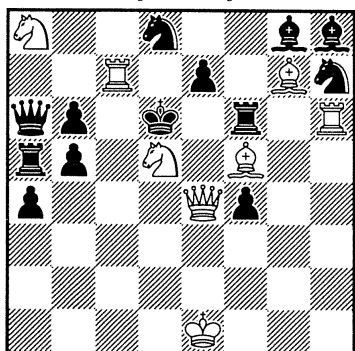
Viktor Tschepishny
RUS-Moskau



#2 vvvv (12+6)

11666

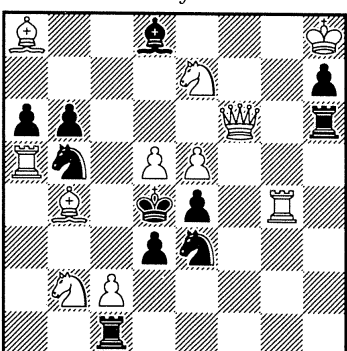
Andreas Witt
Leopoldshafen



#2 vvv (8+13)

11667

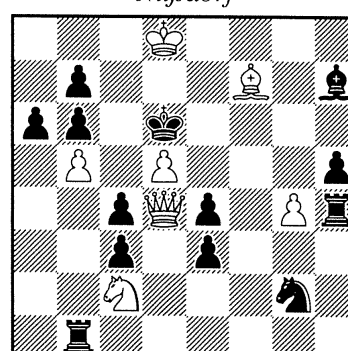
Rainer Paslack
Bielefeld



#2 vv (11+11)

11668

Werner Höller
Nußdorf



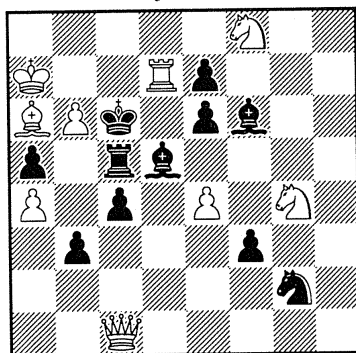
#3 (7+13)

Studien: Bearbeiter = Michael Roxlau (Heegermühler Weg 52, 13158 Berlin, Tel. 030/3921622, e-mail: Michael.Roxlau@t-online.de).

Preisrichter 2001/2002 = Jürgen Fleck

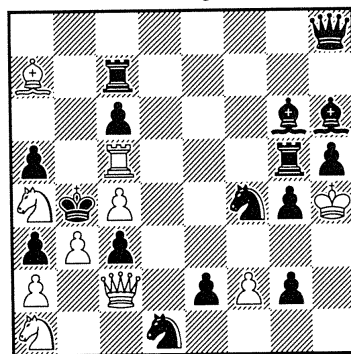
Zum Abschluß des Jahres 2002 wage ich es, gleich vier Studien zu bringen. VS ist recht einfach gestrickt und genau der richtige Einstieg, denn danach wird es verdammt schwierig! Mit Elisabeth Gamsjäger begrüße ich recht herzlich eine *Schwalbe*-Leserin in der Riege der Autoren, sie hat sehr intensiv an ihrem Stück gearbeitet. Wer jetzt meint, Schwarz am Zug könnte einfach so den weißen Läufer auf h1 abräumen macht es sich zu einfach, die Sache ist viel subtiler. Bei GC sollte man sich nicht zu sehr von dem reichhaltigen Material verwirren lassen. Der bekannte Autor verwirklicht mit dieser Studie ein Problemthema, das sogenannte Bristol-Thema – und zwar für beide Seiten! Bei der abschließenden Gemeinschaftsproduktion steht Weiß vor der fast unlösbar erscheinenden Aufgabe, gleichzeitig den h- und den c-Bauern im Zaum zu halten. Dies kann nur durch einen tiefgründig angelegten Funktionswechsel zwischen dem weißen König und weißem Läufer gelingen.

11669 Leonid Makaronez
Semion Shifrin
IL-Haifa / Nesher



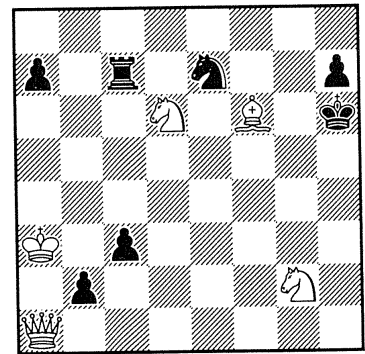
#3 (9+11)

11670 Alexandr Pankratjew
RUS-Tschegdomyn



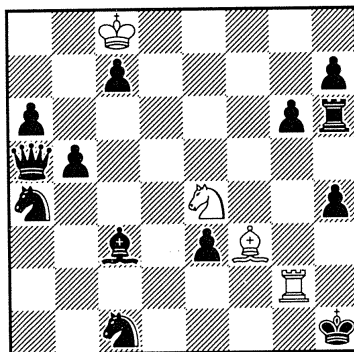
#4 (10+16)

11671 Wolfram Seibt
Lohne



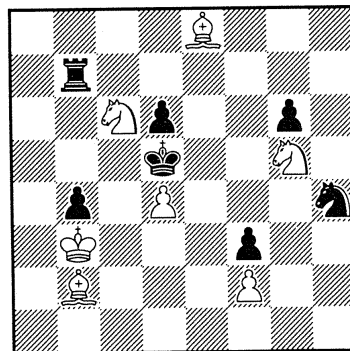
#5 (5+7)

11672 Baldur Kozdon
Flensburg



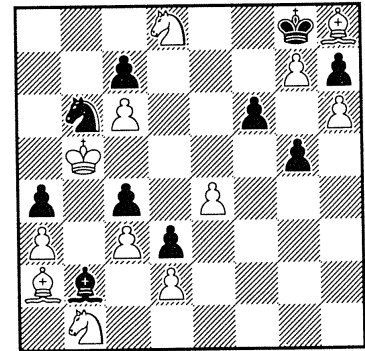
#7 (4+13)

11673 Michael Herzberg
Bad Salzdetfurth



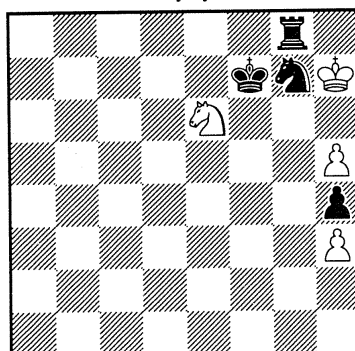
#7 (7+7)

11674 David Zimbeck
USA-Columbus



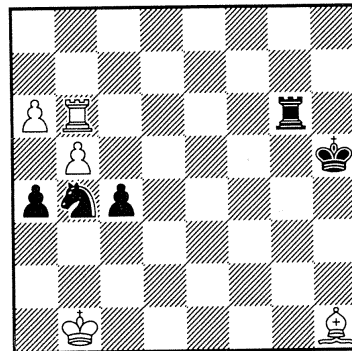
#8 (12+10)

11675 Viktor Sysonenko
UA-Kryvyi Rih



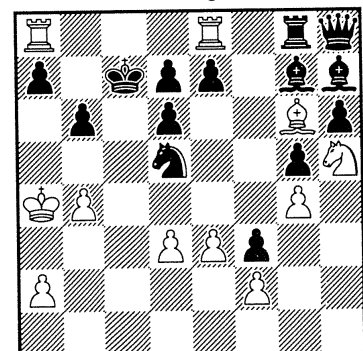
Remis (4+4)

11676 Elisabeth Gamsjäger
A-Wien



Remis (5+5)

11677 Gady Costeff
USA-San Francisco
Jan Rusinek gewidmet



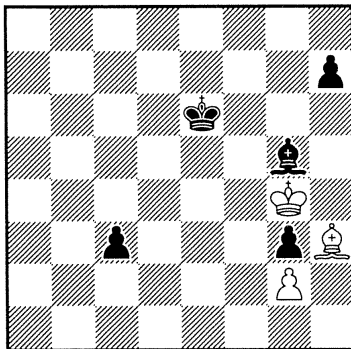
Remis (11+14)

Selbstmatts: Bearbeiter = Frank Müller (Zum Buchenwald 5, 83122 Samerberg; e-mail: Framu-tor@aol.com)

Preisrichter 2002 = Živko Janevski, Preisrichter 2003 = Jiří Jelínek

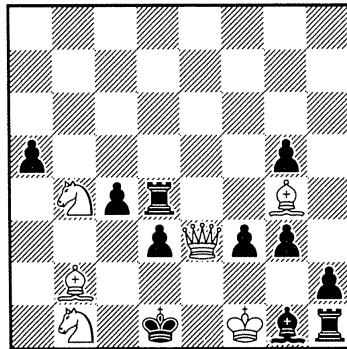
Mit der heutigen Serie werden Ihnen die Winterabende bestimmt nicht zu lang. Die Serie beginnt harmlos mit zwei Dreizügern. Beide Autoren darf ich als neue Mitarbeiter begrüßen. Wenn Sie sich dann mit der Coproduktion warmgelöst haben, kommen die echten Weihnachtsnüsse. Den beiden Michaels gelang es unabhängig voneinander, einen bisher unbewältigten Task darzustellen. Anspruchsvoll sind auch die beiden abschließenden logischen Mehrzüger. Kleine Tipps: bei MT geht es um Wechseltürme und mehr und bei SS muß wie immer die Diagrammstellung nur um eine Kleinigkeit verbessert werden. Allen Freunden des Selbstmatts wünsche ich ein gesundes 2003!

11678 **Wieland Bruch**
Daniel Papack
Frankfurt/O. / Berlin



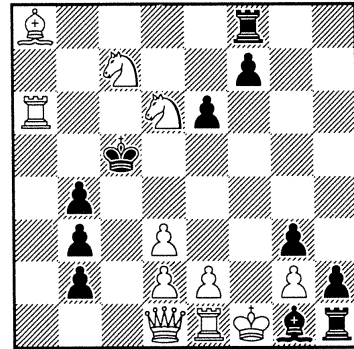
Remis (3+5)

11679 **Nikolai Tschebanow**
MD-Bessarabeska



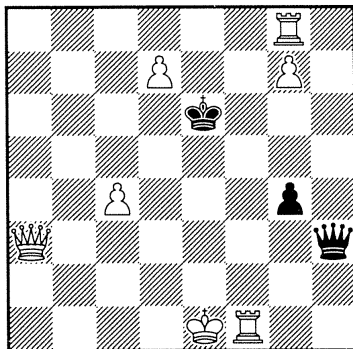
s#3 (6+11)

11680 **Efrén Petite**
E-Oviedo



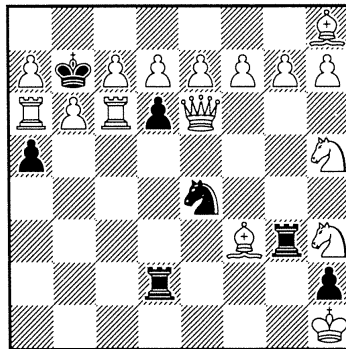
s#3 (11+11)

11681 **Reinhardt Fiebig**
Rainer Staudte
Hohndorf/Chemnitz



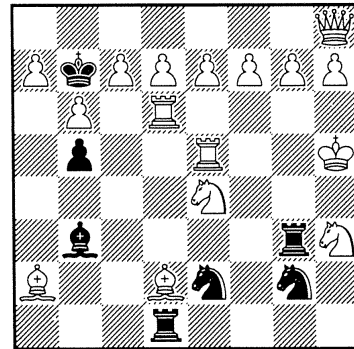
s#11 (7+3)

11682 **Michael Herzberg**
Bad Salzdetfurth



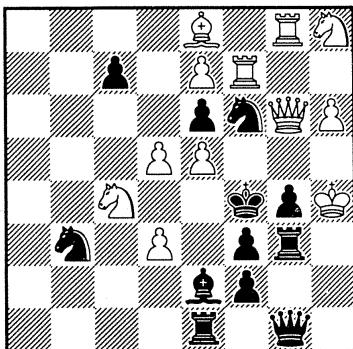
s#14 (16+7)

11683 **Michael Schreckenbach**
Dresden
nach Tichomir Hernádi



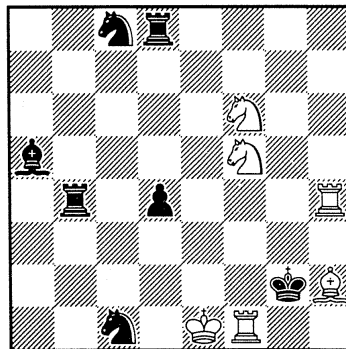
s#15 (16+7)

11684 **Marcel Tribowski**
Berlin



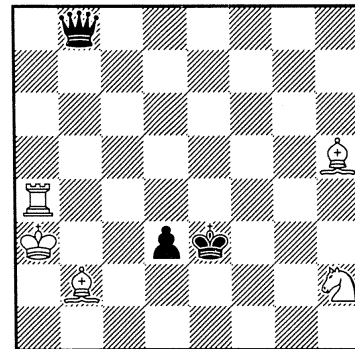
s#22 (12+12)

11685 **Sergej Smotrow**
KZ-Semipalatinsk



s#25 (6+7)

11686 **Manfred Rittirsch**
Erding
nach R. d. M. Vieira



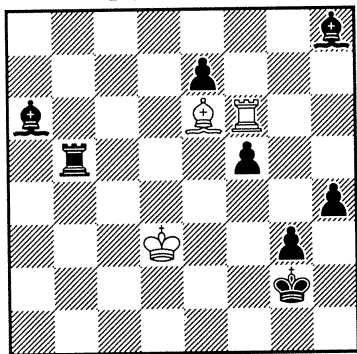
h#2 b) ♖b8 (5+3)

Hilfsmatts: Bearbeiter = Achim Schöneberg (Paul-Hindemith-Str. 58, 37574 Einbeck; Tel. 05561/4727, e-mail: jas.schoeneberg@t-online.de)

Preisrichter 2002: Franz Pahl, Preisrichter 2003: Helmut Zajic

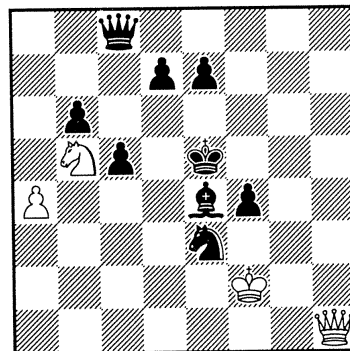
Wenn Sie diesen Ende September geschriebenen Vorspann lesen, werden Weihnachten und Jahreswechsel schon ihre Füße in der Tür haben. Also höchste Zeit, auch einen Blick ins nächste Jahr zu werfen. Da geht mein Dank an Helmut Zajic für die Übernahme des Preisrichteramtes 2003. Und an die Autoren, denn mit einer gut gefüllten Urdruckmappe können wir zufrieden nach vorn schauen. Doch nun zur letzten Serie des Jahrgangs 2002. Manfred beginnt den Reigen mit einem Achtsteiner. Stefan Milewski, József Pásztor und Witali Medintsew sind mit ihren Zweizügern zum ersten Mal in dieser Abteilung zu Gast – herzlich willkommen.

11687 **Stefan Milewski**
PL-Gliwice



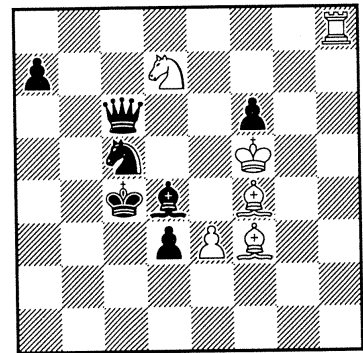
h#2 (3+8)
b) – ♖h8

11688 **Werner Höller**
Nußdorf



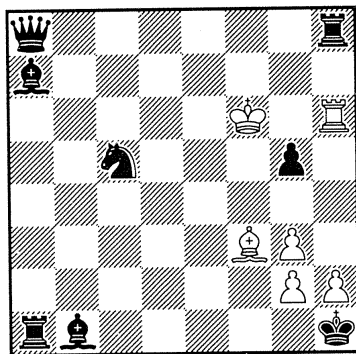
h#2 (4+9)
b) ♜c8 c) ♜e4→e6 d) – ♚c8

11689
Alexandr N. Pankratjew
RUS-Tschegdomyn



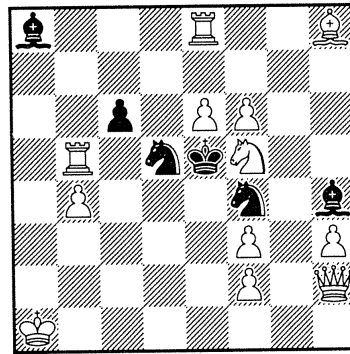
h#2 (6+7)
b) ♜d4→d5

11690 **József Pásztor**
H-Jászapáti



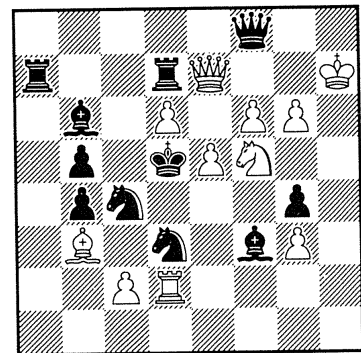
h#2 2.1;1.1 (6+8)

11691 **Witali Medintsew**
RUS-Krasnodar



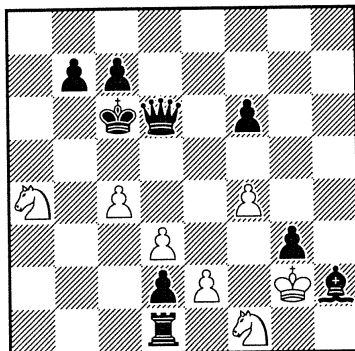
h#2 2.1;1.1 (12+6)

11692 **Michal Dragoun**
CZ-Prag



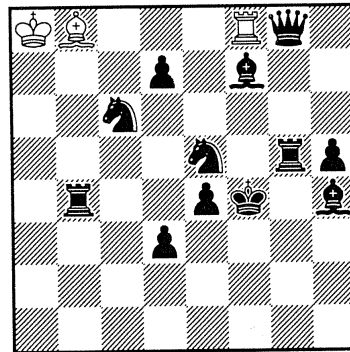
h#2 2.1;1.1 (11+11)

11693 **Alexander Ashusin**
Gennadi W. Tschumakow
RUS-Twer



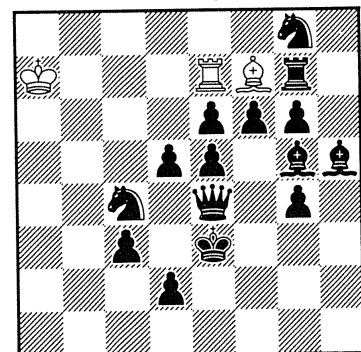
h#3 b) ♜c7→d7 (7+9)

11694
Aleksandr Semenenko
München



h#3 2.1;1.1;1.1 (3+12)

11695 **Yehuda Lubton**
Alexander Ettinger
IL-Haifa



h#3 b) ♜e5→d4 (3+15)

DM's Thema passt so gut wie kein anderes in unsere Zeitschrift! Bei AF&ST kommen Sie mit kleinen Schritten zum Ziel, der frisch gebackene h#-Vize-Weltmeister WG zaubert mit den Läufern. Der Hinweis „Kniest-Thema“ bei HPR's Sechszüger ist Ihnen vielleicht gar keine Hilfe, sondern bringt Sie eher zur Verzweiflung, oder? Viel Spaß beim Knobeln, Kombinieren und Knacken!

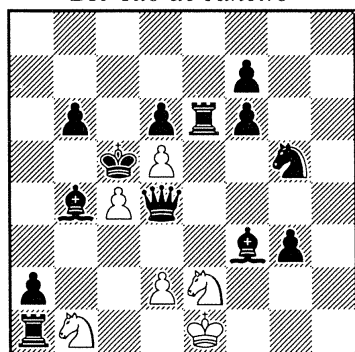
Märchenschach: Bearbeiter = Gerhard E. Schoen (Anschrift siehe oben)

Preisrichter 2002 = Klaus Wenda

Herausragende Probleme diesmal aus New York zum Weihnachts- und Neujahrsschmaus! Für Freunde von Mattbildern und des Böhmisches ist auch einiges dabei; schauen Sie es sich einfach mal an!

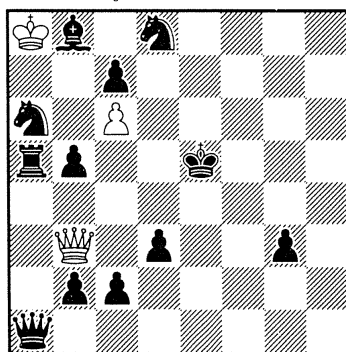
Kleines Märchenschachlexikon: Die Begriffe entnehme man den letzten Ausgaben des Lexikons; sonst kurze Anfrage an mich! Weiter heute nichts neues zu erklären.

11696
Ricardo de Mattos Vieira
BR–Rio de Janeiro



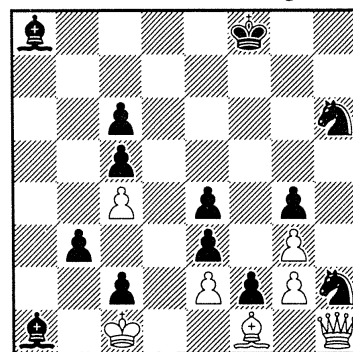
h#3 (6+13)
b) ♖g5→f4

11697 **Dan Meinking**
*USA–Cincinnati
for Ariana*



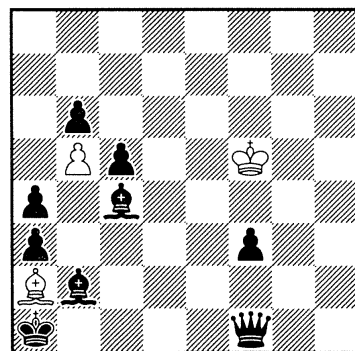
h#4 0.2;1.1;1.1;1.1 (3+12)
b) ♖c6→g2

11698 **Andrej Frolkin**
Sergej Tkatschenko
UA–Kiew / Slavutig



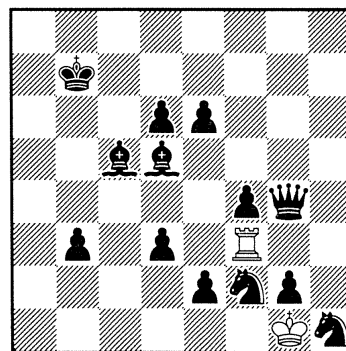
h#5 (7+13)
0.1;1...

11699 **Waleri Gurow**
RUS–Moskau



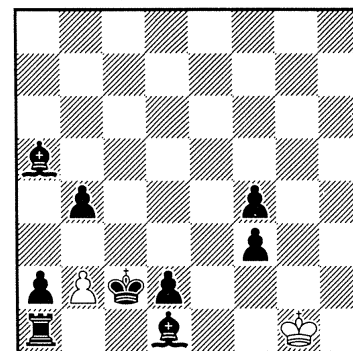
h#5 (3+9)

11700 **Hans Peter Rehm**
Pfintztal



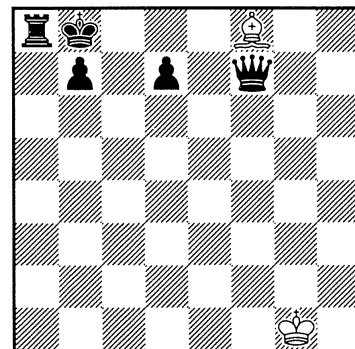
h#6 (2+13)

11701 **Mark Pevzner**
Semion Shifrin
IL–Yokneam / Nesher



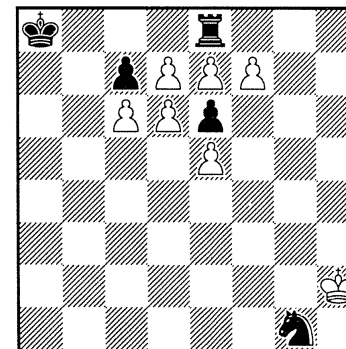
h#7 (2+9)

11702 **Peter Heyl**
Eisenach



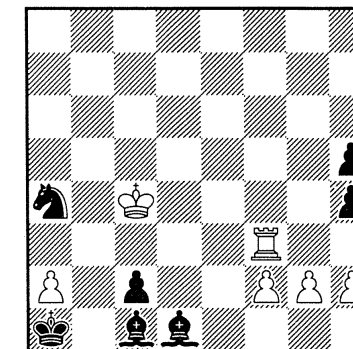
ser.–h#11 (2+5)

11703 **George P. Sphicas**
USA–New York



ser.–s#19 (7+5)

11704 **George P. Sphicas**
USA–New York

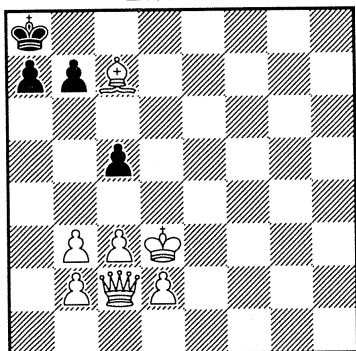


ser.–s#33 (6+7)

Retro/Schachmathematik: Bearbeiter: Günter Lauinger (Gradmannstr. 35, 88213 Ravensburg, Tel. 0751/96734, eMail: g.lauinger@t-online.de)

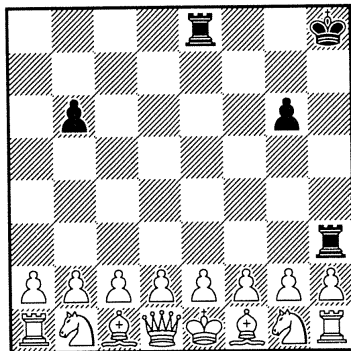
Preisrichter Retro 2002: Thomas Brand. Preisrichter Schachmathematik 2001-2003: Mario Velucchi.
Ein doppelter Doppel-Andrej zum Auftakt und gewohnt solide. Das offensichtliche *zurück beliebig dann 2.T:h2* im orthodoxen Proca führt natürlich noch nicht zum Ziel – irgend etwas Vorplanmäßiges muß also noch vorgeschaltet werden – und das sieht zunächst recht paradox aus. Die mehrzügige Vorwärtsforderung im Verteidigungsrückzüge (= VRZ) ist übrigens recht selten. Dann wieder drei Anticirce-Werke mit arttypischer Sparsamkeit. Die Typangabe beim Serienzüger kann entfallen, da Entschlüsse auf das Wiedergabefeld nicht vorkommen. Bei eventuellen Fragen und Unklarheiten gilt mein Dauerangebot: wenden Sie sich an mich per Email oder Telefon!

11705 Peter Heyl
Eisenach



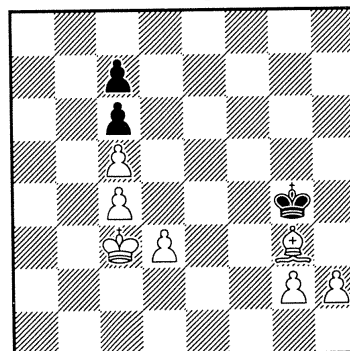
ser.-h#5 (7+4)
2 Lösungen

11706 Arnold Beine
Geisenheim



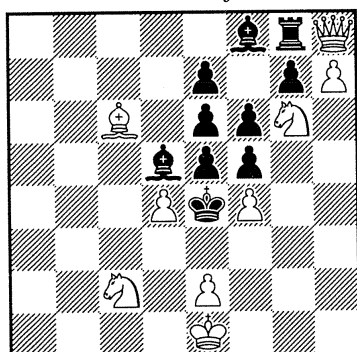
#23 (16+5)
Doppellängstzüger

11707 György Bakcsi
László Zoltán
H-Budapest



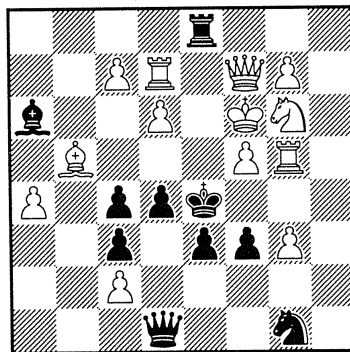
ser.-h#157 (7+3)
Platzwechsel Circe

11708 Manfred Nieroba
Troisdorf



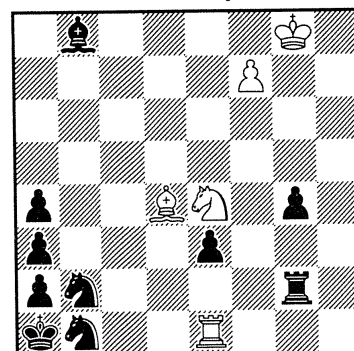
#2 (9+10)
Circe

11709 Ladislav Salai
Lubos Kekely
SK-Martin / Zilina



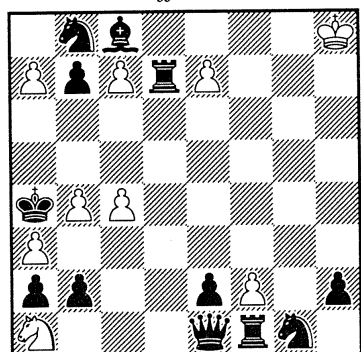
h#2 3.1.1.1 (13+10)
SAT

11710 Manfred Nieroba
Troisdorf



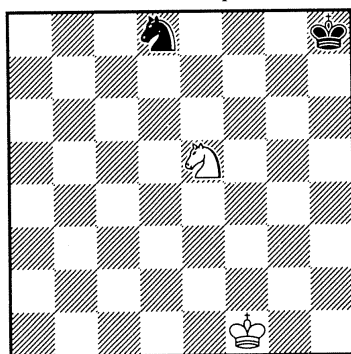
h#2 b) ♖e4→f2 (5+10)
Madras

11711 René J. Millour
F-Offenheim



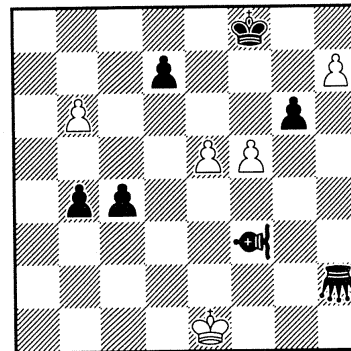
h#3 (9+12)
Anti-Circe

11712 Luigi Vitale
I-Santa Maria Capua Vetere



h#7 (2+2)
KöKo

11713 Semion Shifrin
IL-Nesher

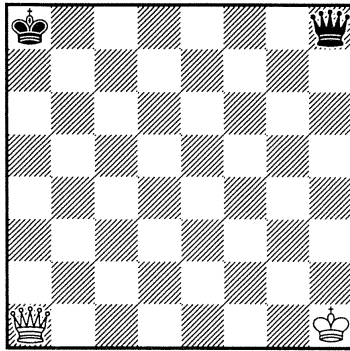


s#13 (5+7)
Längstzüger Circe
♞ = Läuferhüpfer,
♞ = Nachtreiter

Retro für alle: Bearbeiter: Günter Lauinger

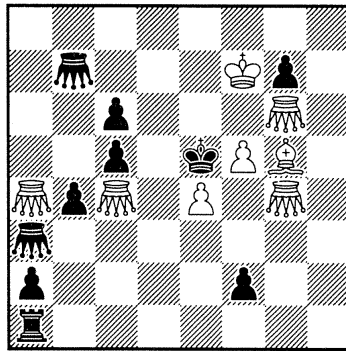
Mehrlinge bei WCh entstehen durch a) Diagramm b) wKh6→b6 c) +wLa6 d) +wSc6 e) +wDg8 f) +wSe5 g) wKh6→a7 h) +wDg8 i) +wDh7 j) +wTh7 und mit den Zusatzforderungen: In c) und d) nimmt der eingefügte Stein zurück; weißer Kürzestzüger in e), f) und g); weißer Längstzüger in h), i) und j). Bei WK wird durch Brettdrehung um jeweils 90° vervielfältigt: a) Diagramm b) nach Vierteldrehung (sKh1) c) nach Halbdrehung (sKh8) d) nach Dreivierteldrehung (sKa8). Die Aufgabe ist „schlicht und hundsgemein“ (WK) und daher ganz besonders für Rfa geeignet!

11714 Heinz Zander
Köln



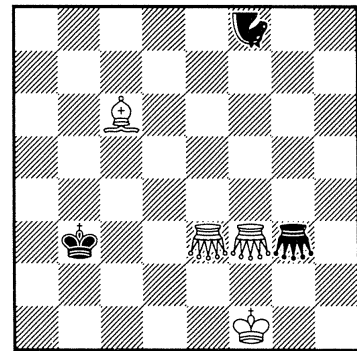
s#11 (2+2)
KöKo, Circe, Längstzüger

11715 Leonid Makaronez
Alex Ettinger
IL-Haifa



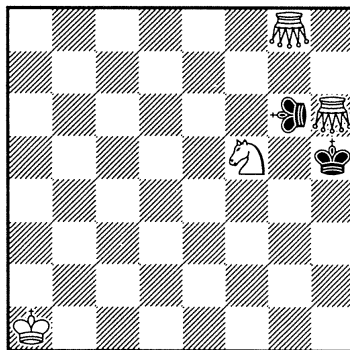
#7 (8+10)
♞♞ = Grashüpfer

11716 Jaroslav Stun
SK-Snina



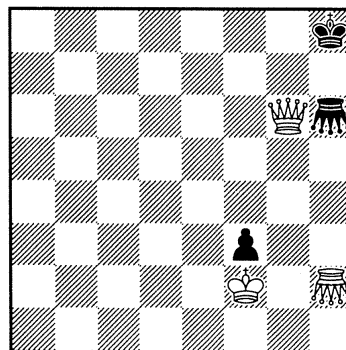
h#4 2 Lösungen (4+3)
♞♞ = Grashüpfer,
♞ = Nachtreiter

11717 Daniel Novomesky
SK-Bratislava



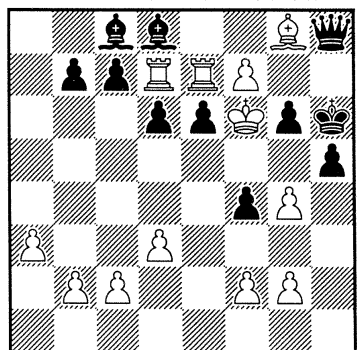
h#5, Weiss beginnt (4+2)
3 Lösungen
♞ = Grashüpfer, ♞ = Wesir

11718 Chris J. Feather
GB-Stamford



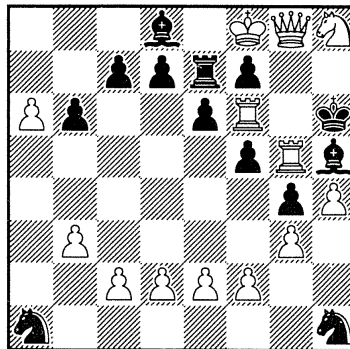
ser.-h#12* (3+3)
♞♞ = Grashüpfer

11719 Andrej Frolkin
Andrej Kornilow
UA-Kiew/RUS-Moskau



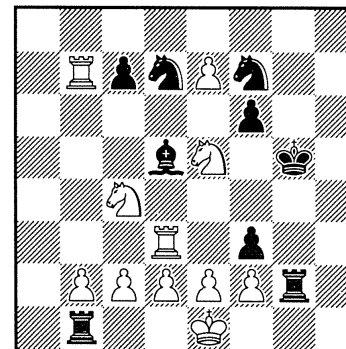
Wo wurden die sSS (12+11)
geschlagen?

11720 Andrej Frolkin
Andrej Kornilow
UA-Kiew/RUS-Moskau



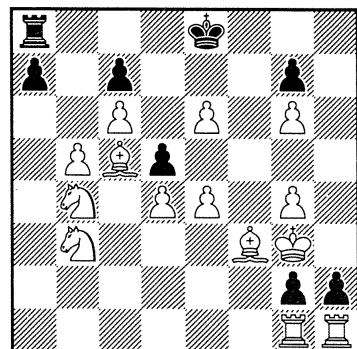
Löse die Stellung (13+13)
auf!

11721 Christoph Fieberg
Bergisch Gladbach



Beweispartie in 21,0 (11+9)
Zügen

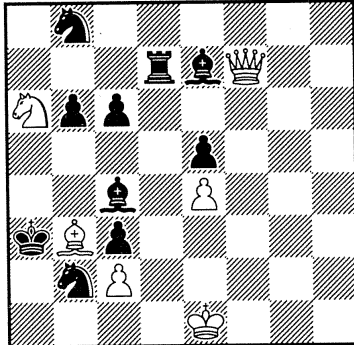
11722 Günther Weeth
Werner Keym
Stuttgart/Meisenheim
Stephan Eisert gewidmet



3# vor 2 Zügen, (14+8)
VRZ, Typ Proca

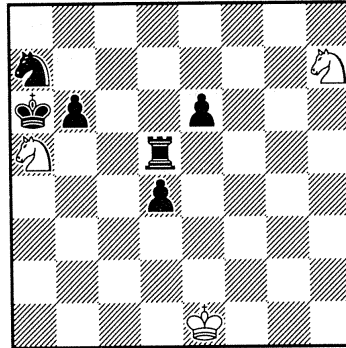
Die Studienaufgabe von RS hat folgende Forderung: *In einer (lösbaren) Remisstudie (mit Weiß am Zug) ist ein sL vom Brett gefallen und es entstand die im Diagramm gezeigte Stellung. Wo stand der fehlende L? Wie viele Lösungen? Da bereits in der Diagrammstellung ein Remis erreicht werden kann, darf auch von einem Silvesterschmerz gesprochen werden ...*

11723 Wolfgang Dittmann
Berlin



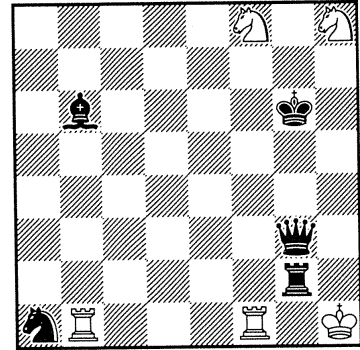
#1 vor 2 Zügen, (6+10)
VRZ, Typ Proca
Anticirce Typ Cheylan

11724 Wolfgang Dittmann
Berlin



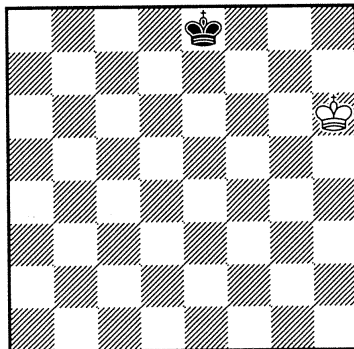
#1 vor 5 Zügen, VRZ, (3+6)
Typ Proca
Anticirce Typ Cheylan

11725 Klaus Wenda
A-Payerbach



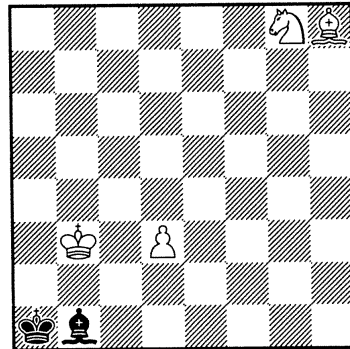
–9w Serienzüge, s#1 (5+5)
Anticirce

11726 Wladimir Chutornoj
RUS-Twer



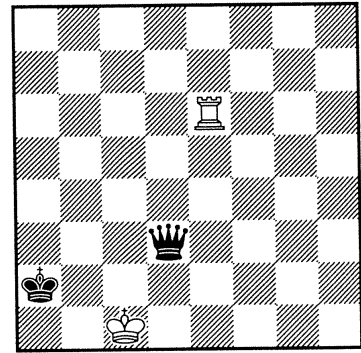
–1w –1s, h#1 (1+1)
siehe Text

11727 Werner Keym
Meisenheim



Man nehme den (4+2)
letzten Zug zurück und setze
mit einem anderen Zug matt.
Wie viele solche Rücknahmezüge
gibt es jeweils? siehe Text

11728 Rainer Staudte
Chemnitz
nach Wladimir Kusmitschow
Rafael B. Andrist gewidmet



siehe Text (2+2)

Lösungen an: Boris Tummes, Buschstr. 32, 47445 Moers; e-mail: Boris.Tummes@dvg.de

Lösungen aus Heft 195, Juni 2002

Zweizüger Nr. 11468-11473 (Bearbeiter: Franz Pacht)

11468 (H. Ahues). a) 1.Sc1? [2.Td3/Se2] (1.– Sg3!); 1.Sd2? [2.Tc4/Sf3] (1.– Sg5!); 1.Sb4? [2.Td3/Sc6] (1.– Se7!); 1.Sa5? [2.Tc4/Sc6] (1.– Sd8!); 1.Se1! [2.Td3/Sf3]; b) 1.Sc1! [2.Td3/Se2]; c) 1.Sd2! [2.Tc4/Sf3]; d) 1.Sb4! [2.Td3/Sc6]; e) 1.Sa5! [2.Tc4/Sc6]. Diese thematischen Doppeldrohungen in 5 Phasen kamen allgemein gut an. A. Witt hält dies für eine ausgefallene Idee mit toller Fünflingsbildung, wobei die Doppeldrohungen nur dann Erfolg haben, wenn das einzige Feld, auf dem Schwarz abwehren kann, gerade durch seinen Läufer geblockt ist. Für Dr. K.-H. Siehnadel ist hier nicht das eher blasse reelle Spiel interessant, sondern der Zyklus der Verführungen mit den weißen Springern: Weiß hat fünf Züge, in jeder Stellung einen Lösungs- und vier Verführungszüge, großartig. Wie gewohnt exotisch kommentiert F. Hoffmann: Experimentierkasten für Gesamtschulen – Anschauungsmaterial

für Blockwirkung, vermutlich nach den Schlussfolgerungen zur PISA-Studie konstruiert. Nur E. Zierke findet, daß Weiß fünfmal hintereinander jene Doppeldrohung wählen muß, bei der dem linienöffnend abziehenden Springer das richtige Verteidigungsfeld verblockt wird, sei eine gähnend langweilige Angelegenheit.

11469 (N. Welik, W. Djatschuk, N. Leontjewa & W. Markowtzi). 1.Ld6? [2.De5 A/Dc2 B/Df2 C] S:d6 2.S:d6; (1.– T:g6 a/T:f7 b/T:e6 c!); 1.Lg7! (ZZ) T:g6 a 2.De5 A (2.Dc2? B/Df2? C), T:f7 b 2.Dc2 B (2.De5? A/Df2? C), T:e6 c 2.Df2 C (2.De5? A/Dc2? B), d4/Sg~/L:g7 2.Db5/D:f6/S:g7. Die Autoren schreiben zu ihrem Werk: Zuk-Thema, Rudenko-Thema, Dombrovskis-Thema, Anti-Dual, Zyklus AB-BC-CA. Hier war man geteilter Meinung. A. Witt gefällt die Differenzierung der Damenmattzüge nach den 3 Turmparaden sehr. Für H. Reddmann ist dies eine interessante Wechselkonzeption, auch ökonomisch und einheitlich. Leider macht der Lf8 alles offensichtlich, das hätte man mit vier Mann hoch (bzw. drei Mann und eine Frau) aber sicher noch besser hinkriegen können. Die in Mode kommenden Mehrfach-Widerlegungen machen es H. Jäger als Löser nicht leicht, den Intentionen der Autoren nachzuspüren. Dem ukrainischen Spitzentrio gelingt es aber mit weiblicher Unterstützung auf überzeugende Weise, auch diese Hürde mit Bravour zu meistern. F. Hoffmann erkennt Trialvermeidung nach T-Fluchten, alles andere ist für ihn undurchsichtig, nicht aber, daß Nadeshda (= Hoffnung) am 1. August ihren 74. Geburtstag feierte. Dr. H. Selb findet den Schlüssel naheliegend und meint, daß Verführungen nicht dreifach scheitern dürfen. Ins gleiche Horn stößt E. Zierke, für den beliebige scheinende Verführungen höchst unglaublich sind und der Schlüssel durch die einzig abseits stehende Figur schlecht ist. Ich bin da anderer Meinung. Der wLf8 steht zwar abseits und ist offensichtlich der Schlüsselstein, aber da er die them. Verführung und die Lösung einleitet, toleriere ich dies. Und wer eine thematische Dreifachwiderlegung von vornherein ablehnt, ohne auf den gesamten Inhalt der Aufgabe zu schauen, macht es sich zu einfach. Der paradoxe Charakter der Thematik liegt doch darin, daß die drei Drohmatts der Verf. durch die 3 Turmzüge pariert werden, die in der Lösung zyklisch jeweils nur eines zulassen und die beiden anderen ausschalten.

11470 (M. Kovačević & Ž. Janevski). Satz: 1.– c:d2/T:g2/c5/e5 2.Tc5/D:d6/Da8/Dg8; 1.Df6? (Dd4) c:d2/T:g2/c5/e5 2.Sf4(Sb4?)/D:f3/Sb4(Sf4?)/Df7 (1.– Tg4!); 1.Db6! (2.Dd4) c:d2/T:g2,Tg4/c5/e5 2.D:c6/Sb4/(Sf4?)/Db7/Sf4(Sb4?). Bis auf eine Ausnahme gab es nur positive Löserstimmen. Ohne weiße Bauern äußerst elegant gemeisterter Dreiphasenmattwechsel mit vier Varianten (HJ). Vierfacher Mattwechsel zwischen Satz, Verführung und Lösung, große Leistung (Dr. HS). Ein exzellent konstruierter Mehrphasenmattwechsel (selbst das Ablenkungsmanöver T:g2 D:f3 hätte mich beinahe erwischt), wobei die beiden Doppelschachs je zweimal vorkommen. Was jetzt allerdings der Rekord ist, müssen mir die Buchstabenexperten erklären (HR). Dazu braucht es keine Buchstaben. Es ist schlicht und einfach ein 3-Phasen-Mattwechsel mit 4 Varianten und außerdem ein Ideal-Ruchlis zwischen Verführung und Lösung, was m. W. bisher noch nicht dargestellt wurde. F. Hoffmann trifft den Nagel auf den Kopf. Sagorujko-Thema mit vierfachem Dreiphasenmatt und Ruchlis-Relationen zwischen Verführung und Lösung (Paradenwechsel zu Sb4/Sf4) – ein echtes Meisterwerk mit feiner symmetrisch-asymmetrischer Konstruktion. Für mich unverständlich der Kommentar von E. Zierke. Die völlige Symmetrie macht den Sagorujko bereits unansehnlich, die beiden Pseudo-Mattwechsel entwerten ihn völlig. Die Symmetrie setzt sich in den zwei Paradewechseln fort. Sie wird nur durch die zusätzlichen zwei Mattwechsel etwas aufgebrochen; von diesen ist aber nur der auf 1.– c:d2 koscher, denn das Satzspiel 1.– Tg4 ist absolut willkürlich. Daß hier eine gewisse Symmetrie nicht zu vermeiden war, hat die Autoren sicher genauso wenig gestört wie mich. Allein schon die Bewältigung dieser imposanten Thematik in eleganter Stellung und ohne weiße Bauern sollte alle Kritiker verstummen lassen, ebenso jene, welche die teilweise konkurrierenden und einfachen Mattwechsel monieren.

11471 (A. Witt). 1.Sf6? [2.Tc6/Sd7] (1.– Se5!) (2.Df8?); 1.Se7? [2.Tc6] (1.– Se5!) (2.Df8?); 1.Se3? (1.– Le4!) (2.Dc1?); 1.Sdc3? b:c3 2.b4 (1.– Le4!) (2.Dc1?); 1.S:b4? (1.– D:e6!) (2.Db4?); 1.S:c7! [2.Tc6] Le4/Se5/Sd4/D:e6 2.Dc1/Df8/L:d4/D:b4. Mit dieser Aufgabe gab der Autor seinen durchaus gelungenen Einstand in der *Schwalbe*. Ein paar Auszüge aus den Löserkommentaren: Raffinierte Verstellungen verdeckter Linien (HR). Gefällige Selbstverstellungs-Schädigungen in den Verführungen, die von Schwarz zum Teil durch Verstellungen eigener Deckungslinien gekontert werden. Leider werden jedoch auch jeweils zwei der Verführungen durch die gleiche Parade widerlegt und man vermisst 1.– Sd4! als Widerlegung (HJ). 1.Sc3 ist eine starke Verführung. Eigentlich nur drei Probespiele. Nicht so leicht zu durchschauen (Dr. HS). WLK zur Wolke gewalkt (FH).

11472 (P. le Grand). Satz: 1.– Tb3/T:b5 2.Ld5/Te2; 1.Sf3? [2.Te2] Ld3/Tb3 2.Ld5/S:g5 (1.– Ld1!); 1.Se6! [2.Ld5] T:f5/T:b5/Lb3 2.Te2/S:g5/Ld3. Die Aufgabe zeigt nicht nur wie von Piet unter dem Diagramm notiert einen Pseudo-le Grand und das Suschkow-Thema, sondern auch das Ruchlis-Thema, was von ihm möglicherweise gar nicht beabsichtigt war. Trotz der ungedeckten Satzflucht, die verschiedentlich kritisiert wurde, mußte das Werk zu gefallen. H. Reddmann verkneift sich das Meckern, weil er sich selbst auch schon oft genug dieser Hilfe bedient hat. H. Jäger erkannte auch das Ruchlis-Thema und fand den Verführungs- und Schlüsselzug wegen der ungedeckten Satzflucht 1.– Kd4 jedoch sehr naheliegend. A. Witt lobt die äußerst feinsinnigen komplexen Zusammenhänge und F. Hoffmann kommentiert witzig: Piet mit Pseudo–? o nein! Ja nicht dem Bruder zeigen und bemerkt in einer Fußnote: Die Zwillinge verwahrten sich seinerzeit gegen den Ausdruck „Pseudo-le Grand“ in Anlehnung an das von ihnen kreierte und nach ihnen benannte Thema. In der Tat bedeutet der Verzicht auf die beim le Grand-Thema gleichbleibende Themaparade eine Versimplung, und die Wertminderung sollte nicht auf das ursprüngliche Thema abfärben, und wenn dies nur durch die Namensübertragung geschieht. Mich stört zusätzlich die Verbindung des Ausdrucks „pseudo“ mit Namen, nicht nur in diesem Fall. Ich empfinde diese Verknüpfung wie eine persönliche Beleidigung.

11473 (P. Heyl). 1.Tc6,Tc8? [2.Sc5] (1.– Sc4!); 1.Tc2? [2.Sc5] (1.– Sd5!); 1.Tc1! [2.Sc5] Sc4/Sd5 2.Tc3/Sd2, 1.– T:e6/L:d4+ 2.Dg3/S:d4. Moskau-Thema gekoppelt mit Thema B (Autor). Für H. Jäger, der irrtümlich 2× Anti-Lewmann erkannte, war der Schlüssel nicht leicht zu sehen und H. Reddmann hätte noch einen sBc6 spendiert, um die Verführung eindeutig zu machen. Für F. Hoffmann erscheint die Begründung der Schlüsselauswahl messerscharf und er hält dieses Angebot zum Umwandlungsschlag für eine Rarität, während E. Zierke die Aufgabe wegen der ungedeckten Fluchtfeldschaffung 1.– Ta1 als Löserätsel für völlig mißlungen hält. Ich sehe das ein bißchen anders. Daß 1.– Ta1 den Tc5 als Schlüsselstein entlarvt, damit die Batterie feuern kann, mag zwar sein, aber es gibt ja immerhin noch zwei Fehlversuche für den wT. An erster Stelle sollte der Inhalt einer Aufgabe stehen. Wenn sie dann noch schwierig zu lösen ist, umso besser. Ein Problem, das eine hohe Löseschwierigkeit, aber an Inhalt nichts zu bieten hat, wird wohl kaum eine Auszeichnung erhalten.

Drei- und Mehrzüger Nr. 11474-11479 (Bearbeiter: Gerhard E. Schoen)

11474 (P. Heyl). 1.d3! [2.e4+, T:e4 3.d:e4#,f:e4#] S3g5 2.f4 [3.Dc4# **A**] Tc6 x 3.D:c6# **B**, außerdem 2.– T:f4 3.S:f4#, (nicht: 2.f6? [3.Dc6# **B**]) Tc4 y 3.D:c4# **A**, aber 2.– T:f6!; 1.– S7g5 2.f6 [3.Dc6# **B**] Tc4 y 3.D:c4# **A**, außerdem 2.– T:f6 3.S:f6# (nicht: 2.f4? [3.Tc4# **A**]) Tc6 x 3.D:c6# **B**, aber 2.– T:f4!). Verführungen: 1.d4? [2.Dc5#] Lb6 2.Td8+ Td6/L:d8 3.T:d6/Dc5#, aber 1.– T:d4!; 1.f6? [2.Dc6#], aber 1.– Tc4! 2.e4+ S:e4!; 1.e4+? T:e4 2.f6 T:f6 3.S:f6#, aber 2.– Tc4!. Autor: Die beiden Nebenvarianten nutzen die jeweilige Deckungsaufgabe von f4 und f6 der sSS, die nach g5 ziehen, um das Drohmatt abzudecken Im zweiten und dritten Zug von Weiß wird Pseudo-le Grand gekoppelt mit Dualvermeidung gezeigt. Alle weißen Offiziere sind am Lösungsspiel und zur Absicherung der Mattstellung beteiligt. KHS: Locker dargestellt, gefällig! HJ: Etwas schematisch wirkender Pseudo-le Grand, leider auch mit Mattdual im Drohspiel.

11475 (J. Rice). 1.Ta1! [2.Dc1+ K:c3/K:e2 3.Le1/Dd1#] Dg5+ 2.Se5 [3.Kc5 **A**] D:e5 a/De7 3.K:e5 **B**/Sf3#; 1.– Da5+ 2.Sc5 [3.Ke5 **B**] D:c5 b/Dc7/D:c3/f6 3.K:c5 **A**/Sb3/Dc1/Ke6#; 1.– K:e2 2.D:c2+ Kf3 3.Se1#. Pseudo-le Grand zwischen den Varianten, gepaart mit Fesselungen und Entfesselungen. HJ: Schachprovokation nebst gefälligem Halbbatteriespiel. Ein reichhaltiges Stück, das mir unter den Dreizügern am besten gefallen hat.

11476 (H. le Grand). 1.Se7! [2.d6+ Sd5 3.L:d5#] c3 2.Th4+ **A** D:h4 3.Dh1# **B** (Verstellung des sTa3); 2.– Lf4 3.Sd6# (Verstellung der sDg3); 1.– d6 2.Dh1+ **B** Df3 3.Th4# **A** (Verstellung des sLc7), 2.– Tf3 3.Sc3# (Verstellung der sDg3). HJ: Das 6. WCCT-Thema mit reziproken wFortsetzungswechsel und Fesselmatts.

11477 (W. A. Bruder). 1.Sd2! [2.Shf1 3.Th2+ Kg1 4.Sf3#] Kg3 2.O-O Kh4 3.Se4 Kh5 4.Tf6 Kh4 5.Th6#; 1.– K:h1 2.Kf1 K:h2 3.Kf2 Kh1 4.Sf1 h2 5.Sg3#. Wie vom Autor herausgefunden: in dieser Kombination gab es dies bislang nicht! KHS: Ein hübsches Schachrätsel mit dem nach d2 flüchtenden Springer im Schlüsselzug. HJ: Hübsche Miniatur mit elementarer Springermatt-Wendung und Doppelopfer in einer Variante und Rochade und gefälligem Zusammenspiel des wMaterials in der anderen.

11478 (M. Vukceвич). In den beiden Probespielen 1.Th7+? Kf8 2.Sd7+ T:d7 3.Th8+ Kg7 4.Tg8+ Kh7 5.g5+ D:g5+! 6.??; und 1.Tg8+? Kh6 2.g5+ f:g5 3.Th8+ Kg7 4.Th7+ Kf8 5.Sd7+ L:d7! 6.??

öffnen der wSc5 und der wBg4 jeweils eine Linie für die sD, bzw. den sL. Während reziprok in den Probespielen eine Linienöffnung ohne Auswirkungen bleibt, verhindert die zweite das Matt. In der Lösung wird eine der sVerteidigungsfiguren weggelenkt, so dass die zweite Linienöffnung gefahrlos erfolgen kann. Lösung also: 1.Df1! [2.Df4 3.Dh6#] D:f1 2.Th7+! Kf8 3.Sd7+ T:d7 4.Th8+ Kg7 5.Tg8+ Kh6 6.g5+ f:g5 7.Th8#; 1.– L:f1 2.Tg8+! Kh6 3.g5+ f:g5 4.Th8+ Kg7 5.Th7+ Kf8 6.Sd7+ T:d7 7.Th8#. Nebenspiel: 1.– K:h8 2.Df5 Kg7 3.Dh5 e6 4.Dh7+ K8 5.L:e6 Ke8 6.Df7+ Kd8 7.Df8#; 1.– T:c5 2.Th7+ Kf8 3.Le6! Tg5 4.g7+. Also eine doppelt gesetzte Beugung. KHS: Ein schwerer Brocken für mich als Löser, der mich viel Zeit gekostet hat; die Duale sind wohl unvermeidbar bei dieser Konzeption [Ich kann sehr gut damit leben (GES)!]. LV: A great problem!

11479 (J. Pitkänen). 1.Ke8! 2.Tg5 3.Tf5 4.Tf7 f2 5.h6 f1D 6.h7 Df6 7.h5 D:g6 8.h:g8D+ K:g8 9.h:g6 Kh8 10.T:f8#. EG: Ein wenig schmalbrüstig dieser „Rausschmeißer“. KHS: Der wT handelt sich von g2 über g5, f5 nach f7, um auf f8 matt zu setzen. Ein Schachrätsel in kompakter Darstellung, das Schwarz kaum Verteidigungsmöglichkeiten lässt.

Fazit (von KHS): eine kleine Serie, diesmal ohne die Mehrzüger-Hits.

Studien Nr. 11480-11481 (Bearbeiter: Michael Roxlau)

11480 (Enrico Paoli) **1.c7!** Nichts erreicht Weiß mit 1.g4+ h:g3 2.c7 g2 3.c8D g1D, und noch schwächer ist natürlich 1.c:b7?, wonach sogar Verlust droht. Nun kann man staunend erleben, wie nach jeder der drei möglichen Antworten die neugeborene schwarze Dame gleich wieder verloren geht: **A) 1.– b2 2.c8D b1D 3.g4+ h:g3 4.Dh3+ Kg6 5.Dh7+ Kf6 6.D:b1 und gewinnt; B) 1.– a2 2.c8 a1D 3.g4+ h:g3 4.Dh3+ Kg6 5.Dh7+ Kf6 6.Dg7+ Ke6 7.D:a1 und gewinnt; C) 1.– e2! 2.c8 e1D 3.g4+ h:g3 4.Dh3+ Kg6 5.Dh7+ Kf6 6.Df7+ Ke5 7.De6+ Kd4 8.D:e1 und gewinnt** (Am einfachsten ist 8.– K:d5 9.Da5+ Kc4 10.D:a3). In der Variante C) bereitete die Möglichkeit 2.g4+ einigen Lösern Kopfschmerzen. Ich meine dies wie folgt widerlegen zu können: 2.– h:g3! (2.– K:g4? 3.c8D+ Kg3 4.De6! scheint zu gewinnen) 3.c8D Kh4 4.Dc4+ Kh3 5.D:e2 g2 6.Dh5+ Kg3 7.D:g5+ Kf3 und jetzt ahnt man schon das weiße Dilemma – da die weiße Dame den schwarzen Bauern auf g5 beseitigt hat, droht jetzt der andere g-Bauer mit Schach einzuziehen, so daß Weiß nun das entscheidende Tempo im Bauernwettlauf fehlt, z. B. 8.Df5+ Ke3 9.De5+ Kf3 10.Dc3+ Kf2 11.Dd2+ Kf3 12.Dd4+ Kf3 14.d6 b2 und remis. „Als reine Bauernstudie schön leicht dargestellt“ (Boris Tummes); „nett gemacht“ (Wieland Bruch).

11481 (Peter Gyarmati) Was kann Weiß gegen den drohenden Vormarsch des b-Bauern unternehmen? Klar, das hier irgendwie der weiße Springer tätig werden muß – aber 1.Sf7? führt schnell zum Verlust: 1.– b2 2.Se5+ Kc2 3.Ke2 Sc3+ 4.Ke3 und nun schirmt auf bewährte Art und Weise 4.– Sd1 den Freibauern ab (total verfehlt wäre an dieser Stelle übrigens 4.– f4+?? 5.K:f4 Se2+ 6.Ke3 Sc1 7.Sc4 und Weiß gewinnt gar noch). Also muß **1.Se6!** probiert werden. Nach der zwingenden Folge **1.– b2 2.Sc5+ Kc2 3.Ke2 Sc3+ 4.Ke3** muß Schwarz bereits zu **4.– f4+!** greifen, wenn er hier noch auf Gewinn spielen will. Im Gegensatz zur Verführung wäre hier 4.– Sd1+?? ein absoluter Reinfall: 5.T:d1 K:d1 6.Sa4 und Weiß gewinnt. **5.K:f4 Se2+ 6.Ke3 Sc1**. Und jetzt scheint Schwarz doch sein Ziel erreicht zu haben – der Freibauer ist nicht mehr zu stoppen. Aber Weiß hat die gut versteckte Riposte **7.Td1!!**. Nun ist Schwarz gut beraten, das Turmopfer zu verschmähen (7.– K:d1 8.Sa4 hält problemlos Remis), aber nach dem besseren **7.– b1D** zeigt sich die eigentliche Feinheit des Turmzuges: **8.Td2+ Kc3 9.Sa4+ Kc4 10.Td4+ Kb3 11.Sc5+ Kc2 12.Td2+ und remis**. Der schwarze König hat keine Möglichkeit, aus dem feingeknüpften Dauerschachnetz zu entkommen, da sonst die Dame verlorengeht. „Mir gefällt vor allem, daß hier auch Schwarz munter mittrickst (4.– f4+!) und wie sich Weiß nach dem abgelehnten Turmopfer zum Dauerschach pendelt.“ (Wieland Bruch)

Selbstmatts Nr. 11482-11488 (Bearbeiter: Frank Müller)

11482 (J. Fomitschow). 1.c3 droht 2.Sg4+ h:g4 3.Df5+ K:f5#, 1.– Ta4 2.Sc4+ T:c4 3.Dd5+ K:d5#, 1.– e6 2.Sf7+ T:f7 3.De4+ K:e4#. Die sofortige Ausführung von 1.Dd5? und 1.De4? scheitert an Matt, ebenso die vorbereitenden Springerzüge 1.Sc4? und 1.Sf7?. In der Lösung werden genau diese Züge erst durch die schwarzen Verteidigungen auf die Drohung möglich. KHS: „Der das Mattfeld deckende wSe3 muß erst verschwinden; drei herrliche Opfer der weißen Dame mit Abschluß der schwarzen Läufer-König-Batterie, hübsch gemacht.“ EZ: „Das Königskreuz ist leider verpaßt.“ HJ: „Sehr schönes Doppelopfer-Trio in Drohung und zwei Varianten.“ EG fand diesen Dreizüger „komplex mit hübschem Schlüssel.“

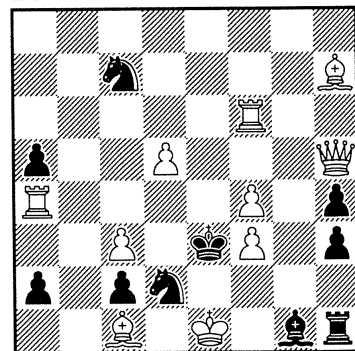
11483 (F. Richter). 1.Tf7 droht 2.Sb4+ S:b4 3.T:f5+ T:f5#, 1.– Sa5 (bel.) 2.Se5+ Sc6,Sb7 3.Dc4+ T:c4#, 1.– S:d6 2.Sd4+ Ke5 3.S:b3+ Td4# und 1.– S:d8 2.Se7+ K:d6 3.S:f5+ T:f5#. Autor: „6. WCCT-Thema: 1.– Sa5 mit Motiv Batterieaufbau, 1.– S:d6 verteidigt fortgesetzt mit wBatterieaufbau plus Selbstfesselung, 1.– S:d8 verteidigt fortgesetzt mit wBatterieaufbau plus Fluchtfeldbeschaffung. Weiß nutzt immer genau diese Motive aus.“ Für KHS ist dies „ein Monumentalgemälde mit 25 Steinen und dem Helden sSb7, der dreimal aus der maskierten Läufer-Springer-Batterie zieht.“ Auch HJ gefiel die „feine Differenzierung der weißen Batterie-Fortsetzungen,“ störte sich aber auch am Materialeinsatz. Leider kann man nicht jedes Thema als Miniatur darstellen.

11484 (J. Kupper). 1.Tg7 L:g7 2.Th8+ L:h8 3.Dg7+ Ke7 4.f8=D+ Ke6 5.Da8 Kd6 6.Da6+ Kd5 7.De5+ K:e5 8.Dd6+ K:d6# und 1.b5 Lg7 2.Th8+ L:h8 3.Th7 Lg7 4.Th8+ L:h8 5.Dg7+ Ke7 6.f8=D+ Ke6 7.Dff7+ Kd6 8.Dd4+ L:d4#. Dieses Schema ist durchaus nicht mehr taufrisch, aber der Autor demonstriert anschaulich, daß auch in scheinbar Bekanntem immer neue Pointen schlummern. Hier ist es die Doppelsetzung des verschieden motiviertem Turmopfers. KHS: „erstaunlich ist es, daß beide weißen Türme geopfert werden müssen, dafür erhält Weiß eine zweite Dame, mit den beiden Lösungen ein eigenwilliges Problem.“

11485 (M. Schreckenbach). 1.g8=S S:g8! 2.h:g8=S+ K:e6 3.f8=S+ Kd6 4.e8=S+ Kc6 5.d8=S+ Kb6 6.c8=S+ Ka6 7.b8=S+ T:b8! 8.a:b8=S+ D:b8 9.Db5+ D:b5#. Mit einem verändertem Schema gelang es dem Autor im Task der achtfachen konsekutiven Springerumwandlung gegenüber dem bisherigen Ökonomierekord von G. Sphicas (siehe *Die Schwalbe* 188, Seite 71) einen Stein einzusparen. „Großartige Aufgabe“ (WAB). Dabei sollte man sich im klaren sein, daß sich diese Aufgaben wesentlich leichter lösen als komponieren lassen.

11486 (D. Werner). 1.Tc6 [droht 2.Te4+ Kd3 3.Te2+ Se4 4.Te3+ L:e3#] Th2 2.Te4+ Kd3 3.Td4+ Ke3 4.Tg6 (verstellt den Lh7 droht 5.De5+ K:f3 6.De2+ T:e2#) Th1 5.De5+ K:f3 6.Dh5+ Ke3 7.Tc6 (nun scheitert das erneute 7.– Th2 an 8.De2+ T:e2#) nebst 8.Te4+ Kd3 9.Te2+ Se4 10.Te3+ L:e3#. Den Inhalt dieser sehr eindrucksvollen Komposition beschrieb der Autor mit: „Schwarz verteidigt sich durch Batterieabbau und wird opferlos zum Wiederaufbau gezwungen.“ Dies verbunden mit der Beseitigung der hinderlichen Masse des wBf3 fand nicht nur KHS „ein großartiges Selbstmatt neudeutscher Prägung!“ Bleibt dem Sachbearbeiter nur übrig, den Autor zu weiteren Beschäftigung mit dem Selbstmatt zu ermuntern. Jedoch fanden W. Will und L. Vitale eine mit 1.Tb8 beginnende **Nebenlösung**. Deshalb hoffe ich gemeinsam mit dem Autor, daß die nebenstehende Korrekturfassung mit unveränderter Lösung allen künftigen Kochversuchen standhalten wird.

11486v Dieter Werner



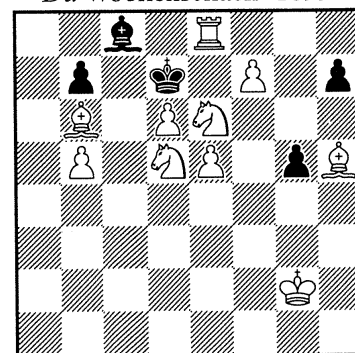
s#10

(10+10)

11487 (M. Schreckenbach). 1.a8=T+ La7 2.T:a7+ Kb6 3.b8=T+ K:c6 4.c8=T+ Kxd6 5.d8=T+ Ke6 6.e8=T+ K:f6 7.f8=T+ Kg6 8.g8=T+ K:h5 9.h8=T+ Dh6 10.Tb5+ T:b5#. Dieser Ökonomierekord der achtfachen konsekutiven Turmumwandlung ist ebenfalls höchst bemerkenswert. Wird hier doch die bekannte Aufgabe von Bo Lindgren (vgl. *Die Schwalbe* 188, Seite 73) gleich um zwei Steine unterboten. Diese elegante und sparsame Stellung fand der Autor nach vielen Stunden harter Arbeit mit Computerunterstützung und resümierte: Ich bin immer wieder fasziniert von der Leistung der „alten Meister“, die das ohne Computer geschafft haben.

11488 (M. Zucker). 1.Lh4 Kb6 2.Lf2+ Ka6 3.Kd4 Kb6 4.Kd5+ Ka6 5.Te3 Kb6 6.Te4+ Ka6 7.Sc4 Kb5 8.Sd6+ Ka6 9.Te3 Kb6 10.Te6+ Ka6 11.Le1 Kb6 12.La5+ Ka6 13.Lc3 Kb6 14.Ld4+ Ka6 15.Dc4+ Tb5#. Nach erfolgreichen Käfigbau um den weißen König gibt die schwarze Batterie das erwartete Doppelschachmatt. Die wenigen Löser zollten Beifall: „Schöne Komposition“ (RL) und „wieder ein Meisterstück von MZ“ (KHS). Dem Autor ging es hier um eine Erweiterung des Fluchtfeld-Tasks: im Diagramm sind nicht nur alle acht Nachbarfelder des wKönig für diesen frei zugänglich, sondern

**zu 11488 Hy. Fischer
Dt. Wochenschach 1899**



s#7

(10+5)

ein großes Rechteck um den König (6x7 Felder) ist frei von Figuren. Der eigentliche Fluchtfeld-Task im Selbstmatt wurde durch das Selbstmatt-Thematurnier auf dem WCCC Netanya 1999 populär, aber sicher war dort niemandem bewußt, daß die Erstdarstellung damals genau 100 Jahre zurück lag. Unter dem Motto „Der vereinsamte König“ veröffentlichte Hieronymus Fischer am 23.7.1899 eine derartige Aufgabe und erzählte dazu eine Geschichte über den Freitod von König Ludwig II. (Kg2) im Starnberger See (Fläche a1-h4). Lösung: 1.Se3 h6 2.Sf1 g4 3.Sf4 g3 4.Lf3 h5 5.Sh3 h4 6.Lg1 b6 7.Lb7 L:b7#

Hilfsmatts Nr. 11489-11503 (Bearbeiter: Achim Schöneberg)

11489 (W. Kriwenko). a) 1.L:h8 Kf5 2.Tg7 Sf6#, b) 1.T:g8 Sf7 2.Lg7 g6#. Der Auftakt ging in die Hose, Heiko Felber meldete den steingetreuen **Vorgänger** von G. Bakcsi, *Probleemblad* 1991 (mit wKf5 in der Diagrammstellung), PDB-Nr. P0574793.

11490 (Ž. Janevski) zeigt analoges Entfesselungs- und Selbstfesselungsgeschehen (ABei). 1.Dd5 Tf4+ 2.Ke6 T:e3# und 1.Te4 Le6+ 2.Kf4 L:d6#. KHS: Zweimal schwarze Vorausverstellung, um dem schwarzen König ein Fluchtfeld zu verschaffen, außerdem Entfesselung von weißem Turm und Läufer durch Schwarz; allerhand Inhalt, elegant dargestellt. EZ: Durchschnitt, aber guter! ML: Zweimal Selbstfesselung im Voraus. Nicht einfach zu lösen. HJä: Entfesselung unter gleichzeitiger Voraus-Selbstfesselung im Schlüsselzug, Hinterstellung des sK auf dem Schnittpunkt der weißen Fesselungssteine und finale Fesselungsmatts, Funktionswechsel; gut gemacht. HS: Entfesselung weißer Figuren mit Liniensperrungen, Nutzung der Entfesselungen und der Liniensperrungen durch schwarze Selbstfesselungen und Matts im Fesselungsbereich, anspruchsvolle Kombination!

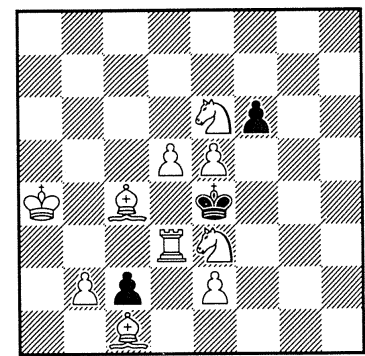
11491 (W. Tschchetiani). a) 1.S:f4 Lg5 2.Sg2 (Se2?) Lc1#, b) 1.S:e5 Tg5 2.Sd7 (2.Sc6?) Ta5#. ML: Analoges Spiel. Der schwarze Springer beseitigt weiße Masse und verstellt danach, während wLäufer in 2 Zügen mattsetzen; angenehm. ABei: Der Schlag des Weißen wird von Weiß als doppelte Linienöffnung genutzt. EZ: Ich bin mir selbst nicht einig, ob die Doppelzweckigkeit der Beseitigung der Masse der wBB die Schwierigkeit eher verringert oder eher erhöht. HJä: Jeweils Öffnung einer weißen Zug- und Deckungslinie durch Schlag und nachfolgende Verstellung einer eigenen Deckungslinie, während Weiß den schwarzen Themaspringer hinterstellt. Gefälliges Problem. HS: Schwarze Selbstfesselungen, weiße Hinterstellungen, Öffnung weißer Linien mit schwarzen Verstellungen und Mustermatts, auch hier völlig analog. KHS: Der sSd3 schlägt jeweils einen Bauern, öffnet eine Linie und verstellt einen schwarzen Stein mit Fesselung des anderen weißen Springers im Mattzug, klare und prägnante Darstellung.

11492 (G. Niestroj & A. Schöneberg) ist wohl die Erstdarstellung von je 3 Pellezügen im zweiphasigen h#2. Besonderen Wert legten die Autoren darauf, dass alle Fesselungssysteme erforderlich sind und nicht einfach aufgesetzt, um das Thema zu erfüllen. a) 1.Dd6 Tc7 2.Lb5 T:d6#, b) 1.Db6 Tc5 2.Lc4 L:c4#. KHS: Interessante, wohl ziemlich neue Thematik: Schwarz und Weiß ziehen auf den Fessellinien, wobei Weiß im Mattzug die Fesselung der weißen Figuren weidlich ausnutzt. EZ: Hübsches Spiel auf drei ineinander verwobenen Fesselungslinien. ML: Spiel auf der Fesselungslinie, Blocks, jeweils durch sD und sL, die auch im Mattzug jeweils geschlagen werden. Gefällt. HS: In a) Linienöffnung, Liniensperrung, Block und Matt im Fesselungsbereich, in b) Block, Liniensperrung und Matt im Fesselungsbereich, wobei sich die Verstellung des Tb7 im Schlüssel auswirkt. HJä: Das einleitende Manövrieren auf den beidseitigen Fesselungslinien war gar nicht so leicht zu durchschauen. Ein sehr schönes Problem!

11493 (M. Gerschinski). a) 1.f:g4 Sb5 2.c:b5 Tf6#, b) 1.c:d4 Te3 2.d:e3 Le2#. HS: In a) Linienöffnung, Opfer des wS, weitere Linienöffnung mit Block und Nutzung beim Mustermatt, in b) analoger Schlagfall im Schlüssel, Opfer des wT, Linienverstellung im Voraus und Nutzung beim Mustermatt, einheitlich durch sBB. KHS: Linienräumung für den weißen Turm bzw. Läufer in steinreicher Stellung. EZ: Zweimal müssen zwei weiße Figuren geopfert werden, damit die letzte nicht nur freie Bahn hat, sondern auch ungestört mattsetzen kann. Höchst nett. HJä: Zwei Linien freilegende Opfer in Lösung a, während der störende sBc5 in Lösung b parallel der schon geöffneten Mattlinie durch Opfer auf ein neutrales Feld gelenkt wird. Gut! ML: Weiße Figuren lassen sich von schwarzen Bauern schlagen zwecks Linienöffnung, faszinierend. ABei: Zilahi mit weiterem Opfer; das ist so ansprechend, dass man sich noch eine dritte Phase für einen zyklischen Zilahi wünscht.

11494 (H. Zajic). 1.c5 f6 2.Lf3 De5# und 1.f6 c5 2.f:g5 Le5#. Zunächst hat der Autor das Wort: Das Stück zeigt s / w Zugvertauschung (reziproker Stavrinides) und Matts auf dem selben Feld durch verschiedene Figuren. Der reziproke Stavrinides“(s/w Hinzugsvertauschung) ist ursprünglich eine Idee aus dem direkten Zweizüger, die ich dort systematisch, d. h. mit allen 17 möglichen Figurenkombinationen bearbeitet habe. Meines Wissens hat Stavrinides die Idee ausschließlich in zyklischer Form (z. B. ABC, BCA) bearbeitet, während ich mich auf die reziproken Hinzüge AB/BA konzentrierte. Meine 6274/1988 in der *Schwalbe* ist möglicherweise die Erstdarstellung der reziproken Form im direkten 2#. Die überwiegende Anzahl der bisherigen Darstellungen (etwa 25) stammt wohl von mir, wobei die direkten 2# weit in der Überzahl sind. Die vielleicht erste Darstellung im Hilfsmatt stammt aus dem Jahr 1996, siehe Diagramm (Lösung: 1.f5 Sd1 2.c:d1T Te3# und 1.f:e5 Td1 2.c:d1S Ld3#). Dieses Problem zeigt, dass die Zugvertauschung natürlich auch in der Reihenfolge w/ s erfolgen kann. – Und was sagen die Löser? HS: Verstellung und Linienöffnung im Schlüssel von a), dann doppelte Linienöffnung (c8-g4 und e5-g5), Block auf f3 und Nutzung im Matt, in b) reziproke Besetzung von f6 im Schlüssel, Sperrung der Linie a5-e5 durch Weiß, Block auf g5 und Nutzung im Matt, eigenartig und gar nicht so leicht durchschaubar. KHS: Reziproker Tausch der Bauernzüge von Weiß und Schwarz mit Dualvermeidung im Mattzug, originell! ABei: Zwei unscheinbare Bauernzüge zu Beginn sind sehr reizvoll, auch wenn sie in beiden Lösungen unterschiedlich motiviert sind. ML: Schwierig. HJä: Der etwas paradox anmutende reziproke Wechsel des einleitenden schwarz-weißen Zugpaares hat mir gut gefallen.

Zu 11494 Helmut Zajic
Sakkélet 1996
1. ehrende Erwähnung



h#2 2.1;1.1 (10+3)

2.c:d1S Ld3#). Dieses Problem zeigt, dass die Zugvertauschung natürlich auch in der Reihenfolge w/ s erfolgen kann. – Und was sagen die Löser? HS: Verstellung und Linienöffnung im Schlüssel von a), dann doppelte Linienöffnung (c8-g4 und e5-g5), Block auf f3 und Nutzung im Matt, in b) reziproke Besetzung von f6 im Schlüssel, Sperrung der Linie a5-e5 durch Weiß, Block auf g5 und Nutzung im Matt, eigenartig und gar nicht so leicht durchschaubar. KHS: Reziproker Tausch der Bauernzüge von Weiß und Schwarz mit Dualvermeidung im Mattzug, originell! ABei: Zwei unscheinbare Bauernzüge zu Beginn sind sehr reizvoll, auch wenn sie in beiden Lösungen unterschiedlich motiviert sind. ML: Schwierig. HJä: Der etwas paradox anmutende reziproke Wechsel des einleitenden schwarz-weißen Zugpaares hat mir gut gefallen.

11495 (A. Semenenko). a) 1.f:e3 f:e7 2.e:d3 e:d8S#, b) 1.T:e8 d:e4 2.e:f6 e:f5#. ML: Matts mit Doppelschach. Es setzt jeweils der gegenüberstehende Turm matt. Gut. KHS: Eigenartiges Problem: es geschehen fast nur Schlagzüge von Bauern, einmal mit Bauernumwandlung, zum anderen nicht, hinterläßt einen zwiespältigen Eindruck. EZ: Ein weiße Figur muss geschlagen werden, damit der entfesselte schwarze Bauer für die fehlende Fluchtfelddeckung sorgen kann. Dass dies in a) durch Linienöffnung und in b) durch Block geschieht, ist schon unschön; dass die in a) thematische Linienöffnung in b) allerdings nebenbei noch mal geschieht, wertet dieses Problem enorm ab! HS: Die Schlagfälle stören mich hier nicht, recht gute Analogie! HJä: B+T-Batteriebildung mit feinen Abzugsmatts, derweil Schwarz noch eine notwendige weiße Linie öffnet bzw. einen Block besorgt. Sehr schön! ABei: Daran, dass mir ein „Doppel-Zilahi“ mit Doppelopfer und Doppelschachmatt schon einmal begegnet wäre, kann ich mich nicht erinnern.

11496 (C. Jonsson). a) 1.L:c5 f5 2.La7 Tc1 3.Sb6 Sc5#, b) 1.T:f4 c:d6 2.Tf7 Lc1 3.Sf6 Sf4#. KHS: Aussperrung des schwarzen Läufers auf a7 bzw. des Turms auf f7 und Matt auf den Standfeldern der weißen Bauern c5 und f4, interessant, gefällt mir gut. HS: Gutes Linienspiel, leicht zu lösen. ML: Linienspiel, Verstellungen. Gefällt. EZ: Die Zwillingsbildung liefert die ohnehin naheliegenden Mattfelder auf dem Präsentierteller. PV: Schön und schwer. WAB: Gefiel mir besonders gut. ABei: sKritikus und wAntikritikus, harmonisch und elegant – sehr schön. HJä: Nach einleitender Entsperrung und Öffnung weißer Linien kritische schwarze und antikritische weiße Manöver. Hat mir sehr gut gefallen.

11497 (T. Garai). 1.b:c6 f4 2.Ke4 Le8 3.f5 L:c6# und 1.L:f7 Sd8 2.K:e5 c4 3.Df5 S:f7#. Der Autor notierte: A peculiar Zilahi, where the mating squares are each others starting square. Und die Löser: Zwei gefällige harmonische Lösungen (HJä). Kostete Lösezeit (ML). Hübsch und schwer (PV). Zilahi und Blockwechsel auf f5 (ABei). – HS: a) sah ich wegen Bc2 auf den ersten Blick, b) hat mich lange genarrt, obwohl es vollkommen analog zu a) abläuft. KHS: Aktionsfelder sind c6 und f7, zunächst wird die schädliche weiße Masse beseitigt, und letztendlich setzt die übrig gebliebene weiße Figur matt, reichhaltige Strategie, gut.

11498 (W. Semenenko). 1.T:e4 Sc4 2.e:f4 S:b2 3.Ke5 Sc4# und 1.b:a1D+ Te1 2.D:a3 Tf1 3.De7 Sh5#. HS: b) war wegen La1 sofort klar, a) hat mehr Zeit gekostet. Jeder der vier weißen Offiziere wird einmal geschlagen. HJä: Das Perimanöver in Lösung II war äußerst schwer zu finden. ABei: Im Vergleich mit Nr. 11495, die das selbe Thema zeigt, merkt man deutlich, dass Nr. 11498 einen Zug zu lang geraten ist.

Schlusskommentare: WAB: Eine gelungene Serie mit schönen Aufgaben. HS: Gute Serie! Meine Favoriten: 11489, 11491, 11493, 11498, 11499 und 11501. EZ: Uups, diesmal haben mir ein paar Hilfsmatts sogar gefallen. KHS: Bunte Mischung, gerade richtig für die heißen Sommertage!

Märchenschach Nr. 11504-11518 (Bearbeiter Gerhard E. Schoen)

11504 (K. Ewald). 1.Te3! [2.Tc3 3.Tc1+ d :c1D#] d4 2.Dh1+ Kc2 3.Dc1+ d :c1D/L# ; 1.– L:f6 2.Sf2+ ~ 3.Lf8 Lb2#; 1.– Kc2 2.Tc3+ K:c3 3.Db4+ a:b4#. **NL** mit: 1.D:d5! [2.Dc4 3.Dc1+ b:c1D#]. Das läßt sich einfach verhindern, in dem man die Forderung auf **Reflexmatt in 3 Züge** ändert. Das kommt davon, wenn man es einmal EB recht machen möchte....

11505 (M. Grushko). I: 1.0-0 T:h7 2.Tf6 Tg7 3.Kh8 K:f6= ; II: 1.Te7 Kf6 2.0-0 K:e7 3.Kh8 K:f8=. KHS: Aus dem spröden Material hat der Autor allerhand Inhalt herausgeholt. GES: Keine, wie befürchtet, Vorgängermeldungen.

11506 (M. Grushko). a) 1.Ld5 S:e7 2.Tf6 S:d5 3.O-O S:f6+ 4.Kh8 K:g6 5.Tf7 K:f7= ; b) I: 1.Th7 L:h7 2.Tg8 L:g8 3.Kf8 L:f7 4.Kg7 Le6 5.Kh8 K:g6= ; II: 1.Le6 L:e6 2.Tf5+ L:e5 3.O-O K:g6 4.Tc8 L:c8 5.Kh8 Le6=. AB: Drei Lösungen, die eins gemeinsam haben: es wird mächtig abgeholt! KHS: 505 und 506 sind vom Thema her eng miteinander verwandt; 506 gefällt mir besser. XYZ: Bei den zweiten Lösungen, so es sie gibt, habe ich das Handtuch geworfen. Ich seh' einfach nichts! GES: Also war es doch nicht so einfach?!

11507 (M. Grushko). 1.Ka4 4.Sb5 5.Td4 6.T:b4 7.Ka5 8.La4 c:b4#. EZ : Es gibt leider nur ein einziges mögliches Mattbild, da spielt sich die Lösung von allein. KHS: Das Mattfeld d5 ist schnell gefunden, die erforderliche Umgruppierung der sSteine dauerte etwas länger, ein seltener Serienzüger ohne Bauernumwandlung. HJ: Die leichteste der „Aufwärmübungen“, aber gefällige Idealmatt-Bastelei.

11508 (O. Paradsinski). 1.b7+ Ka7 2.b8S Ka8 3.Kb6 K:b8 4.Dh1 Kc8 5.Db7+ Kd8 6.Df7 Kc8 7.Ka7 Kd8 8.Ka8 Kc8 9.a7 Kd8 10.a6 Kc8 11.Dc7+ K:c7=. Eine Aufgabe, die mir auf Anhieb (und noch immer!) gefallen hat [GES]. AB: Platzwechsel der Könige und wUnterverwandlung. KHS: Überraschender Schachschlüssel nach Unterverwandlung in einen Springer. HJ: Das Pattbild selbst ist zwar nicht schwer zu erkennen, den exakten Weg dahin muss man aber erst einmal finden.

11509 (H. Tanner). I: 1.K:g1 [Th2] 15.Kg8 16.K:g7 [g8L] 17.K:g8 [Lg7] 19.Kg6 20.K:g7 [Lg6] 22.Kg5 23.K:g6 [Lg5] 33.Kc3 Lf6#; II: 12.Kd2 13.K:c2 [Bd2] 27.Kh2 28.K:g1 [Th2] 33.Kd3 Sb4#. AB: Als Zweispänner macht das schon mächtig Eindruck, auch wenn die Mattbilder orthodox sind. KHS: Der sK als Alleinunterhalter; überraschend ist der Schlag des wBg7, der als wL neu entsteht, nicht so leicht zu lösen, das Mattbild mit Sb4 ist schnell gefunden, bei der anderen Lösung mit Lf6# habe ich lange gebraucht.

11510 (P. Heyl). I: 1.Ne8 d:e8N 2.b1T Ng4# ; II: 1.Nc8 d:c8D 2.b1L Dc3#. Nette kleine Nachtreiterspielerei mit verschiedenen Umwandlungen gefällt (KHS). Auch eine Art AUW mit Ersatz der S-Umwandlung durch die in den langschrigen Nachtreiter (HJ).

11511 (H. Brozus). 1.d4 Dh1+ 2.Kc2 Db7 3.d5 Dh7+ 4.Kd2 Db1 5.d6 Dh7 6.d7 Db1 7.d8T+ Db8 8.Tf8 De8 9.Tf2 De1+ 10.K:e1 Dd1#; 3.– Db1+ 4.K:b1 [Dd8] Dh4 5.d6 Da4 6.d7 Dh4 7.d8D+ D:d8 [Dd1] 8.Dd4 Dh4 9.Kc1 Dd8 10.Db2 Dd1#. Auch überraschend, dass es hier bei dem scheinbar abgegrastem Feld des Viersteiners keine Vorgänger gab. AB: Effektivvoller Wenigsteiner, der durch seine Zugauswahl im ersten sZug besticht. KHS: Exzelsiormarsch, differenzierte Bauernumwandlung in Dame und Turm, präzise wie ein Uhrwerk.

11512 (A. Schöneberg). Darstellung des „Stavrinides-Themas“ (Definition: Zyklus zwischen den Verteidigungsfeldern und den Mattfeldern in verschiedenen Verteidigungen). In diesem Themenkomplex gibt es wenige orthodoxe Darstellungen, bei Aufgaben mit Märchenelementen noch weniger! 1.g8L! [2.L:f7#] 1.– Sf4 2.c4#, 1.– c4 2.e4#, 1.– e4 2.Sf4#. AB: Erstaunlicher Zyklus der s/w Züge. WW: Eines der schönsten Probleme der Serie. Schade, dass Beamenschach offenbar nur von Schöneberg und Gockel gepflegt wird. HJ: Ein eigenartiger (origineller?) Zyklus zwischen den Paraden und Matts. Hat mir gut gefallen! KHS: Versetzte Analogie der weißen und schwarzen Züge.

11513 (L. Makaronez & M. Grushko). a) 1.– T:d4+ 2.K:d4 Kb2 3.Gd5 Lg1# ; b) 1.– L:e5 2.Ge6 g3 3.Ke5 Tg5#. KHS: „Treffpunkte“ d4, e5 mit Abtausch des störenden sT, bzw. sL gegen wT, bzw. wL, eigentlich eine primitive Idee. HJ: Zwei der drei sGG spielen leider eine bloße Statistenrolle. AB: Perfekte Aufgaben fallen einem nun wirklich nicht jeden Tag in den Schoß und man ist immer

wieder gezwungen, kleine Abstriche in puncto Konstruktion, Materialeinsatz, Harmonie etc. in Kauf zu nehmen. Aber diese Aufgabe hat mich mit den brutalen Schlüsseln, der grausamen Konstruktion (GG sind unterbeschäftigt) und der vermeidbaren Zwillingsbildung so geärgert, dass mich der Ehrgeiz gepackt hat, es besser zu machen [siehe Dia! Lösung: I: 1.– T:d4+ 2.K:d4+ Kb2 3.Ld5 Lg1#; II: 1.– L:e5 2.Te6 g3 3.K:e5 Tg5# (Themen: Kniest, Zilahi, Mustermatts)].

11514 (I. Brjuchanow). 1.Ka4! T:a3+ 2.K:a3 D:b2+ 3.K:b2 c1D+ 4.K:c1 d2+ 5.K:d2 f:e3+ 6.K:e3 f4+ 7.K:f4 L:d6+ 8.Kf5 Sh6#. AB: Langer Marsch des wK über das halbe Brett. KHS: Der sK wird nach f5 getrieben; nicht allzu schwer zu lösen, weil die schachbietende Figur sich förmlich anbietet. JB: Weiß führt nur K-Züge aus, alle sSteine, außer sBd7, der für das Mattdbild benötigt wird, haben Schach geboten.

11515 (C. Feather). Satz: 1.– Ge5#. Das kann man so nicht aufrecht erhalten. Also Umgruppierung: 1.Ge4 2.Gg4 4.Kf7 5.Ge7 6.Kg6 7.Gg7 9.Kh8 10.Gh7 Ge5#. AB, ähnlich JB: Pffiffiges Tempomanöver mit sK-Rundlauf und Platztausch der sGG. KHS: Gutes Zusammenspiel zwischen König und Grashüpfern, wobei der sK wieder nach h8 zurückkehrt.

11516 (J. Lörinc). Der Autor schreibt: The idea of this problem is the reciprocal try–key relation between the moves 1.Lf2 and 1.Le1 based on replacement of blocked pawns. It changes, of course, the activation and deactivation of vertical lines, but also of b1–h7 line using. In the b) position the move Lih8 is harmless for white. Position a) has logical structure based on threats, while position b) introduces nasty zugzwang for Black. a) 1.Le1? [2.Lic1 ~ 3.Lif4#, LI:c6#], aber 1.– Lih8! Lösung : 1.Lf2! [2.Lif4#] Lif3 2.Le1 [3.Lic1 ~ 4.LI:c6#]; b) 1.Lf2? [2.Lif4#], aber 1.– Lif3+! Lösung: 1.Le1! [2.Lic1 ~ 3.Lif4#] Lif5 2.Lic1 [3.Lif4#] Lif8 3.L:d2! [ZZ] Lif1~/Lif4!, c5! 4.L~/ LI:f4 / Lic6#; 1.– Lih8 2.Lib1! [3.Cf7#]. KHS: Alle anderen Abspiele haben Mattduale. In a) ist der Schlüssel logisch begründet: er erzwingt die Weglenkung des Lih5.

11517 (J. Stun). A) a) 1.Kb6 Kg5 2.ROc6 ROd7#, b) 1.Gg5 Ke3 2.Kg4 ROb5#; c) 1.ROb6 Kg3 2.Gb5 ROd2#; B) I: 1.Kb6 Kg5 2.ROc6 ROd7#, II: 1.Gg5 Ke3 2.Kg4 ROb5#; III: 1.ROb6 Kg3 2.Gb5 ROd2#

11518 (J. Stun). I: 1.Ke3 Gd5 2.Ge4 ROg8#; II: 1.Ge6 Gf7 2.Ge3 Ge6#; III: 1.Roe5 Gc5 2.Gd4 ROc1#; IV: 1.Rod2 K:d2 2.Gc5 Gc6#. Das war interessant, aber doch noch sehr gewöhnungsbedürftig, ... eine Ahnung von der Materie habe ich wohl doch gewonnen (WW).

Fazit: Eine bunte Mischung, gerade richtig für die heiße Sommerszeit, danke (KHS)! Wieder eine vielseitige und schwierige Serie. So soll es sein (WW)!

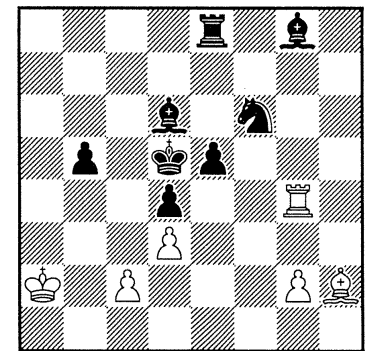
Retro/Schachmathematik Nr. 11519-11524 (Bearbeiter: G. Lauinger)

11519 (A. Frolkin & A. Kornilow). 1.Dg8:Sg6+ Se5-g6+ 2.Sg6-h8+ Sc4-e5 3.Se5:Bg6! Sa3-c4 Sc4-e5 ... 7.a7-a8S h7:Sg6! 8.Dh8-g8 Sa3-b1 9.Kg8-78 Sb1-a3 10.a6-a7 ... 14.a2-a3 ... 16.b5-b6 b2-b1S 17.b4-b5 a3:Tb2 18.Tc2-b2 a4-a3 19.Tc5-c2 a5-a4 20.Tb5-c5 a6-a5 21.Tb8-b5 a7-a6 22.Tf8-c8 Te8-e7 23.b3-b4 e7-e6 25.Tc6-f6 etc. Mit RS nur **1L**.!?

11520 (G. Weeth, & W. Keym). Falsch ist es, den wT/Lg8 und wBg2 zu ergänzen, da der wBd2 auf seinem Weg nach g8 den sBa3 auf e3 schlagen konnte. Nur in den zwei folgenden Fällen mußte sich der sBa7 (in D/L/S bzw. D) verwandeln: 1) man ergänze wLf7 und wLg6. Es geschah wBg6:Sf,h7:Sg8L und zuletzt wL:D,D,Sf7. 2) man ergänze wTh7 wSg8. RA: sBh7-h6. wBh6:Sh7, wBh7-h8T, wT-h7, sT-h8, wS:Dd8, sK:Sd8, wSf6-g8, sBf7-f6, sK-g6, sBa1D, Sd-d8, sK-e8. Immerhin bzw. nur 3 Löserbeiträge (wo doch WK diese Aufgabe sogar als *Retro für alle* eingestuft hatte): Einer ‚fand‘ 11 Lösungen (siehe Vorspann bezüglich Fallstricken!), einer immerhin eine richtige Lösung und ein dritter lieferte nur Fehlversuche. Doch kein Retro für gar alle?

11521 (G. Weeth). Zurück 1.La2-f7 Kf6-e7 2.De8-h5 Kf5-f6 3.f7:De8D Dc6-e8 4.g6:Df7 Db3-f7 5.h5:Sg6 Sh4-g6 retropatt. Es gab nicht einen einzigen Lösungsbeitrag, jedoch (erwartete und befürchtete?) Bedenken, hier von BT: „Was spricht gegen eine Kurzlösung mit einem der K im Schach, z. B. 1.Kd5-h5 Ke6-e7?“ Ja was eigentlich? Sicher doch die Argumentation, daß dies schlicht illegal ist und nicht retropatt und somit auch der Zusatzforderung widerspricht!

zu Nr. 11513 Arnold Beine
Urdruck



h#3 0.2.1.1... (6+8)

11522 (R. Ubaidullajew). 1.e4 c5 2.Lc4 Da5 3.Lb3 c4 4.f4 c:b3 5.c4 Dg5 6.c5 d5 7.c6 Lf5 8.c7 Lg6 9.f5 a5 10.f:g6 f5 11.c8L f4 12.Lh3 f3 13.g4 f2+ 14.Ke2 f1L+ 15.Ke1 La6 16.Lf1 b5 17.h3 Lc8 „Das läuft recht gut mit all diesen LL“ (PIG) „Rückkehr der in LL umgewandelten Exzelsior-BB auf ihre Felder der Ausgangsstellung“ (RScho) Das ist übrigens ein beispielhaft guter Kommentar: einfach mit knappen Worten den Inhalt des dargestellten Problems zu beschreiben!! Kommentare sind ansonsten Fehlanzeige, aber immerhin **4L**.

11523 (A. Garofalo). 1.d3 h5 2.Lh6 h4 3.Kd2 h3 4.Kc1 T:h6 5.g3 Td6 6.Lg2 T:d3(Bd2) 7.Df1 h:g2 8.Sf3 g1T 9.Se1 Td:g3 (Bg2) 10.Kde1 T:f1 11.Kc1 T:e1+(Sg1) **Nebenlösig und dualistisch** heißt es durchwegs bei allen Löserbeiträgen, z. B.: 1.e3 h5 2.g3 h4 3.Dh5 h3 4.Kd1 T:h5 5.d3 Te5 6.Ld2 T:e3(Be2) 7.Le1 T:d3 (Bd2) 8.Lg2 h:g2(Lf1) 9.Kc1 g:f1T 10.Kd1 T:g3(Bg2) 11.Kc1 T:e1# mit Zugumstellungen (von RS). Aus dem Wust von NL konnte natürlich keiner die Autorabsicht herausfiltern.

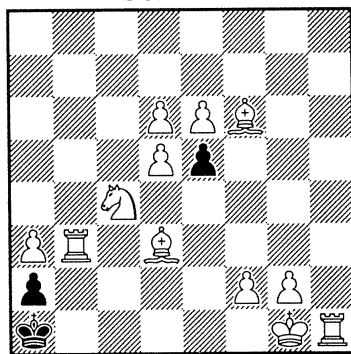
11524 (W. Dittmann). Autor: unter den weit über 100 Entschlügen, mit denen Weiß die naheliegende Parade 1.– Kg7-h8 verhindern kann, gibt es mindestens 20 die zugleich eine s#-Drohung aufstellen, aber nur ein Entschlag ist erfolgreich: 1.Lh6:Tg5(c1)! Tg1(2,3,4)-g5 2.Ka6:Lb6(e1) und vor 1.Te1+ Lh7:Tg8(c8)# – viele Verführungen und Fehlversuche: 1.Lh6:Dg5?/Lg5?/Sg5?/Tg7?/Sg7?/Bg7?/Sg8? Df6(d8)-g5!(Lf6(e7)-g5!/Tb,a7-g7!/Se6-g5!/h4:g3e.p.!/ od. h3:D,Lg2!/Se6-g7! 1.Ka6:Da5?/Db6?/Tb6?/Lb7? Dc3,d8-a5!/Dd8,e3-b6!/Tb7-b6!/Le4,h1-b7! 1.Lf8:Sa3?/Se7? Sb1-a3!/Sd5-e7! 1.Lf8:Xxx? (2.Ka6:Lb6 vor 1.Te1+ kein Matt: 1.– Lg8:Tg8(c8) 2.Ka5,7! 1.Lc7:Te5?/Lc5:Te3?/Lc5:De3?/ Te8-e5!/Ta3,e8-e3!/Dc,a3-e3! 1.Lh6:Bg5?/Lf8:Bh6?/Ka6,Ta5?? illegal. 1.Lh6:Sg5? Se4-g5? 2.Kd8:D,Tc8! 1.Ka6:Db6 Dd4-b6? 2.Lc3:Ba5! 1.Lf8:Se7? Sc8-c7?/Sc6-e7? 2.Kd8:De7!/Ka6:Db6! 1.Lf8:Sa3? Sc4-a3? 2.Ka6:Ba7! „Da ich nicht sicher bin, ob zu 11524 viele Löserstimmen eintreffen werden (wie wahr!), darf ich etwas dazu beitragen: ein verführungsreiches Problem! Daß der wK gerade auf a6 matt wird, ist nicht leicht zu sehen.“ (KW)

Retro für alle Nr. 11525-11527 (Bearbeiter: G. Lauinger)

11525 (W. Betzen). Der einzig mögliche letzte Zug von Schwarz ist d7-d5, daher 1.e:d6 e.p.# **11L**, aber kein Kommentar!

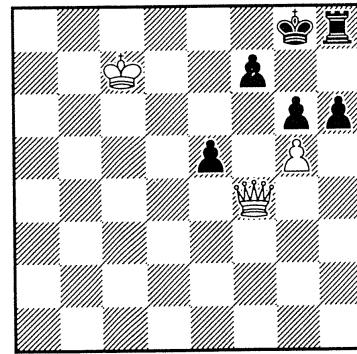
11526 (W. Betzen). AL: Vollendung der halb ausgeführten Rochade (Td1)? Aber Schwarz hat keinen letzten Zug. Daher: Vollendung des E. p.-Schlags (–sBf5) und #. Aber der sK konnte natürlich vor Ke1-c1 doch von c2 kommen! Also geht doch nur die Rochade! „a good test für children.“ (LV) Das Löserurteil bei 12 Beiträgen ergibt ein 2:1-Verhältnis für Rochade zu E. p.-Schlag! „In den 80-er Jahren veröffentlichte H. Diefenbach in *SCHACH* ein Stück, das die Möglichkeiten des #1/2 auslotete (siehe Diagramm – selber lösen!). Seine b-Fassung nimmt den Inhalt der 11526 vorweg.“ (EZ) Wer kennt die vollständige Aufgabenstellung und die genaue Quellenangabe? Ein weiteres Vergleichsbeispiel, bei dem der Halbzug bei der Rücknahme vorkommt, wird von P. Olin beige-steuert (siehe Diagramm).

zu 11526 H. Diefenbach
SCHACH



#1/2 (12+3)
b) +wBh2
c) ferner Ba3→a7
d) ferner ohne Ba2 (+ weitere Mehrlinge)

zu 11526 Per Olin
Suomen Tehtävieniekat 1994



–1/2s, dann h#1 (3+6)
b) Drehung um 90°
c) Drehung um 180°

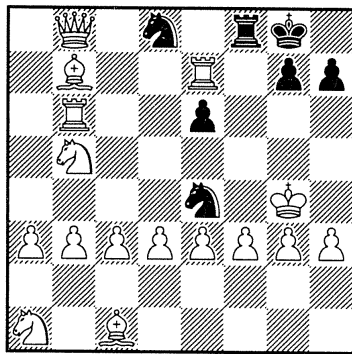
11527 (A. Jarosch). Retro: 1.Sg7:Se6+ Sd4:Se6 dann geht der wS nach b8 und entschlägt dort einen sS. Dann i.Ka8-a7 a7-a6 i+1.S~ Da6-c8 i+2.Kb7-a8 usw. „war für Rfa-Verhältnisse ungewöhnlich schwer“ (RS).

Bemerkungen und Berichtigungen

Heft 173, Nr. 10163 (A. Frolkin & O. Kartseva). Mit der neuen Version (siehe Diagramm) hoffen Autor und Autorin, die Sache zu einem guten Ende bringen zu können – die Geschichte hat ja weit zurückliegende Wurzeln (9723!). Lösung: 1.Sf3 b5 2.Sd4 b4 3.Sb5 b3 4.a:b3 c5 5.T:a7 Dc7 6.S1a3 Dg3 7.h:g3 c4 8.Th6 c3 9.d:c3 Sc6 10.Dd6 Sd8 11.Db8 d5 12.Tb6 Lh3 13.g:h3 d4 14.Lg2 d3 15.c:d3 e6 16.Sc2 Lc5 17.Sa1 Le3 18.f:e3 Sf6 19.Kf2 0-0 20.Te7 Ta3 21.Lb7 Se4+ 22.Kf3 f5 23.b:a3 f4 24.Kg4 f3 25.e:f3.

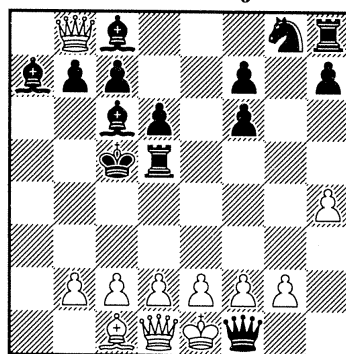
Heft 177, Nr. 10415 (A. Frolkin). Der neue Versuch (siehe Diagramm) ist jetzt genachtet und sollte damit allen Kochversuchen standhalten, womit auch hier eine lange Geschichte beendet sein sollte: der Ursprung war ja mal die 9261..... Lösung: 1.Sf3 a5 2.Sd4 a4 3.Sb3 a:b3 4.a4 Ta5 5.Ta2 b:a2 6.h4 a:b1L 7.Th3 La2 8.Tg3 Ld5 9.T:g7 Lc6 10.Tg6 Td5 11.Tf6 e:f6 12.a5 Lc5 13.a6 Ke7 14.a7 Kd6 15.a:b8D La7 16.Da8 Kc5 17.Db8 d6 18.Da8 Dd7 19.Db8 Dh3 20.Da8 Dh1 21.Db8 D:f1+.

**10163v Andrej Frolkin
Oksana Kartseva**



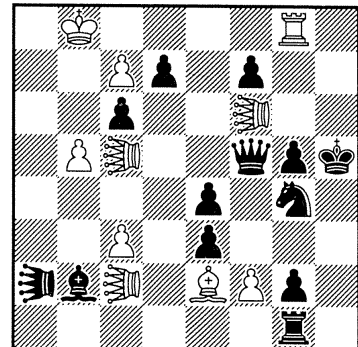
BP in 24,5 Zügen (16+7)

10415v Andrej Frolkin



BP in 21,0 Zügen (11+14)

11283v Manfred Rittirsch



#2 (10+13)
♙♙ = Doppelgrashüpfer

Heft 186, Nr. 10983 (J. Reitsen & A. Frolkin). Korrektur: –wBd5, wBa2→a3 (in der Lösung dann 7.a3 0-0 8.L:e7 S:d4).

Heft 187, Nr. 11042 (A. Kornilow). Die Korrektur des Autors in der Lösungsbesprechung H. 190, S. 193 bleibt als einzige bestehen, da die anderen Korrekturvorschläge nicht ausreichen.

Heft 187, Nr. 11006 (U. Auhagen). Wie Wladimir Koschakin mitteilt, vorweggenommen durch: W. Koschakin, *Kudesnik* 25.10.2000; mit fast steingetreuer Stellung (sLg3) und gleicher Lösung.

Heft 188, Nr. 11073 (s#3 von S. Tkatschenko). Leider kein Urdruck. Erstveröffentlichung in *Suomen Shakki* XI/2000.

Heft 191, Nr. 11283 (M. Rittirsch). Der Autor verbessert seine Widmungsaufgabe in eine legale Stellung (siehe Diagr., Lösung 1.– d5 a / d6 b 2.T:g5 C#; 1.DG5d8? [2.Th8 A#] d6 b 2.T:g5 C#, aber: 1.– d5 a!; 1.c8DG [2.L:g4 B#]? d5 a 2.T:g5 C#, aber: 1.– d6 b!; 1.DG5d2 [2.T:g5 C#]! d5 a / d6 b /e:d2 2.Th8 A / L:g4 B / Ld1#)

Heft 192, Nr. 11356 (A. Cuppini). Den Dual im Rückspiel vermeidet der Autor mit massiver Materialzugabe: wBd5→b4, +wTd5, +wSSc4,d3 (in a und b).

Heft 193, Nr. 11413 (M. Seidel). Der Autor ist von der „lieblosen“ (MS) Lösungsbesprechung in Heft 196 enttäuscht und vermisst insbesondere den Hinweis auf die einheitliche Motivierung der Mattzüge durch Entblockung des jeweiligen Mattfeldes. Enttäuschend ist natürlich auch – wie so häufig in letzter Zeit – die geringe Löserresonanz, die allerdings der Sachbearbeiter kaum zu verantworten hat. Immerhin gibt es mit KDS noch einen weiteren (leicht verspäteten) Löser – allerdings ohne Kommentar in diesem Fall. Ein Tippfehler ist auch noch zu berichtigen: anstelle von 1.Se8# muss es richtig 1.e8S# heißen.

Heft 197, Nr. 11658 (W. Dittmann). Es fehlt: „Klaus Wenda gewidmet“.

IMPRESSUM Herausgeber: *Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach.*

1. *Vorsitzender* HEMMO AXT, Heubergweg 2, 83112 Frasdorf, Tel. 0 80 52-26 48.

2. *Vorsitzender und Schriftleiter* GÜNTER BÜSING, Weidener Str. 8, 81737 München,
Tel. 0 89-6 37 46 33, email: guenter.buesing@t-online.de

Kassenwart CARSTEN EHLERS, Gotenweg 5, 38106 Braunschweig

FIDE-Delegierter BERND ELLINGHOVEN, Königstr. 3, 52064 Aachen, email: be.fee@t-online.de

Delegierter beim DSB KURT EWALD, Bahnhofplatz 8, 82319 Starnberg, Tel. 0 81 51-7 28 28.

Turnierwart AXEL STEINBRINK, Rotdornstr. 67, 47269 Duisburg, email: Axel.Steinbrink@12move.de

Versand ACHIM SCHÖNEBERG, Paul-Hindemith-Str. 58, 37574 Einbeck,

Tel. 0 55 61-47 27, email: jas.schoeneberg@t-online.de

Bücherwart BERND SCHWARZKOPF, Görlitzer Str. 6/1, 41460 Neuss

TEX-Satz STEFAN HÖNING, Burgstr. 24, 41469 Neuss, email: hoening@cityweb.de

Die Anschriften der Sachbearbeiter stehen im Vorspann zum Urdruckteil.

Zahlungen auf folgende Konten der Schwalbe: Stadtparkasse München (BLZ 701 500 00)

Kto. Nr. 110 148 558, IBAN: DE14 7015 0000 0110 1485 58 SWIFT (BIC): SSKM DE MM

Postbank Hamburg (BLZ 200 100 20) Kto. Nr. 947 17-209 (nur für Buchversand)

Mitgliedsbeitrag (incl. Bezug der Zeitschrift): jährlich Euro 30,-; Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr:

Euro 10,-. Fördernde Mitglieder zahlen neben dem Beitrag eine Förderspende von Euro 30,-.

Einzelhefte Euro 5,- (zusätzlich Porto). Subscriptions to A. Schöneberg. *Austauschvereinbarun-*

gen: The Problemist: 30,- Euro; StrateGems: 25,- Euro

Internet: <http://dieschwalbe.de/>

Printed by -be- à aix-la-chapelle

Ehrenmitglieder

Dr. Hermann Weißbauer
Irma Speckmann

Helga Hagedorn
bernd ellinghoven

Fördernde Mitglieder

Christian Ahmels
Franz Aistleitner
Rudi Albrecht
Dr. Ulrich Auhagen
Dr. Hemmo Axt
Heinrich Bickelhaupt
Wilhelm Bleeck
Thomas Brand
Wolfgang A. Bruder
Andreas Buckenhofer
Prof. Yves Cheylan
Dr. Wolfgang Dittmann
Prof. Friedr. Dworschak
Dr. Stephan Eisert

Kurt Ewald
Elisabeth Gamsjäger
Dr. Peter R. Jäger
Peter Kahl
Hans Klimek
Thomas Kolkmeier
Jörg Kuhlmann
Christian Mathes
René J. Millour
Dr. Helmuth Morgenthaler
Rudolf Queck
Helmuth Roth
Albrecht Rothländer
Dr. Hans J. Schudel

Dr. Karl Schulz
Dr. Wolfgang Schumann
Frank Schützhold
Dr. Hans Selb
Irma Speckmann
Axel Steinbrink
Falk Stüwe
Dr. Hermann Weissauer
Heinrich Wesselbaum
Andreas Witt
Friedrich Wolfenter
Dr. Ludwig Zagler

INHALT

<i>Hans Gruber:</i> Hans Peter Rehm zum 60. Geburtstag	581
<i>Stephan Eisert:</i> Zu Mehrzügerwerten	584
<i>Michael Oestreicher:</i> Schwarze Bauern wandeln sich um – Teil III	585
<i>Chris Feather:</i> Hilfsmatts im Vexierspiegel (VII)	587
<i>Michael Roxlau:</i> Studienkomponisten (2): Gerhard Bomsdorf	590
Aktuelle Meldungen	592
<i>Günter Büsing:</i> Kompositions-Weltmeisterschaft (WCCI) 1998-2000	594
<i>Günter Büsing:</i> 45. PCCC-Treffen in Portorož	601
<i>Günter Büsing:</i> Schwalbe-Treffen 3.–6.10.2002 in Bad Bevensen	615
Urdrucke	620
Lösungen aus Heft 195, Juni 2002	628
Bemerkungen und Berichtigungen	639